Staatl. Bibliothek
Regensburg

Lit. 53.

Erhebungen

für

das Herz,

in

religiösen und moralischen Gedichten,

von

Ludwig Schubkrafft.

Dreyzehente,
zum Besten der, von dem Verfasser
zur
unentgeldlichen Vertheilung brauchbarer Schul- und Erbauungs-Bücher an arme Schul-Kinder
errichteten
Privat-Anstalt
bestimmte,
ziemlich vermehrte Auflage.

Stuttgart, 1821.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Einleitung
zur
achten Auflage.

Die erste Auflage dieser Gedichte, welche einen Auszug aus den sechs, vorher erschienenen Ausgaben meiner geistlichen Gesänge bilden, erschien im Jahr 1815. und wurde mit so vieler Nachsicht aufgenommen, daß noch im nemlichen Jahre eine zweyte Auflage davon nöthig wurde.

In dem verflossenen kummervollen Jahre des Mangels und Sorgen jeder Art versendete ich davon fünf Auflagen sowohl an meine Freunde in Würtemberg als auch in den angrenzenden Ländern ganz unentgeldlich mit der Bitte:

„sich den Werth des Büchleins selbst zu tariren, „und den, sich selbst dafür tarirten, Betrag entweder in Geld oder Lebens-Mitteln an eine oder „mehrere bedürftige Hausarme Familien selbst zu „vertheilen.“

Diese Aufforderung hatte für mein Herz die beruhigendesten Folgen, denn die, sowohl meinen Freunden als auch den sämmtlichen Pfarr-Aemtern in Württemberg und einigen angränzenden Ländern zugeschickten Exemplarien bewirkten für viele tausend Nothleidende auf einige Tage eine Erleichterung ihrer Lage, die, so geringe sie auch da und dort seyn mochte, dennoch meinen offenen Zwecken weit über meine Erwartungen entsprache, und mich zum ewig dankbaren Schuldner aller der vielen edlen Menschen machte, die den Sinn meiner Aufforderung nicht nur richtig auffaßten, sondern ihn auch von ihrer Seite mit einer Herzlichkeit und einem Eifer gegen die, ihnen am nächsten gewesenen, Haus-Armen ausführten, für welche ich nicht herzlich genug danken kann; was aber meine Worte nicht auszu-

sprechen vermögen, das wird ein stilles inneres Bewußtseyn diesen Edlen sagen, und der, auf ihnen ruhende, Seegen der ewigen göttlichen Liebe es bekräftigen. —

Da die, vorher erschienenen, Auflagen dieser Erhebungen den offenen Zweck ihrer unentgeldlichen Abgabe so vollkommen erreichten, und, der wundervollen Fruchtbarkeit des heurigen Seegens-Jahrs unerachtet, doch noch so manche Noth zu heben und manche Thräne zu trocknen ist, so erhält auch diese achte, zehen tausend Exemplarien starke, Auflage dieser Gedichte die ganz gleiche Bestimmung zur Erleichterung der Armen, wie die früheren Auflagen, und finden diese offenen Absichten, dieselbe gute Aufnahme wie die vorigen Auflagen, so werde ich auch bey den wieder angeordneten neuen Auflagen von gleicher Größe, wovon die neunte, zehentausend Exemplarien enthaltende, Auflage bey Herrn Schell in Heilbronn, die zehente Auflage aber bey Herrn

Grözinger in Reutlingen gedruckt wird, nicht stehen bleiben, sondern in dem ganz gleichen offenen Sinne zum Besten der Armen auch noch weiter zu wirken suchen, so weit es meine Kräfte zulassen.

Mit dieser offenen Erklärung verbinde ich nun in Beziehung auf den innern unbedeutenden Gehalt dieser ziemlich veränderten und erweiterten Auflage auch noch den Wunsch:

„daß die liebende göttliche Vorsehung auch die „Wirkungen dieser Ausgabe mit ihrem reichsten „Seegen seegnen, und sie durch wahrhaft gute „Handlungen an allen den Menschen sichtbar wer= „den lassen möge, welche sie lesen oder hören.

Das wolle Gott, die himmlische Ur=Quelle alles Guten geben! Amen!

Stuttgart den 27. August. 1817.

Ludwig Schuhkrafft.

An die Wohlthätigkeit.

Du, die mit sanftem Bande
Die Menschen zu sich zieht
Sie von des Abgrunds Rande
Zu retten sich bemüht;
Du, die mit innerm Sehnen
Der Erde Kummer hebt,
Und armer Dulder Thränen
Zu trocknen täglich strebt.

Die zu des Armen Wunde,
Die harter Sinn ihm schlägt,
Mit Trost aus holdem Munde,
Auch Himmels-Balsam trägt;
Die in die Jammer-Höhlen,
Wo oft Verzweiflung ringt,
Den tief gekränkten Seelen
Des Himmels Hülfe bringt.

Du, die in öden Kammern
Voll grauser Dürftigkeit
Der Greise bebend Jammern,
Der Armuth Niedrigkeit
Mit still ersparten Gaben
Nach deinen Kräften stillt,
Und solch' ein himmlisch Laben
Vor Andern still verhüllt.

Du, die an Jammer-Stätten,
Wo krankes Elend weint;
Und an den Schmerzens-Betten
Sich jede Noth vereint,

Den Blick des Armen leitet
In der Befreyung Land,
Und ihm voll Liebe reichet
Die schwesterliche Hand.

Du, die verlaß'nen Waisen
Die höh're Mutter bist,
Und sie, so arm sie heissen,
In keiner Noth vergißst;
Die schonend selbst Verbrechern
Voll Himmels = Liebe dient,
Und sie mit ihren Rächern,
Wenn's möglich ist, versöhnt.

Die selbst in Ketten = Sklaven
Die Menschen = Würde kennt,
Den Menschen von den Strafen
Nach edeln Sätzen trennt,
Die jede Prüfungs = Schaale,
Mit Himmels = Trost versüßt,
Und zu dem Kerker = Mahle
Gern Manna = Tropfen gießt.

Du göttliche Gesandtin!
Du bist von Gott geweyht,
Als himmlische Verwandtin
Voll Menschenfreundlichkeit
Der Hoffnung lichte Schwingen
In jede Unglücks = Nacht
Der Leidenden zu bringen,
Wo nur Verzweiflung wacht,

Ja! Freundin meiner Brüder,
  Du Himmels-Trösterin!
Kehr immer hülfreich wieder
  Sey Allen Retterin!
Du hältst allein den Glauben
  An Gottes Walten fest!
Den oft die Welt uns rauben
Und mächtig wanken läßt.

Schmelz' ferner harte Seelen
  Zur Menschen-Liebe um!
Wo sonst Gefühle fehlen
  Bau dir ein Heiligthum!
Laß sie es oft empfinden,
  Dein Himmels-Vorgefühl!
Laß sie die Wonne finden
Am heitern Rettungs-Ziel.

Durch Beyspiel und durch Liebe,
  Durch Sanftmuth und Geduld
Verwandle hart're Triebe
  In sanfte Brüder-Huld!
Führ' sie in Unglücks-Höhlen.
  Wo Tugend weint, oft ein!
Und lehr hier ihre Seelen:
  Gesandten Gottes seyn.

Lehr' sie: die höchste Würde
  Des Sterblichen versteh'n,
„Zu mildern Brüder-Bürde,
  „Gefall'nen beyzustehn;
Gott kann nur in den Keimen
  Des Wohlthuns thätig seyn,
Wer könnte also säumen,
  Sich Brüder-Noth zu weih'n!

Ja, Freundin meiner Brüder,
Du Himmels-Botin du!
Sprich immer freundlich wieder
Den Hart-Bedrängten zu!
Es endet jeder Kummer,
Den du gemildert hast,
Es schweigt im Todes-Schlummer
Des Lebens bitt're Last.

Doch — an des Ew'gen Throne,
Wo jede Noth sich schließt,
Wirst du mit einer Krone
Und Diadem begrüßt;
Dort wird der Herr der Welten
Der Gott der Ewigkeit,
Dir himmlisch gros vergelten
Dein Wohlthun in der Zeit.

Der Morgen-Ruf.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Wachet auf! ihr meine Brüder,
Schwestern, Brüder, wachet auf!
Wacht, die Sonne weckt uns wieder
In den neuen Pflichten-Lauf!
Ohne Kummer schwand die Nacht,
Lieben Brüder, Schwestern wacht!

Wacht zu einem frommen Leben,
Wacht zu guten Thaten auf!
Redlich seye euer Streben,
Euren kurzen Lebens-Lauf

Gut zu nützen eure Zeit
Für die künft'ge Ewigkeit!

Neue Sorgen, liebe Brüder!
Warten ohne Zweifel heut'
Ja auf viele von uns wieder,
Seyd daher zum Kampf bereit,
Und fügt mit Gelassenheit
Euch in jede Schwierigkeit.

Jeder Tag hat seine Bürde,
Seine Sorgen, seine Noth;
Ueberwindet still, voll Würde,
Alles, was euch heute droht;
Denn, glaubt es mit Zuversicht,
Gott verläßt die Frommen nicht!

Doch, die Erde hat auch Freuden,
Nach dem Sturm folgt Sonnenschein;
Ewig dauren keine Leiden,
Keine Sorge, Noth und Pein;
Denn der Tod nimmt uns am Grab
Jede uns'rer Sorgen ab.

Seyd in jeglichem Geschicke,
Euren Pflichten treu, ja seyd
Klug und mäßig in dem Glücke,
Standhaft in der Prüfungs-Zeit;
Zeiget dann voll Festigkeit,
Daß ihr Jesu Jünger seyd.

Wacht zu Gottes Preis und Ehre,
Lieben Brüder, Schwestern auf!

Und verkündet Gottes Ehre
  Durch der Thaten neuen Lauf!
Preiset seine Herrlichkeit!
Danket seiner Gütigkeit!

Führt dann einst der lezte Morgen
  Unsers Lebens Ziel herauf;
Geht uns nach des Lebens Sorgen
  Dort ein schön'rer Morgen auf;
Und nach Kummer, Noth und Streit,
Lohnt dort stille Friedlichkeit.

Darum Christen! lenkt hienieden
  Euren Lauf dem Himmel zu!
Uns're Welt hat keinen Frieden,
  Nur im Himmel waltet Ruh;
Dahin lenket euren Lauf
Christen! wacht auch geistlich auf!

Abendlied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

(Voll dankbarer Rührung.)

Schon wieder ist hienieden
Ein Tag dahin geschieden,
  Es naht der Abend sich!
Gott! der zu Kraft und Streben
Zum Guten mir gegeben,
  Mit Dank und Liebe preis ich dich.

Wie sind des Tages Stunden
So schnell dahin geschwunden,
  Welch' Gutes wurde mir

Von deiner Vaters-Treue
Auch heute Gott! auf's neue
Zu Theil! — nimm meinen Dank von mir!

Gott! ohne Zeit und Ende'
Ich falte meine Hände
Und bete dankbar an,
Du, der mich seegnend leitet,
Viel Gutes mir bereitet,
Hast mir auch heute wohlgethan!

Ja, deine Huld bestehet,
Wenn diese Welt vergehet,
In alle Ewigkeit;
D'rum seye auch mein Leben,
Mein Wirken dir ergeben,
Mein Dank sey reine Folgsamkeit!

In Allem deinen Willen
Mit Liebe zu erfüllen,
Dies sey die Folgsamkeit,
Mein Dank sey mein Bestreben,
Der Gnade werth zu leben,
Die deine Huld an mir erzeigt.

Gott! seegne du mein Streben,
In diesem Prüfungs-Leben
Dem Guten treu zu seyn!
Dann wiegt mich ohne Kummer
Der lezte Lebens-Schlummer,
In jenes beßre Leben ein.

Ja, dann darf ich nicht zagen,
Wenn meinen Lebens-Tagen
Das Grab die Gränze sezt;

Denn friedlich kann der scheiden
Der unter Kampf und Leiden
Nie seine Pflicht als Christ verlezt.

Erfüllt mit Trost und Seegen
Geh' ich der Nacht entgegen,
Dein Name sey gepreißt!
Und soll ich in ihr enden,
So seye deinen Händen
Empfohlen, Vater! auch mein Geist!

Unsterblichkeit.

Nach eigener Melodie.

Unsterblich bin ich! Heil-Gedanke!
Der meine ganze Seele füllt!
Ich sterbe nicht, wenn einst die Schranke
Der Sinnlichkeit Verwesung hüllt.

Unsterblich bin ich! Heil-Gedanke!
Der mich in jeder Stimmung hebt,
Komm immer, Tod! ich zag und wanke
Vor dir nicht mehr, die Seele lebt!

Vernichtet werden kannst du nimmer
Mein Geist! denn du bist Gott verwandt!
Mich täuscht nicht bloser Hoffnungs-Schimmer!
Ich hab' ein ew'ges Vaterland!

Von Stufe steig ich dort zu Stufe,
  Von Seeligkeit zu Seeligkeit,
Und folge fessellos dem Rufe
  Zur himmlischen Vollkommenheit!

Du selbst, Allmächt'ger! hast das Sehnen
  Nach Ewigkeit in mich gelegt,
Und wäre dies nur bloses Wähnen —
  So wärst du, Vater! nicht gerecht!

So wär' Entbehrung all' der Freuden,
  Die ungern nur der Mensch entbehrt —
Wär stilles Dulden meiner Leiden
  Nicht deiner weisen Rücksicht werth.

Wär' fruchtlos all' mein schweres Kämpfen
  Der Sinnlichkeiten gegen Pflicht,
Des Lasters Flammen-Trieb zu dämpfen
  Wär' Thorheit dann — Verdienst wär's nicht.

Wie schrecklich wäre ich betrogen!
  Durch die Vernunft, die Tugend heischt!
Mich hätte die Natur belogen,
  Und Gottes Stimme mich getäuscht!

Phantom nur wäre dann mein Glaube!
  Daß du, mein Gott, mein Richter seyst,
Wenn sich mein Geist nicht einst dem Staube
  Nicht der Verwesung sich entreißt.

Allein! ganz anders ist's, wir wissen
  Bestimmt: daß unser Richter lebt;
Was ist das Bange im Gewissen
  Das selbst im alten Frevler bebt? —

Was ist das Hoffen uns'rer Seele,
  Wenn sie die Noth der Erde drückt?
Was ist's, wenn sie beym kleinsten Fehle,
  Vor sich schon selbst allein erschrickt?

Was ist dagegen unser Sehnen,
  Wenn uns're Werke edel sind,
Wir lassen uns die Welt verhöhnen,
  Denn sie bleibt doch für's Gute blind.

Was anders ist's, als das Gewissen —
  Die Stimme Gottes ist's allein,
Sie sagt: Du mußt das Böse büssen,
  Das Gute muß vergolten seyn.

Die Wahrheit dieser innern Lehre
  Schließt unser Glück auf Erden ein;
Laß, ew'ger Gott! den ich verehre,
  Sie mir und Allen heilig seyn!

Mein Auferstehen.

Nach der Melodie des Klopstok'schen Gesangs:

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du.

Mit Wonne aufersteh'n werd' ich!
Am Tag des höhern Lichts, wenn mich
Posaunen wecken!
Zum höhern Leben wecken,
Zum Aufersteh'n.

Dann geh' ich, wann Jehova ruft,
Veredelt wieder aus der Gruft
Zum neuen Leben,
Um neuen Preis zu geben,
Dem, der mich schuf.

Vor Gottes Majestät fall' ich
Dann betend nieder, strebe mich
Ihm Dank zu bringen! —
Und mit dem Chor zu singen
Des Ew'gen Lob! —

Da gibt's kein Leiden und kein Grab!
Nicht eine Thräne fällt mehr ab! —
Die Tugend weinet
Nicht dort, die Sonne scheinet
Ihr klarer noch.

Mit Ruhe seh' ich auf mein Grab!
Ich zittre nicht, ich weiß, ich hab'
Ein ew'ges Leben;
Ein himmlisch Götter-Leben
Giebt mir mein Gott!

So weih' ich, bis der Tod mir ruft,
Der Tugend mich, damit die Gruft
Mich nicht erschrecke,
Und mich Posaune wecke
Zum Auferstehn! —

An die Unschuld.

Unschuld! Strahl von Gottes Glanze,
Himmlisch rein und himmlisch mild,
Engel mit dem Himmels-Kranze,
Reiner Gottheit Ebenbild!
Du erzeugst die stille Freude,
Die die Gottheit für uns schuf,
Und vor deinem reinen Kleide,
Weicht beschämt der Sinne Ruf.

Wem ein reines Herz beschieden,
Wer die Sinnlichkeiten flieht,
Wessen Blick voll Himmels-Frieden
Zart aus reinen Augen sieht;
Wem der Keuschheit Engels-Blume,
In dem Reiz der Anmuth blüht;
Weiht der Göttlichen zum Ruhme,
Was im reinen Herzen glüht.

Unschuld führt die Seelen alle
Näher stets zur Gottheit hin,
Warnt sie liebend vor dem Falle
Und erleichtert jede Müh'n;
Sie hilft tragen alle Bande,
Sie macht Sklaven frey und gros —
Denn in ihrem Vaterlande
Adelt nur das inn're Loos.

Unschuld gibt der schwachen Waise
  Tugend-Festigkeit in's Herz;
Hebt auf uns'rer Pilger-Reise,
  Durch dies Leben jeden Schmerz;
Unschuld gibt in bangen Stunden,
  Himmels-Kraft und Zuversicht,
Wer ihr Göttliches empfunden,
  Kennt Gefahr und Schrecken nicht.

Sie veredelt jede Lage,
  Sie gibt Menschen Majestät,
Sie besiegt und stillt die Klage,
  Die aus Gram und Sorgen geht,
Sie erhebt zu blauen Fernen,
  Den, von Noth getrübten, Blick,
Und läßt uns auf jenen Sternen
  Ahnen himmlisches Geschick.

Wenn die Tugend in den Säälen
  Feiler Richter furchtlos steht,
Und den tief verdorbnen Seelen
  Jeder Sinn für Recht entgeht;
Steht sie da im Sieger-Kranze,
  Hebt den Blick zu Gott empor,
Und im reinsten Himmels-Glanze
  Trägt sie reine Wahrheit vor.

Wenn Verläumdung ihre Ehre
  Und ihr Erden-Glück zerstört,
Und mit ihrem Höllen-Heere
  Jede stille Freude stört,
Wandelt sie voll Ruh und Frieden
  Still durch die Verläumder hin,
D u l d e n i s t i h r Z w e c k h i e n i e d e n,
  H e r z e n s-R e i n h e i t i h r G e w i n n.

Doch wird unter allen Zonen
Auch der Mensch von ihr beglückt,
Und die Fürsten auf den Thronen
Durch sie himmlisch ausgeschmückt;
Unschuld aus der Jungfrau Munde
Weckt des Jünglings Liebe auf,
Und dem stillen Freundes-Bunde
Schließt sie Gottes Himmel auf.

Jegliches Verdienst zu krönen,
Edle Menschen zu erhöh'n,
Gegner friedlich auszusöhnen,
Fördern Aller Wohlergehn;
Auch die Wiedersacher lieben,
Treu zu leisten jede Pflicht,
Sich in jedem Guten üben,
Macht die Unschuld sich zur Pflicht.

Tönt der Trennung dunkle Stunde,
Naht des Grabes stille Nacht,
Ist in diesem Erden-Runde
Unschuld! deine Bahn vollbracht,
Mußt du dulden — dulde gerne!
Dulde! — bis dein Auge bricht —
Herrlich glänzt dort in der Ferne.
Deiner Heimath Morgen-Licht.

Dankbare Empfindungen des bejahrten Christen an seinem Geburtstage.

Mel. Gott ist getreu! sein Herz, sein Vater=Herze.

(Voll Rührung.)

Gott ist getreu! dies sey mein Lob=Gesang
Am Tage, der einst mir
Das Leben gab, — sey es mein Dank=Gesang,
Und bleib es ewig mir!
Gott ist's, der meine Jugend schüzte,
Und dessen Kraft mich unterstüzte,
Voll Vaters=Treu!

Gott ist getreu! dies Wort von Ewigkeit
War auch mir stündlich neu!
Voll Vater=Huld und voll Barmherzigkeit
Erhielt mich seine Treu
Auf eb'nen wie auf rauhen Weegen,
Sie gab mir Stärke, Kraft und Seegen,
Gott ist getreu!

Gott ist getreu! o rühm es laut mein Herz
Und preise deinen Gott!
Gedenke doch, wie oft aus bittrem Schmerz
Aus mannigfacher Noth,
Der Gott, der deinen Lauf regierte,
Auf dunkeln Weegen dich entführte,
Voll Gottes=Treu!

Gott ist getreu! ja wende deinen Blick
Auf das, was Gott gethan!
Wie oft entschied — ein Schritt, ein Augenblick
Das Sich're meiner Bahn!

Wie oft hat mich in trüben Tagen
Gott liebevoll und still getragen;
Voll Vater = Treu!

Gott ist getreu! auch meine Uebungs = Zeit
Wies seine Huld mir an;
Für sie preißt ihn mein Geist voll Herzlichkeit,
Und betet dankbar an!
Denn nur in meinen Prüfungs = Stunden
Hab' ich mein höh'res Ziel gefunden,
Und Gottes = Treu.

Gott ist getreu! im Amt und dem Verein,
Den seine Weisheit mir
Hienieden gab, ließ er mich thätig seyn,
Ihn preißt mein Dank dafür!
Er gab zum schwierigsten Geschäfte
Des Amtes, Eifer mir und Kräfte
Voll Vaters = Treu!

Gott ist getreu! wie herrlich ward dies Wort
Auch an den Meinen wahr!
Gott war ihr Schutz, ihr Segen und ihr Hort
Und ist's noch offenbar!
Durch Leiden bald — bald durch Erheben
Führt Gottes Liebe sie durchs Leben
Voll Gottes = Treu!

Gott ist getreu! durch ihn genoß ich viel
Der Freundschaft inn'res Glück!
Ich lernte hier der Seele höh'res Ziel,
Und ewiges Geschick
Durch rein're Seelen = Liebe kennen,
Und durch den Freund mich selbst erkennen;
Gott ist getreu!

Gott ist getreu! die Größe seiner Huld
  Erreicht die Zunge nie!
Wer, wer ermißt die Langmuth und Geduld,
  Die Er dem Schwachen lieh?
Erhebe dich auf Himmels-Schwingen
  Mein Geist! die Größe zu besingen
Von Gottes-Treu!

Gott ist getreu! mein Lebens-Abend naht,
  Doch schenkt mir Gott dazu
Gesundheit, Kraft für jede gute That,
  Und inn're Seelen-Ruh!
Wie könnt' ich bey so vieler Zeugen
  Der Liebe meinen Dank verschweigen?
Gott ist getreu!

Gott ist getreu! dies sey das lezte Wort,
  Wann einst mein Aug' sich schließt —
Im Heimath-Land der stillen Ruhe dort,
  Wo keine Thräne fließt,
Erheb' ich meines Gottes Treue,
  Mit seel'gen Geistern dann auf's neue;
Gott bleibt getreu!

Der Glaube.

Nach eigener Melodie.
(Voll tröstlicher Erhebung.)

Glaube, himmlischer Gedanken,
  Du der Christen Zuversicht!
Starke Stütze in dem Wanken,
  Du, des Himmels Trost und Licht!
Schwebe tröstend um den Christen,
  Dem ein bittres Schicksal fällt,
Und, um sich mit Muth zu rüsten,
  Sich an deinen Anker hält.

Glaube, Gottes Himmels-Gabe,
  Tröste in der Thränen-Nacht
Alle, die der Weeg zum Grabe
  Kummervoll und müde macht;
Hebe ihre matten Herzen
  Kräftig durch Religion!
Und der Prüfung bittrer Schmerzen
  Zeige der Vergütung Lohn.

Stiller Glaube an das Walten
  Gottes, der die Seinen liebt,
Wird in Fassung sie erhalten,
  Wenn der Himmel schwarz sich trübt;
Glaube hält uns in den Stürmen
  Kummerschwerer Tage fest,
Traut, wenn sich Gefahren thürmen
  Gott, der nie die Seinen läßt.

Glaube läßt die Berge sinken,
  Und die Welt in Trümmern gehn,
Gott, so denkt er, wird es lenken,
  Und so bleibt der Glaube steh'n;
Fallen tausend immer heute,
  Morgen and're tausend hin,
Mag es seyn, denn ihm zur Seite
  Steht des frommen Glaubens Sinn.

Sieht er And're glücklich werden,
  Wird ihr Aeuß'res reich und gros,
Und fiel ihm dafür auf Erden
  Nur ein stetes Thränen-Loos;
Trübt des Mangels bittre Lage
  Ihm das kummervolle Brod,
Und vermehrt der Krankheit Plage
  Ueberdies noch seine Noth.

Sieht er bey der Last von Sorgen
  Seine Freunde ferne steh'n,
Und den Abend wie den Morgen,
  Ohne Hülf' vorüber geh'n;
Kämpfen selbst bey treuem Fleiße
  Doch die Seinen stets mit Noth,
Und erringt er bey dem Schweiße
  Seiner Arbeit kaum ihr Brod.

Ruft der Tod ihm seine Lieben
  Früh aus seiner Mitte ab,
Und sieht er mit bangen trüben
  Blicken in ihr frühes Grab;
Nahm dies auch in seine Hülle
Einen treuen Freund ihm auf,
Nimmt der Glaube es als Wille
  Seines weisen Gottes auf.

Dieser feste Gottes-Glaube
  Gründe sich auf mein Vertrau'n:
Daß dem Pilger in dem Staube
  Auch bey dunkler Stürme Grau'n,
Gottes Weisheit Weege wähle,
  Die zum höhern Ziele ihn
Und die näher seine Seele
  Zu des Himmels Heimath zieh'n.

Dieser fromme Gottes-Glaube
  Werde, Gott! auch mir zu Theil!
Er erhebe aus dem Staube
  Mich zu höherm künft'gem Heil!
Mögen selbst die Felsen wanken,
  Und der Zeit-Sturm brausend weh'n,
Hebt den Glauben der Gedanken:
  Gottes Wort kann nie vergehn.

Nächsten Liebe.

Mel. Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen.

(Sanft und langsam bewegend.)

Um deine Pflichten auszuüben,
Als guter Mensch und wahrer Christ,
Mußt du voll Ernst den Nächsten lieben,
Wenn er auch gleich dein Gegner ist;
Des Nächsten Leiden sollen dein
Und deine Sorgen seine seyn.

Hast du ein Glück hier zu geniessen,
So säume nicht, ihn zu erfreu'n!
Und siehst du Thränen ihn vergiessen,
So eile du, sein Trost zu seyn!
Frag niemal: wie und was er ist?
Genug — daß er dein Bruder ist.

Hast du nur wenig ihm zu geben,
So gieb, was dir entbehrlich ist!
Du hast genug damit gegeben,
Und deine Pflicht erfüllt als Christ;
Vermögen deine Kräfte mehr,
So werde Herz und Hand nie leer!

Gieb deine Gaben nie mit Mienen
Verachtender Erhabenheit!
Sonst muß der Arme sie verdienen,
Und dein Verdienst ist Eitelkeit

Gieb freundlich, sanft und denk dabey:
Daß es nur Pflicht des Christen sey! —

Vor allem reich' in jene Höhlen,
Wo stille Noth die Geissel schwingt!
Wo oft die edelste der Seelen
Mit tiefer Armuth schaamvoll ringt;
Zu lindern dieses Schreckens=Loos
Sey dir ein Opfer nie zu groß!

Auf Wittwen und verlaß'ne Waisen,
Auf jedes kummervolle Haus,
Auf alle, die wir elend heissen,
Dehn' deine Güte gerne aus!
Gieb gern, und voll der Zuversicht:
Auch dich läßt Gottes Seegen nicht!

An die Hoffnung.

Nach einer neuen trefflichen Melodie.

(Voll tröstlicher Erhebung.)

Hoffnung! Gottes schönste Gabe,
Licht in dunkler grauser Nacht!
Von der Wiege bis zum Grabe
Ja selbst durch des Todes Macht
Leitest du voll Treu und Liebe,
Wie sie nur der Himmel hat,
Deine frohe, deine trübe
Pilger ihren Erden=Pfad.

Wenn uns Noth und Leiden beugen
  Lastend auf uns alles drückt,
Wenn selbst Freunde um uns schweigen,
  Jeder Trost im Mund erstickt,
Wenn sich von uns alles wandte,
  Was sonst freundlich uns erschien,
Dann trittst du, von Gott gesandte
  Freundin zu dem Dulder hin!

Wenn der Krankheit Feuer-Schmerzen
  Unsern Körper ganz durchglüh'n,
Und im hart gequälten Herzen
  Angst und Sorgen sich durchzieh'n;
Dann kehrst du im Himmels-Bilde
  In dem Kranken-Zimmer ein,
Und mit Engels-Trost und Milde
  Minderst du des Kranken Pein!

Wenn ein jeder neue Morgen
  Unsern Sinn in Kummer hüllt,
Und mit bangen Nahrungs-Sorgen
  Jeder Abend uns erfüllt!
Wenn dem thätigsten Bemühen,
  Das Geschick sich doch entzieht,
Und der Arme bey den Mühen,
  Doch die Seinen darben sieht;

Wenn zu diesen Nahrungs-Qualen
  And're Noth sich noch gesellt,
Und durch Leiden ohne Zahlen
  Gram und Noth sich vor uns stellt,
Dann sprichst du Gebenedeyte!
  Trost dem Kummervollen ein,
Und der bessern Zukunft Freude
  Läßt ihn stark im Leiden seyn.

Wenn mit glücklichem Geschicke
  Ein Verläumder tief uns kränkt,
Und die Welt dem Mann voll Tücke
  Mehr als uns Vertrauen schenkt,
Dann verläß'st, du himmlisch = treue!
  Du allein den Edeln nicht,
Bis der Wahrheit Macht aufs neue
  Laut für seine Unschuld spricht.

Auch an der Verdammniß Stätte,
  Wo der Leidenschaften Streit
Oder Noth zur Kerker = Kette
  Auch sonst gute Menschen weih't;
Hellest du mit milder Rechte
  Ihre schwarzen Kerker auf,
Und vom Dunkel grauser Nächte
  Tagt ein schön'res Licht herauf.

Wenn am Grabe uns'rer Lieben
  Wehmuth uns're Seele hüllt,
Und das Auge sich mit trüben,
  Stummen, heissen Thränen füllt,
Dann führst du den Blick vom Staube
  Zu des Himmels Heimath = Höh'n,
Und allmächtig wird der Glaube
  Daß wir sie dort wieder seh'n.

Ja! du Trösterin am Grabe,
  Holde Himmels = Botin du!
Du zeigst uns mit deinem Stabe,
  Dort das Land der ew'gen Ruh!
Hellst die dunkeln Gräber = Hallen
  Durch das Licht: Unsterblichkeit,
Und verheiß'st den Duldern Allen
  Eine beß're Ewigkeit!

Hoffnung! Gottes Himmels-Gabe,
Freundin meiner Brüder du!
Führe sie an deinem Stabe
Ihrer Heimath Ziele zu!
Lehre sie voll Muth, voll Würde
Wandeln auch den rauhen Pfad,
Mind're du des Armen Bürde
Der so schwer zu tragen hat!

Hoffnung! Gabe künft'ger Freuden,
Steh du jedem Dulder bey!
Stärke seinen Muth im Leiden,
Sein Vertrau'n zu Gottes Treu!
An des kurzen Lebens Ende
Ist der bitt're Kelch geleert,
Und dem Geist, der in die Hände
Gottes geht, wird Heil gewährt.

Trock'ne ferner auch die Thränen,
Welche stille Noth erpreßt!
Und begegne jedem Sehnen
Das sich ganz auf Gott verläßt;
Schließt sich dann für einen müden
Dulder hier sein Thränen-Lauf,
Dann führ ihn zu Gottes Frieden
Und zu deinem Gott hinauf!

Geduld.

Mel. Befiehl du deine Weege.
(Mit Empfindung.)

Geduld! du Himmels-Gabe!
Du Trösterin von Gott!

Erschein' mit deinem Stabe
Auch mir in meiner Noth!
Laß mich voll Muth ertragen,
Was mir der Höchste schickt!
Laß mich auch dann nicht zagen,
Wenn mich die Last erdrückt!

Erschein' in jeder Stunde,
Du Trösterin, bey mir!
Und gieß in meine Wunde
Von deinem Balsam mir!
Versehe mich mit Stärke,
Mit Kraft und Festigkeit,
Die mich im Kampfe stärke
Zum Ziel der Endlichkeit.

Erschein im Mutter=Bilde
Der stillen Sanftmuth mir!
Erschein mit Himmels=Milde!
Voll Ruhe zeig' dich mir;
Laß alles mich ertragen
Und immer stille seyn!
Laß mich nicht ängstlich klagen
In keinem Grad von Pein!

Erleicht're mir die Bürde,
Die auf mich legte Gott,
Und laß voll stiller Würde
Mich dulden Gram und Noth!
Laß mich den Unmuth dämpfen,
Wenn sich das Elend häuft,
Laß mich voll Glauben kämpfen,
Wenn Zweifel mich ergreift.

Geduld! du Himmels-Gabe!
  Du meine Zuversicht!
Führ' mich an deinem Stabe,
  Sey meines Trostes Licht!
Bleib' du in dunkeln Tagen,
  Wenn ich verlassen wein' —
Wenn um mich Stürme schlagen,
  Und alles tobt — noch mein!

Und sollten meine Thränen,
  Mein Kummer, meine Noth,
Mein Dulden und mein Sehnen
  Sich enden nur im Tod,
So sey du — die Gott schufe,
  Mir Dulder freundlich nah!
Sey mir, wenn ich dir rufe,
  Wenn ich dich wünsche, da!

Geleite Himmels-Gabe,
  Du Trösterin von Gott!
Mich dann auch zu dem Grabe,
  Und stärke mich im Tod!
Drück' mir die wundgeweinte
  Und müden Augen zu!
Dann tröst' auch meine Freunde!
  Und seegne meine Ruh!

Mein unbeschränktes Vertrauen.

Nach einer vortrefflichen Nanzischen Melodie, oder nach der ältern Melodie:

Herr! wie du willst, so schick's mit mir!

Führt deine Hand mich, Herr mein Gott!
  So kann ich ruhig schreiten,

Zum Leben führ sie oder Tod,
  Zu Freuden oder Leiden;
So folg ich, Gott! voll Ruhe dir!
Denn deine Huld, Herr! folgt ja mir,
  Die mich so wohl berathet.

Wer dir vertraut und still und gut
  In deinen Weegen wandelt,
Wer dein Gebot befolgt und thut,
  Und nach Gewissen handelt,
Der wandelt stets voll Sicherheit
Nach seinem Ziel zur Ewigkeit,
  Ihn lohnet inn'rer Frieden.

Ganz trau ich dir, an deiner Hand
  Geh ich voll Ruh und Freuden,
Den rechten Weeg zum Vaterland
  Der höhern Seeligkeiten;
Wird auch der Weeg zuweilen kahl,
Verworren, rauh und mühsam schmal —
  So folg ich doch dir stille!

Ich weiß gewiß, an deiner Hand,
  Durch deine Kraft und Güte
Erreiche ich das stille Land,
  Wo höhrer Gottes = Friede
Mich Müden dann mit Seeligkeit
Belohnet in Unendlichkeit,
  Wo ich dann glücklich werde.

So voll Vertrau'n, so folge ich
  Still deinem dunkeln Leiten,
Du Herr, mein Gott! du führst ja mich!
  Was kann mir Furcht bereiten?
Mich schreckt kein Sturm und keine Noth,

Kein Menschen-Leiden und kein Tod,
  Wenn deine Hand mich leitet.

Auf sie vertrau ich, Herr mein Gott!
  Dann kann ich ruhig schreiten,
Zum Leben führ sie oder Tod,
Zu Freuden oder Leiden,
So folg ich ruhig deiner Hand,
Sie führt, ich weiß, mich in das Land,
  Wo ich erst glücklich werde.

Die höhere Hoffnung des Christen.

Nach einer eigenen, von dem hiesigen Herrn Stifts-Musikus Nanz, verfaßten Melodie.

(Voll tröstlicher Rührung.)

Hier ist nicht das Land für Frieden,
  Stille Ruhe giebt's nicht hier; — —
Guter Pilger, nicht hienieden
  Suche reine Wonne dir!
Alles stört sich auf der Erden,
  Alles wechselt ewig ab,
Und, um glücklicher zu werden,
  Geht der Mensch den Weeg zum Grab! —

Hier ist nicht das Land des Friedens!
  Guter Pilger, such' es nicht
In dem Lande des Ermüdens,
  In dem ew'gen Kampfe nicht;
Bey den tausendfachen Sorgen,
  Die uns jeder Abend-Schein

Bringt und jeder neue Morgen,
  Kann kein stiller Friede seyn.

Hier ist nicht das Land für Frieden! —
  Guter Pilger, such's nicht hier!
Ruhe lohnt hier nicht den Müden,
  Selten trocknen Thränen dir,
Die dein Aug, wenn nicht für Freunde,
  Die vielleicht sich selbst bethört,
Doch für fremdes Elend weinte,
  Das oft sich nur jammern hört.

Hier ist nicht das Land für Frieden,
  Guter Pilger! gehe still
Mit dem Freund, der dir beschieden
  Und sich mit dir theilen will,
Gehe ruhig und gerade
  Still mit ihm zum Land der Ruh —
Denn des guten Gottes Pfade
  Führen deiner Heimath zu.

Hier ist nicht das Land für Frieden,
  Nicht der Edler'n Kanaan!
Nehme, was dir Gott beschieden,
  Nehm' selbst Thränen dankbar an
In dem Land von unserm Sehnen
  Bleibt das Herz von Kummer leer —!
Dort weint Tugend keine Thränen
  Ueber Brüder-Härte mehr! —!

Hier ist nicht das Land für Frieden,
  Hier nicht der Bestimmung Ziel!
Guter Pilger! geh' zufrieden
  Deinen Weeg und dulde viel!

Bald vorüber sind die Stunden,
  Bald entschieden ist dein Loos!
Guter Pilger, überwunden
  Hast du bald, dein Lohn ist groß!

Hier ist nicht das Land für Frieden,
  Reine Stunden giebt's nicht hier!
Wenn du alles auch vermieden,
  Bleibt doch wenig Wonne dir!
Ueber uns in weiten Fernen,
  Ist erst uns'rer Heimath Land!
Klage nicht! auf jenen Sternen
  Ist der Tugend Vaterland!

Dort ist erst das Land für Frieden,
  Dort erst unser Vaterland!
Wohl führt Gott auch uns hienieden
  Durch das unvollkommne Land!
Aber über jenen Höhen,
  Wo der gute Vater thront,
Wird vollendet dann bestehen
  Friede, der uns ewig lohnt.

Dort ist erst das Land für Frieden,
  Wandle diesem Ziele zu!
Ewig nie gestörten Frieden
  Guter Pilger! findest du;
Keine Sorgen, keine Plagen
  Härmen dich dort, Pilger! ab,
Dort verhallen alle Klagen,
  Dort giebt es kein Thränen-Grab! —

Dort ist erst das Land für Frieden,
Dort erst das verheiß'ne Land;
Wenig Wonne ist beschieden,
  Dem, der fest im Guten stand;

Aber jede That auf Erden,
  Die für's Gute rein du übst,
Wird dir dort vergütet werden,
  Wo du höher dann sie liebst.

Dort ist erst das Land für Frieden,
  Dahin, Pilger! strebe zu!
Groß wird dort dein Loos entschieden,
  Ewig glücklich wirst dort du!
Wenn dich auch die Welt verachtet,
  Wenn sie stets dein Thun verschmäht,
Laß es seyn! — denn selten achtet
  Sie, wer Gottes Pfade geht.

Dort ist erst das Land für Frieden,
  Dort der Tugend Bürger-Ziel!
Handle, Pilger! gut hienieden!
  Leide still und dulde viel!
Dort an der Bestimmung Throne
  Wartet dein ein höh'res Loos!
Dulde still! des Dulders Krone
  Lohnt auch dich dort, Dulder, groß!

Aufmunterung.

zur weisen Benutzung unserer Lebenszeit.

Mel. Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen.

Blick öfters auf verfloß'ne Zeiten
  Mit ernstlichem Bedacht zurück!
Und leg' auf überstand'ne Leiden
  Den Grund zu deinem künft'gen Glück!

Dann wird des frommen Dulders Heil
Gewiß auch dir von Gott zu Theil.

Dank Gott für jede gute Stunde,
Die seine Güte dir gewährt;
Doch preis ihn, auch mit frohem Munde,
Wenn er durch Trübsal dich bewährt;
Ihr Zweck bleibt immer groß und gut,
Wie alles, was der Höchste thut.

Sey eingedenk der guten Stunden,
Die seine Huld dir öfters gab;
Hat ihren Werth dein Herz empfunden,
So fürchte weder Tod noch Grab!
Dann lebtest du mit Fruchtbarkeit
Selbst hier schon für die Ewigkeit.

Doch! — manche Handlung läßt auch Reue
Zuweilen noch für uns zurück;
Ist dies, so stärke dich auf's neue
Zum Kampf im schwächern Augenblick!
Dann werden Schwächen, die dich reu'n,
Zu deinem höhern Wohl gedeih'n.

Benutz' den Gang der Augenblicke
Für Gott und für die Ewigkeit!
Nicht einer kommt mehr je zurücke,
Er eilt dahin im Strom der Zeit;
Verwende jeden Augenblick
Für deiner Seele künft'ges Glück.

Befleiße dich, dein kurzes Leben,
Gott und dem Guten still zu weih'n;

Gott hat es dir hiezu gegeben,
  Es bleib' dein himmlisches Erfreu'n,
Damit kein Augenblick dich reut,
Nein, vielmehr seegnend dich erfreut.

Sey eingedenk der letzten Stunde,
  Sie kommt gewiß, wenn noch so spät;
Heil! Wenn dein Herz mit Gott im Bunde,
  Mit Ruhe ihr entgegen geht;
Dann gehest du in den Verein
Der Himmels-Bürger friedlich ein.

Denk oft an diese letzte Stunde,
  Nütz' weise sie zu deinem Glück!
Der Tod giebt nur zuweilen Kunde,
  Erwart ihn jeden Augenblick!
Und handle so, daß keine Reu
Gefährtin deines Todes sey.

Es leite dich bey jedem Sinne,
  Bey jeder That die Möglichkeit,
Daß sie die letzte werden könne,
  Die letzte vor der Ewigkeit;
Dann wird sie immer menschlich rein,
Von Irrthum und von Fehlern seyn.

Dann kannst du einst bey deinem Scheiden
  Voll Ruhe auf dein Leben seh'n;
Und schwingst dich auf zu Gottes Freuden,
  Die ewig bleiben, nie vergehn;
Und wo der Erde Thränen-Saat
Den reichsten Himmels-Seegen hat.

Am Ostertag,

beym Besuch unserer, auf dem Gottes-Acker ruhenden, vorangegangenen Lieben und Freunde.

In den Gräbern waltet Frieden
Und im Himmel süße Ruh!
Schließt sich hier das Aug' des Müden,
Schwebt sein Geist dem Himmel zu!
In der Freunde Grab = Gesang
Tönt der Engel Lob = Gesang,
Denn des Himmels Friedens = Bote
Kommt im letzten Abend = Rothe.

Heil Euch! ihr habt überwunden
Brüder, Schwestern! arm und reich,
Nach des Lebens bittern Stunden
Lohnet Euch das Himmelreich!
Ihr empfangt vor Gottes Thron
Nun den heiß erkämpften Lohn,
Nach des Lebens Kampf und Mühen
Seht ihr eure Thaten blühen.

Heil Euch! ihr habt nun gefunden,
Was das Herz im Glauben sah',
Heil Euch! denn ihr seyd entbunden,
Heil und Leben blüht euch nah!
Euch belohnt nun Seeligkeit,
Friede in Unendlichkeit,
In den Engeln seht ihr wieder
Die, vor Euch entschlaf'nen, Brüder!

Heil Euch! Gott wird's euch nun lohnen,
Was ihr Gutes hier gewährt,
Mit des Himmels Bürger-Kronen
Seyd ihr Brüder! dort verklärt,
Brüder, Schwestern! fleht für uns,
Fleht den guten Gott für uns,
Daß wir nach dem Kampf der Erden
Auch mit Euch vereinigt werden.

Wer für Gott und Brüder lebte,
Wer nach Kräften recht gethan,
Wer nach Recht und Weisheit strebte,
Der gieng auf der Himmelsbahn,
Wo das Gute nie vergeht,
Und im Seegen ewig steht,
Das, was wir für's Gute dachten,
Und für Gottes Zweck vollbrachten.

Seht auf uns von euren Höhen
Brüder, Schwestern still herab!
Laßt den Seegen auf uns wehen,
Den euch Gottes Liebe gab!
Neigt euch aus der Herrlichkeit
Noch einmal zur Sterblichkeit!
Seelige, verklärten Brüder
Seht voll Seegen auf uns nieder!

Uns're Liebe, unser Seegen
Uns're Sehnsucht eilt euch zu!
Auf der Erde Prüfungs-Weegen
Kommt das Herz zu keiner Ruh!
Aber dort, wo Seeligkeit
Alle Guten ewig freut,
Werden wir, von euch umfangen,
Stille Himmels-Ruh empfangen.

Lob Gottes.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

(Mit frohen Rührungen.)

Höchster, göttlicher Regierer
  Aller Wesen! Dank sey dir!
Gott! du meiner Weege Führer,
  Hör des Herzens Dank von mir:
Unter allen Millionen,
Die in allen Zonen wohnen,
  Sorgst du liebreich, väterlich
  Großer Schöpfer! auch für mich!

Meine Thaten und mein Leben,
  Mein von dir belebter Geist,
Können dich nicht so erheben,
  Wie mich's deine Größe heißt;
Ich, ein Zeuge deiner Liebe,
Und der Schöpfung hoher Triebe,
  Der nicht alles fassen kann,
  Bete dich voll Staunen an.

Auf der Schöpfung höchsten Stufe
  Ward der Mensch von deiner Hand
Hingestellt und zu dem Rufe
  Ew'ger Seeligkeit ernannt;
Denn voll himmlischen Erbarmen,
Nahmst dich schon mit Liebes = Armen
  In der Kindheit meiner an,
  Führtest still mich meine Bahn!

Deine Huld war täglich nahe
  Meinem Thun, sie lehrte mich
In dem Großen, das ich sahe,
  Stets erkennen, Höchster! Dich!
Jeden Tag kamst du mit Seegen,
Jede Nacht mit Schutz entgegen!
  Was mir wahrhaft heilsam war,
  Reichtest du mir, Vater, dar!

Wie so viele heit're Tage
  Schenkte deine Liebe mir!
Kam zuweilen eine Plage,
  Kam auch Himmels = Trost mit ihr;
Ja! selbst in den Prüfungsstunden
Hab ich's kräftiger empfunden:
  Daß, Gott! deine Vater = Treu
  Liebend und unendlich sey.

Sollt' ich nicht voll Dank und Freude
  Ew'ger! dir verbunden seyn?
Sollt' ich auch im tiefsten Leide
  Mich nicht deiner Vorsicht freu'n?
Alle, welche dich verehren,
Wissen selbst die Hand zu ehren,
  Welche, wenn sie prüfend kommt,
  Doch zum höher'n Wohle frommt.

Nahen Gegner sich und Feinde,
  Naht sich Erden = Noth zu mir,
Trennen sich von mir selbst Freunde,
  Halt ich mich, mein Gott! an dir!
Ohne Murren, ohne Zagen
Sehe ich in Kummer = Tagen
  Stille duldend nur auf dich,
  Du bleibst unveränderlich.

In der himmlischen Empfindung
  Daß mein Geist unsterblich sey!
Und zur ewigen Verbindung
  Mit dir, Gott! berufen sey,
Fühl ich mächtig mich erhoben,
Dir zu danken, dich zu loben,
  Und für diesen Groß=Verein
  Stündlich wirksam hier zu seyn!

Weiser, besser stets zu werden,
  Sey deswegen mein Bemüh'n,
Und mein Streben auf der Erden:
  Mich zum Himmel zu erzieh'n;
Stärke in mir diese Säze!
Mehre in mir edle Schäze,
  Die mir über Grab und Zeit,
  Folgen in die Ewigkeit.

Das Vater Unser.

Nach eigener Melodie *).

Heil'ger Vater in den Höhen!
Den der Mensch im Staub nicht sehen —
  Wen'ger noch erforschen kann!
Höre Gott, vor den ich trete,
Meine Wünsche und Gebete,
  Hör, Allmächtiger! mich an!

*) Dieser Gesang kann auch nach der neuern Melodie: Mit dem Hausen deiner Frommen, gesungen werden.

Höchster! — unter allen Zonen
Beugen alle Nationen
Ihre Kniee, Herr! vor dir!
Wärst du selbst nicht ewig, wäre
Ewig heilig deine Ehre!
Deiner Majestät Panier —!

Herr! du Fülle aller Freuden!
Laß dein Reich sich stets ausbreiten,
Und das Reich der Tugend blühn!
Laß die Menschen auf der Erden
Täglich tugendvoller werden,
Laß das Gute ewig blüh'n!

Uebe uns in deinem Willen!
Laß ihn gerne uns erfüllen,
Er belebe unser Thun!
Gieb, daß auf der ganzen Erde
Er voll Kraft erfüllet werde!
In dem Greise — in dem Sohn.

Deinen reichen Gottes=Seegen
Wollest du auf alles legen,
Was der Pilger nöthig hat!
Deine Gnade, deine Güte
Seegne Alle und verhüte
Daß kein Bruder Mangel hat! —

Herr! für alle uns're Sünden
Lasse uns Vergebung finden!
Siehe uns're Schwächen an!
Gieb, daß wir an unsern Brüdern
Diese Liebe auch erwiedern! —
Wenn sie Böses uns gethan.

Schwäch' die Macht der Sinnlichkeiten,
Die uns von der Tugend leiten,
Vor Versuchung hüte uns!
Stärke uns, daß uns're Seelen
Ihre Weege nicht verfehlen!
Wenn wir irren, leite uns! —

Aus dem weiten Reich des Bösen
Wollest du uns, Herr, erlösen!
Deine Gnade stärke uns!
Gieb, daß wir uns zu den Freuden
Deines Himmels vorbereiten,
Seegne hiezu, Höchster, uns! —

Deiner Allmacht Seraphinen,
Deiner Himmel Cherubinen,
Zeugen deine Herrlichkeit! —
In des Himmels weiten Chören
Kann man Milliarden hören
Preisen deine Gütigkeit! —

Ueberall hört man die Mengen
Jubeln — danken — preisen — singen
Dem, der war und ewig ist!
In den Himmeln, auf der Erden
Soll der Herr verherrlicht werden,
Dessen Güte ewig ist!

Amen, Amen, es geschehe!
Ewiger, dein Will' geschehe,
Hier und in der Ewigkeit!
Höre, Gott, auf unser Flehen,
Amen! ja! es wird geschehen,
Du erhörst voll Gütigkeit!

Der Kirchen = Seegen.

Nach eigener Melodie.

Nehmet, Christen, Gottes Seegen
Mit! — auf allen euren Weegen
  Sey euch seine Güte neu! —
Seine Liebe, seine Güte,
Seine Gottes = Macht behüte
  Immer euch, wo es auch sey! —

Den Aposteln, seinen Boten,
Hat es unser Herr geboten:
  Für ihn Seegen zu verleyhn! —
Uns lieg'ts ob — es auszuüben,
Euch zu seegnen! — Euch zu lieben! —
  Euch mit Gnade zu erfreu'n!

Nehmet also hin den Seegen!
Nehmet diesen Himmels = Seegen!
  Mit in eure Häuser heim! —
Gottes Güte — Gottes Gnade
Sey es — welche euch berathe! —
  Sie sey seines Seegens Keim!

Gottes Angesicht beleuchte
Euch! und werde eure Leuchte
  Auf dem Weeg zum Leben Euch! —
Der Allmächtige erhebe
Seinen Blick auf Euch und gebe
  Heil und ew'gen Seegen Euch! —

Gottes Seegen, Gottes Frieden
Seye Euch von Gott beschieden!
  Und mit ihm des Himmels Theil!
Seegen über Euch und Amen!
Zieht nun hin in Gottes Namen,
  Gott der Herr sey euer Heil!

Ermahnungen zum Bibel-Lesen.

Mel. Kommt, und laßt uns Jesum lehren.

Willst du wahre Weisheit hören,
  So versäum' nicht, lieber Christ!
Oft zu lesen alle Lehren,
  Die du in der Bibel liesst;
Lese, lieber Christ! sie gern,
Sie enthält das Wort des Herrn,
  In ihr, willst du glücklich werden,
  Liegt dein Wohl und Glück auf Erden.

Hast du nur erst das empfunden,
  Was sie Heil und Frieden heißt,
Hast du ihre Kraft gefunden,
  Ihre Wahrheit, ihren Geist;
Dann ist, lieber Christ! dein Loos
Auch in Trübsal gut und groß,
  Und du fühlst im tiefsten Leide
  Durch sie inn're Seelen-Freude.

Sie versieht in allen Lagen
  Deines Lebens dich mit Rath,
Leitet weise dein Betragen,
  Und zeigt dir den rechten Pfad

Mit der strengsten Wahrheit an,
Warnt dich vor des Irr = Weegs Bahn,
Und weiß dir aus Noth und Leiden
Heil und Seegen zu bereiten.

Bist du jung — sie wird dich leiten:
Weis' zu nüzen deine Zeit,
Wird dich weise vorbereiten
Auf die Unvollkommenheit,
Welche du in jedem Stand,
Jeder Lage, jedem Land,
Bald mit Schein, bald falschen Binden,
Immer wirst so häufig finden.

Wirst du sie als Jüngling hören,
Und mit inn'rer Redlichkeit
Stets befolgen ihre Lehren,
Dann wird dir der Jugend Zeit
In dem künftigen Verein
Mit den Menschen heilsam seyn,
Und durch sie dein Wohl auf Erden
Ueberall begründet werden.

Bist du alt — sie wird dich lehren:
Deines Lebens Abend = Zeit,
Unserm guten Gott zu Ehren,
Nützen zu der Wirksamkeit,
Welche der Erfahrung Rath
Immer für die Jugend hat,
Wirst sie suchen — von den Freuden
Mancher Thorheit abzuleiten.

Dich selbst wird sie vorbereiten
Auf des bessern Lebens Glück,

Und auf seine Seeligkeiten, —
 In dem letzten Augenblick
Wird sie dich mit Muth verseh'n:
Christlich groß im Tod zu steh'n,
 Ihre Kraft wird dich geleiten,
 Wenn der Vorwelt Stunden scheiden.

Bist du reich, sie wird dir sagen:
 Wie der Christ im Ueberfluß,
In des Wohlstands guten Tagen
 Gegen Andre denken muß;
Lese sie, sie giebt dir auch
Den vernünftigsten Gebrauch
 Zur Verwendung all' der Gaben
 Welche Aermere nicht haben.

Lese sie! sie wird dich lehren:
 Wie der Weise sich verhält,
Wenn sich seine Schätze mehren,
 Geitz und Stolz ihm Netze stellt;
Wie er sich vor Uebermuth
Hütet, und viel Gutes thut,
 Um durch jegliches Beginnen
 Inn're Ruhe zu gewinnen.

Bist du arm, sie wird vergüten
 Dir, was in der Pilger-Zeit
Gottes Vorsicht nicht beschieden,
 Und durch gold'ne G'nügsamkeit
Mit dem Wen'gen, das dich nährt,
Durch die Freude, die dich ehrt,
 Und durch Freunde, die dich ehren,
 Doch dein Glück und Wohl vermehren.

Lese sie, sie wird ersetzen,
 Was an Reichthum, Gut und Geld,

Und an andern Erden = Schätzen
  Dir in deinem Hause fehlt;
Lese sie, du findest hier
Einen edlern Schaz in ihr,
  Tugend, Seelen = Ruh und Frieden
  Ist durch sie dein Glück hienieden.

Bist du groß durch Stand und Ehren,
  Dienen andre Brüder dir —
Wird sie dich die Weisheit lehren:
  „Inn'rer Reizungen Begier
„Die uns quälen, zu umgeh'n,
„Stets den Weeg des Herrn zu geh'n,
  Sie wird dich von Eitelkeiten
  Immer wissen abzuleiten.

Deine Würden, deine Ehren
  Sind vergänglich wie die Zeit,
Aber gute Werke währen
  Für die letzte Ewigkeit;
Prüfe also jede That,
Ob sie auch die Folgen hat,
  Die für dich und dein Beginnen
  Einst vor Gott noch sprechen können.

Lebest du in nied'rer Würde
  Und in And'rer Dienstbarkeit,
Lese sie, und deine Bürde
  Wird durch sie Zufriedenheit;
Jeder Stand hat Glück und Heil,
Jeder seinen Sorgen = Theil,
  Jeder Stand hat seine Würde,
Jeder seine Last und Bürde.

Auch der niederste der Stände —
Sey er immer noch so klein —

Wird durch seiner Arbeit Hände
Doch gleich unentbehrlich seyn;
Trage also still und treu
Zu des Ew'gen Zwecke bey,
Der uns zu dem Ziele leitet,
Wo nur Tugend unterscheidet.

So kannst du in allen Lagen
Deines Lebens dich um Rath
In dem Wort des Herrn befragen,
Das stets tiefe Weisheit hat;
Was dieß sagt, ist gut und groß,
Folgst du ihm, so ist dein Loos
Durch der Tugend Heil und Frieden
Bleibend gut für dich entschieden.

Willst du also Weisheit hören,
So versäum' nicht, lieber Christ!
Oft zu lesen alle Lehren,
Die du in der Bibel liesst;
Lese lieber Christ, sie gern!
Sie enthält das Wort des Herrn,
In ihr, willst du glücklich werden —
Liegt dein Wohl und Glück auf Erden.

Lob-Gesang.

Mel. Nun danket alle Gott.

(Mit steigender Empfindung.)

Da dieses, zu einem Lob- und Dank-Fest zunächst bestimmte, Lied für einen gewöhnlichen Gottes-Dienst zu

lang und zu ausgedehnt ist, so wird sich jeder Prediger gern die Mühe geben, die, zu seinem Vortrag tauglichen, Strophen selbst daraus zu wählen.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich preisen uns're Zungen!
So rein es Sterblichen
Im Staube ist gelungen;
Herr! nimm dies Lob von uns,
Mit Huld und Gnade an,
Die Seele preißt dich, Herr!
Der du so wohl gethan!

Herr Gott! dich loben wir!
Dir jauchzen alle Heere
Der weiten Welten zu,
Dich preißt der Sand am Meere;
Dich lobt die Kreatur,
Zu der das Aug' nicht dringt;
Dich preißt auch die Natur,
Wo Schrecken sie umfängt.

Herr Gott! dich loben wir!
Dir jubeln alle Chöre
Der weiten Himmeln zu,
Und jauchzen deine Ehre;
Das ganze große All
Der Welten jauchzt zu dir,
Dein Schemel ist die Welt —
Die Sonne dein Panier.

Herr Gott! dich loben wir!
So jubeln alle Wesen,
Die deine Weisheit schuf,
Die ewig groß gewesen;

Dich preißt der wilde Sturm
  In einer Schreckens-Nacht,
Dich preißt das Morgen-Roth
  Voll stiller sanfter Pracht.

Herr Gott! dich loben wir!
  Der ewig ist gewesen,
Der ist und ewig bleibt,
  Der Ur-Gott aller Wesen;
Den kein erschaff'ner Geist
  Ergründen, sehen kann:
Der da am größten ist,
  Wo Sterbliche nicht nah'n.

Herr Gott! dich loben wir!
  Und mit uns Millionen,
Im ungemeßnen All
  Unzähl'ger Regionen;
Dich preißt das Sonnen-Heer,
  Das pünktlich Lauf und Ruf
Des Ewigen erfüllt,
  Der sie zum Seegen schuf.

Herr Gott! dich loben wir!
  Und mit uns ganze Mengen
Von Sternen, welche Preis
  Stets deinem Namen bringen;
Die Wesen preißen dich,
  Die du von Ewigkeit
Auf dieser Sterne Grund
  Beglückst mit Seeligkeit!

Herr Gott! dich loben wir!
  Und mit uns Luft und Winde,
Die nach der Allmacht Wink
  Zum nie erforschten Ende

Der Regionen geh'n,
Und höchste Seegens = Kraft
Entwickeln da, wo sonst
Verwüstung Elend schafft.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich lobt die Wasser = Quelle!
Sie preiset plätschernd dich
In der beredten Welle;
Sie kühlt, sie stillt den Durst
Der Wesen, die dein Ruf
Zum Heil des Schöpfungs = Herrn —
— Des Menschen nährt und schuf.

Herr Gott! dich loben wir!
Und mit uns Flüsse, Meere,
Und was in ihnen lebt
Erhebet deine Ehre,
Das Würmchen, das im Sand
Des Menschen Aug' nicht sieht,
So wie der Meer = Koloß
Der athmend Ströme zieht.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich preißt der milde Regen,
Der uns'rer Pflanzen = Welt
Gedeyhen bringt und Seegen,
Der sanft in Tropfen fällt,
Daß seine Seegens = Kraft
Allmählig dringe ein
Zum innern Pflanzen = Saft.

Herr Gott! dich loben wir!
Wenn Donner um uns zittern,

Wenn sie mit Majestät
  Die Luft um uns erschüttern;
Wenn Sturm die Wolke treibt,
  Und aus ihr Feuer speyt,
Das unsern Luftkreis rein
  Vom faulen Dunst befreit.

Herr Gott! dich loben wir!
Wenn unser Aug' die Berge
Und ebnen Thäler sieht,
  Es staunet diese Werke,
Die deiner Allmacht Hand
  Voll hoher Weisheit schuf,
Mit tiefster Ehrfurcht an
  Voll inner'm Dank = Beruf.

Herr Gott! dich loben wir!
  Dich Schöpfer dieser Höhen,
Die hier aus manchem Grund
  Zum Wohl des Ganzen stehen,
Sie kleidete dein Wink
  In schöne Wälder ein,
Die auf so manche Art
  Uns Menschen nützlich seyn.

Herr Gott! dich loben wir!
  Du hast sie so geschaffen,
Daß sie von aussen uns
  Und innen Nuzen schaffen,
Daß kostbares Metall
  In ihren Gründen reift,
Das unsern Mühen hilft
  Und uns're Mittel häuft.

Herr Gott! dich loben wir!
  Dich preisen Thal und Gründe!

Sie prangen schön und voll
Vom Seegen deiner Hände,
Der Wiesen bunte Flur,
Der Gärten reiche Pracht
Zeigt deine Güte uns,
Und deiner Weisheit Macht.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich preißt mit uns die Erde,
Die überall dich Gott!
Verherrlicht durch das Werde,
Das du beym Anbeginn
In ihre Kraft gelegt,
Die im Unendlichen
Zahllose Wesen pflegt.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich preisen Gott! die Mengen
Der Thiere, welche uns
So großen Nuzen bringen,
Dich preißt der Sänger Heer,
Das in den Lüften singt,
Und deiner Majestät
Dank, Lob und Ehre bringt.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich Schöpfer der Naturen
Preißt auch das Wild im Wald
Und auf den Nahrungs-Fluren,
Es nährt und liefert uns
So viel für unser Haus,
Und füllt damit den Zweck,
Den du ihm gabest, aus.

Herr Gott dich loben wir!
Dich loben zahme Heerden

Der Thiere, welche uns
So stündlich nützlich werden,
Die uns so manche Last
Erleichtern, und so gern
So stündlich willig sind,
Zu nützen ihrem Herrn.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich preisen Millionen,
Die auf der Meere Grund,
In Teichen, Flüssen wohnen,
Auch sie schuf deine Hand,
Den Menschen zu erfreu'n,
Und auf verschied'ne Art
Ihm nützlich gut zu seyn.

Herr Gott! dich loben wir!
Und auch mit uns die Wesen,
Die unserm Forschungs-Geist
Bisher verhüllt gewesen;
Dich preißt der Schmetterling,
Dich preißt die rege Welt
Von Wesen, die als Staub
Auf seinen Flügeln hält.

Herr Gott! dich loben wir!
Wer kann die Größe gründen —
Der Weisheit und der Macht,
Die wir in allem finden;
Nichts ohne Zweck ist da!
Das kleinste Sandkorn hat
Bestimmung von dem Gott,
Der es geschaffen hat.

Herr Gott! dich loben wir!
Auch für die Jahres-Zeiten!

Du bist es, dessen Hand
 So ordnungsvoll sie leiten;
Seit Ewigkeiten gabst
 Du Gott voll Majestät!
Der Welt die Bahn, worinn
 Sie um die Sonne geht.

Herr Gott! dich loben wir!
 Für jedes Frühlings Freuden
Du läßt in ihm das Land
 Mit Seegens = Fluren kleiden;
Die ganze Schöpfung steht
 In ihm voll neuer Pracht,
Und weis't den Staunenden
 Auf ihres Schöpfers Macht.

Herr Gott! dich loben wir!
 In diesen Frühlings = Tagen!
Und wissen nie genug
 Dir Dank dafür zu sagen;
Du weckst damit das Herz
 Zum Dank, zur Wonne auf,
Und leitest es damit
 Auch in den Tugend = Lauf.

Herr Gott! dich loben wir!
 Auch in den Sommer = Monden,
 Und danken herzlich dir,
 Für viele heit're Stunden,
Die uns der Schöpfung Pracht
 In diesen Tagen schickt,
Mit Seegen ohne Zahl,
Und Freuden uns beglückt.

Herr Gott! dich loben wir!
 Voll Dank für allen Seegen,

Den wir zu dieser Zeit
In unsern Vorrath legen;
Unendlich groß bist du!
In deinem Wohlthun Gott!
Voll Liebe theilst du aus
An jeglichen sein Brod.

Herr Gott! dich loben wir!
Und preisen für die Gaben,
Dich Gott! die wir im Herbst
Von dir zu sammeln haben;
Du reifst in ihm die Frucht,
Des Weinstocks zu der Kraft,
Die nur ein Gott wie du!
Aus seinem Holze schafft.

Herr Gott! dich loben wir!
Doch, laß es uns auch wissen,
Daß wir sie stets voll Dank,
Und mäßig nur genießen!
Laß uns den Armen gern
Die wahre Dankbarkeit,
Die uns zu dir erfüllt,
Bezeugen jede Zeit.

Herr Gott! dich loben wir!
Im Winter auch nun stärken
Die Kräfte der Natur
Sich zu den künft'gen Werken,
Doch bleibt die Schöpfung auch
Bey dem verschloßnen Schoos,
Wenn Schnee und Eis sie deckt,
Noch majestätisch groß.

Herr Gott! dich loben wir!
Auch in den Winter = Stunden,

Sie lehrten uns, daß wir
 Den großen Werth empfunden,
Den wahre Freundschaft nur
 Für jene Seelen hat,
Die redlich geh'n und still
 Den wahren Tugend = Pfad.

Herr Gott! dich loben wir
 Auch für die Tages = Zeiten,
Die uns zur Arbeit bald,
 Bald zur Erhohlung leiten;
Mit tiefer Weisheit ist
 In sie der Zweck gelegt:
Damit der Müde sich
 Bey Nacht der Ruhe pflegt.

Herr Gott! dich loben wir
 Für alle diese Werke!
Sie zeugen alle laut
 Von deiner Allmacht Stärke,
Die immer liebevoll
 Auf unser Wohl bedacht,
Auf jede Art das Loos
 Der Menschen besser macht.

Herr Gott! dich loben wir!
 Und mit uns Millionen,
 Die deine Seegens = Hand
 Mit ew'gem Danke lohnen;
Denn du bestimmtest uns
 Dem lohnenden Beruf,
Herr über das zu seyn,
 Was deine Allmacht schuf.

Herr Gott! dich loben wir
 Hier und an allen Enden,

Wo Sterbliche dein Lob
  Voll Jubel laut verkünden;
Denn wir allein sind es,
  Die das, was du gemacht,
Nach deinem weisen Zweck
  So froh und glücklich macht.

Herr Gott! dich loben wir!
  Du hast mit hohen Gaben
Uns Menschen auch verseh'n,
  Du gabst uns Götter-Gaben;
Schon unser Körper-Bau,
  Der so voll Würde steht,
Trägt sichtbar überall
  Des Schöpfers Majestät.

Herr Gott! dich loben wir!
  In diese äuß're Hülle
Legst du das Edelste,
  Den Geist voll Karft und Fülle,
Den Geist, der frei und kühn
  Sich über Welten hebt,
Und dir Unendlichem
  Schon hier zur Ehre lebt.

Herr Gott! dich loben wir!
  Dich preisen uns're Sinnen!
Dich preißt der Seele Kraft!
  Ihr Wirken und Beginnen!
Ja! alles preißt dich Herr!
  Es preißt dich jedes Glied,
Selbst was im innern Bau
  Des Menschen Aug' nicht sieht.

Herr Gott! dich loben wir!
  Und mit uns jene Mengen,

Die deinem Namen schon
  Auf Erden Ehre bringen;
Du sorgst so weise stets
  Für uns so gut und treu,
Und machst uns deine Huld
  Auch noch im Stäupen neu.

Herr Gott! dich loben wir!
  Auch wenn auf dunkeln Pfaden
Uns deine Weisheit führt,
  Wenn wir in Noth gerathen:
Die dunkle Leitung führt,
  Wir sind es überzeugt,
Doch zu dem Ziele hin,
  Wo jedes Sehnen schweigt.

Herr Gott! dich loben wir!
  In gut und bösen Tagen;
Auch selbst in solchen noch,
  In welchen And're klagen;
Denn manche Prüfung hat
  Für uns weit größern Werth,
Als ein gepriesnes Glück, —
  Das keinen Stoß erfährt.

Herr Gott! dich loben wir!
  Und sehen voll Vertrauen
Auf uns're Ziele hin,
  Wo wir Vollendung schauen,
Wo unser ew'ges Heil
  In die Erfüllung geht,
Das auch beym besten Loos
  Doch noch zu wünschen steht.

Herr Gott! dich loben wir!
Dich preisen uns're Zungen!

So rein es Sterblichen
  Im Staube ist gelungen;
Herr! Herr! nimm dieses Lob
  Voll Huld und Gnade an!
Die Seele preißt dich Herr!
  Und betet staunend an.

Halleluja; Herr Gott!
  Dich preisen alle Kehlen
Der Sterblichen im Staub,
  Dir jubeln alle Seelen,
Die uns're Hoffnung Licht
  Schon jezt anbetend seh'n,
Und bey den Jubelnden
  Am Thron versammelt steh'n.

Herr Gott! dich loben wir!
  So preisen alle Chöre
Der Seeligen dich Gott!
  Sie jubeln deine Ehre;
Der Welten weites All'
  Jauchzt dir Gott Jehovah!
Von Millionen schallt
  Dir Gott Halleluja!

Halleluja! Herr Gott!
  Dich loben wir und bringen
Dir Ew'gen — ew'ges Lob!
  Halleluja! wir singen
Voll Dank und Ehrfurcht dir
  Aus innerm Herzens-Drang
Das Halleluja dir,
  Der Seele Lob-Gesang.

Halleluja! Herr Gott!
  Dich lobt an unserm Ende

Die Seele, die du Gott
  Empfängst in deine Hände,
Dann stimmt sie jubelnd ein
  In ein Halleluja!
Das dort unendlich tönt
  Dir Gott! dir Jehovah!

Es ist vollbracht.

Es ist vollbracht! die Schauer-Stunde
  Des Todeskampfs, sie ist vollbracht,
Dies Sieger-Wort der Friedens-Kunde
  Beschließt Messia's Leidens-Nacht;
Sein Haupt, erschöpft von Quaal und Schmerzen
Neigt sich zum liebevollen Herzen,
  Sein Auge, voll von Himmels-Ruh
  Schließt sich zum bessern Leben zu.

Es ist vollbracht! und seine Lehre
  Besiegelt nun durch seinen Tod,
Für eiteln Tand, für Erden-Ehre,
  Stirbt nie ein Mensch den Marter-Tod;
Um Gott als Vater rein zu ehren
Gab uns der Göttliche die Lehren,
  Für Ewigkeiten gab er sie,
  Und Mensch und Engel seegnen sie.

Es ist vollbracht! ja meine Brüder,
  Vernehmt dies hohe Sieges-Wort!
Der Gott der Liebe ist nun wieder
  Der Menschheit Vater und ihr Hort;

Der große Dulder ist gestorben,
Den Mittler = Tod, uns ist erworben
Der Ewigkeiten höh'res Heil!
Die Tugend hat am Himmel Theil! —

Es ist vollbracht! vom Moder = Raube
Erhebt sich nun des Menschen Geist
Zum Ew'gen auf, der ihn vom Staube
Der Erde zu den Höhen weißt,
Wo in den lichten Sternen = Hallen
Die Psalmen der Verklärten schallen,
Wo in des Geistes Heimath = Land
Der Sohn den Vater wieder fand.

Es ist vollbracht! hört meine Brüder!
Dies Wort der Liebe dankbar an!
Verherrlicht es durch Jubel = Lieder
Auf eurer künft'gen Pilgerbahn!
Es hebt des Lebens Last und Bürde,
Es adelt groß des Christen Würde,
Es weyht durch seinen Kraft = Verein
Die Redlichen zum Himmel ein.

Es ist vollbracht! — des Ew'gen Händen
Weyht nun die Liebe ihren Geist;
So laßt auch uns, wenn wir vollenden
Und sich der Geist der Welt entreißt,
Dem Welten = Vater uns're Seelen
Voll Ruhe und Vertrau'n empfehlen!
Zum Himmel gieng er uns voran,
Zum Himmel führt auch uns're Bahn.

Es ist vollbracht! im Toden = Schlummer
Schweigt jedes Lebens = Ungemach;
Die stillen Schläfer stört kein Kummer,
Kein Jammer folgt den Todten nach;

Im Grab giebts keine Jammer = Szenen,
Kein Elend, keine blut'ge Thränen,
Ins Grab folgt keine Sorgen = Last
Hier wird dem Dulder Ruh und Rast.

Es ist vollbracht! die Häscher sehen,
Erstaunt Messias Angesicht —
Auf Golgatha's beklomm'nen Höhen
Erklärt nun seine Unschuld sich —
Nun ist erfüllt des Ew'gen Wille,
Nun wird die Schauer = Stätte stille.
Sein Mund sprach nach der Leidens = Nacht
Das Sieger = Wort: es ist vollbracht!

An den Gräbern redlicher Freunde.

Müde von des Lebens Pilger Reise,
Müde von des Lebens wildem Sturm,
Schlummern sanft die Frommen hier und leise
Weht der Nacht = Wind um den Todtenthurm.

Laßt mich hier an diesem Hügel weinen,
Der die Asche treuer Freunde hüllt:
Laßt mich hier Gefühle stumm verweinen,
Bis sich meiner Seele Wogen stillt.

Ja Verklärte! zu euch hin entflügelt
Kühn und fessellos sich jezt mein Geist —
Hin — wo rein'res Licht den Himmel spiegelt,
Wo der Erde lezte Täuschung reißt.

Hin — wo unter Millionen Sonnen
Ewig klar der Strom des Lebens glänzt;

Wo ein Leben, reich an Engel = Wonne,
Ewig euch, Vollendeten! umkränzt.

Friedlich, Freunde! habt ihr nun vollendet,
Aber trauernd sucht euch nun mein Herz,
Selbst der Zeiten sanfter Balsam spendet
Nur bisweilen Lind'rung meinem Schmerz.

Euch auch Freunde! war das Ziel beschieden,
Welches Palmen schön und sanft umzieh'n,
Auch ihr kämpftet edel, groß hienieden,
Zu dem Zwecke beſſ'rer Menschen hin.

Ja, wie viele kummervolle Thränen
Habt ihr sanft getrocknet, freundlich, mild,
Ja, wie manches stille bange Sehnen
Habt ihr Edle, liebevoll gestillt?

Ja, wie vielen ganz verlaß'nen Waisen
Wardt' ihr Stützen, Väter, Trost und Freund!
Ueberreich belohnet durch die heißen
Thränen, die ihr Dank euch Edlen weint.

Ja, doch kann ich noch nicht euch vergelten,
Nicht belohnen eure Freundes = Huld;
Noch nicht folgen euch in jene Welten
Und euch dort vergüten meine Schuld.

Aber! — bey des Himmels lichten Decken
Bey dem ew'gen Flammen = Rad der Zeit,
Bey der Todten künftigem Erwecken,
Bey der Wahrheit unſ'rer Ewigkeit.

Schwör ich Freunde! hier an eurer Stätte,
An den Hügeln stiller Todes = Nacht,

Hier an eurem stillen Ruhe=Bette,
Vor dem Gott, der über Welten wacht!

Daß mir die Erinn'rung an euch immer
Ewig dankbar, ewig heilig bleibt,
Bis vor unsers Wiedersehens Schimmer
Jeder Nebel klar in Licht zerstäubt!

Ruhet Todten Gottes! ruht im Frieden
Erden=Sorgen stören nimmer euch;
Ihr erfülltet Gottes Zweck hienieden,
Dafür lohnt der Ewige euch reich.

Jedes Gute, welches ihr den Armen
Waisen und Verlassenen gethan;
Jede Sorgfalt, jegliches Erbarmen,
Rechnet euch dort die Vergeltung an.

Jede Tugend wird sie euch belohnen,
Und die Fülle ew'ger Wonne seyn,
Gottes Frieden wird stets in euch wohnen,
Und ihr ewig, ewig glücklich seyn.

Schlaft nun ruhig, Freunde! eure Stunden
In Gesellschaft uns'rer Brüder fort!
Dort sind Kronen schon für euch gewunden
Sie verherrlichen die Tugend dort.

Die Ruhe des Messias.

Schau hin mit heiligem Gefühle
Erlößter! wo Messias schläft,

Wo er befreit vom Schmerz=Gewühle
Die Ruhe stiller Dulder schläft:
Es ist der Große, der hier ruht,
Messias ruht!

Komm, nahe dich der heil'gen Stätte,
Wo jetzt der große Tode ruht,
Denn zum errung'nen Ruhe=Bette
Dringt nicht mehr Pharisäers Wuth;
Der größte Freund der Menschheit ruht,
Messias ruht!

Es feiert mit in tiefer Trauer
Auch die Natur den großen Tod,
Es weht durch sie ein stiller Schauer,
Der ihren Sängern Schweigen bot;
Der große Dulder schläft und ruht,
Messias ruht!

Komm, fall vor diesem Grabe nieder,
Und bete Gottes hohen Plan
Mehr stille staunend als durch Lieder
Bet' des Messias Liebe an!
Es ist der Heil'ge, der hier ruht,
Messias ruht!

Durch Ihn ist nun das Grab geheiligt,
Das Grab, in welchem du einst ruhst,
Tod und Verwesung sind geheiligt,
Wenn du nach seinem Willen thust;
Der stille Dulder schläft und ruht,
Messias ruht!

Ja Seele! oft im Geiste trete,
Wenn Tod und Sünde vor dir steht:

Zu des Messias Ruhe=Stätte,
Sey ganz Gefühl, sey ganz Gebet!
Es ist der Heil'ge, der hier ruht,
Messias ruht!

Das Vertrauen.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan

(Mit Gefühl.)

Nur Gottes Wille soll gescheh'n
Im Himmel und hienieden,
Nur das, was Gott uns auserseh'n,
Das dient zu unserm Frieden,
Nur Gott kennt uns,
Nur er weiß uns
Durch Leiden und durch Freuden
Zu unserm Ziel zu leiten.

Nur das, was Gott will, das ist gut
Im Himmel und auf Erden,
Nur das, was Gott bestimmt und thut,
Kann uns're Ruhe werden;
Denn nur sein Rath
Voll Weisheit hat
Den Sterblichen hienieden
Ihr Wohl bisher beschieden.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n!
Denn weise sind die Weege,
Auf die er uns bestimmt zu geh'n,
Auch selbst die dunklen Steege

Sind heilsam uns,
Sie führen uns
Oft ab von Laster=Pfaden
Und sichern uns vor Schaden.

Nur das, was Gott will, das ist gut,
Nur er kennt uns're Seele,
Nur er der Seele Kraft und Muth,
Nur er weiß uns're Fehle;
Nur Gott kennt uns,
Und wird für uns
In den verschied'nen Lagen
Als Vater Sorge tragen.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n,
Nur Gott wählt stets das Beste
Für uns, und ordnet sein Besteh'n
Voll Weisheit gut und feste;
Nur, was Gott thut,
Ist groß und gut,
Nur seine Plane leiten
Zu Heil und Seeligkeiten.

Nur das, was Gott will, das ist gut,
Sein Wille nur ist weise!
Denn alles, was Gott wirkt und thut,
Das dient zu seinem Preise;
Wen Gottes Rath
Berathen hat,
Der mag sich immer freuen,
Denn ihm wird es gedeyhen.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n,
Stets wirkt er Heil und Seegen
Denn seinem Blick kann nichts entgeh'n,
Auch auf den dunkeln Weegen,

Sorgt Gottes Blick,
Für unser Glück,
Und wandelt Noth und Leiden
Bald um in Seeligkeiten.

Nur das, was Gott will, das ist gut!
Und göttlich nur sein Leiten!
Was Gott für uns bestimmt und thut,
Das nur bringt wahre Freuden;
Oft scheint uns zwar
Noth und Gefahr
Zu nah' mit ihrem Toben,
Und doch wird sie gehoben.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n,
Er führt durch die Gewühle
Der Leiden, die vorüber geh'n,
Doch immer zu dem Ziele,
Das Gottes Rath
Geheiligt hat,
Damit am Ziel die Frommen
Zu höherm Frieden kommen.

Nur das, was Gott will, das bleibt gut,
In Prüfungen und Leiden
Legt Gott, der ohne Zweck nichts thut,
Den Keim zu höhern Freuden;
Er hilft dann uns,
Erleichtert uns
Oft schon am nächsten Morgen
Des vor'gen Tages Sorgen.

Nur Gottes Wille soll gescheh'n
Nur er ist gut und leitet

Bestimmt zu unserm Wohlergeh'n,
Das uns Gott vorbereitet;
Nur wollen wir
Dem Gott uns hier
Auch in der Stürme Grauen
Voll Ruhe ganz vertrauen.

Nur das, was Gott im Himmel thut,
Der seit Unendlichkeiten
Für seine Menschen sorgt, ist gut!
Er wacht zu allen Zeiten,
Und giebt nicht zu,
Daß uns're Ruh,
Und unser Wohl auf Erde
Nur leicht gestöret werde.

Allein! wir dürfen diese Welt
Für keinen Himmel halten,
Und, was in ihr uns nicht gefällt,
Als Ungefähr entfalten;
Sie ist der Ort,
Der Prüfungs-Ort,
Wo wir zu höhern Zielen
Nur Vorbereitung fühlen.

Der Werth des Menschen kann nur sich
In Prüfungen und Leiden
Entwickeln, hier nur lässet sich
Vom Wahn das Wahre scheiden;
In Glück und Freud,
In Herrlichkeit,
Wo wir uns glücklich nennen,
Ist niemand zu erkennen.

Deswegen prüft uns unser Gott
Durch Trübsal und durch Plagen,

Durch Elend, Mangel, Kreuz und Noth,
In vielen Kummer-Tagen,
Gott prüft das Herz,
Ob auch im Schmerz
Es reine Tugend übe,
Und ihn als Vater liebe.
Nur Gottes Wille soll gescheh'n!
Im Himmel und hienieden!

Nur das, was Gott uns auserseh'n!
Das dient zu unserm Frieden;
Denn nur sein Rath
Voll Weisheit hat
Den Sterblichen den Frieden
Und Wohl bisher beschieden.

So seye, was der Höchste thut,
Auch immer unser Wille!
Denn das nur, was Gott thut, ist gut,
Ist Weisheit, Kraft und Fülle;
Herr! führe du
Uns so zur Ruh!
Und laß zum wahren Leben
Uns nur durch Tugend streben!

Dank und Lob-Gesang für gleichgesinnte gute Menschen beym Antritt eines neuen Jahres.

Nach eigener Melodie.

(Voll rührender Erhebung.)

Dankt mit mir! Ihr Lieben meines Herzens,
Dankt dem Gott, der seine Menschen liebt!
Dankt mit mir dem guten Menschen-Vater,
Für das Gute, das Er täglich giebt!

Auch das Jahr, das nun von uns geschieden,
War ein Zeuge seines Vater-Sinns,
Kraft und Leben floß auf uns hernieder,
Und ein Seegen höheren Gewinns.

Danket mit mir diesem guten Vater!
Der auch Irrende voll Liebe trägt,
Preiset mit mir seine Gottes-Liebe,
Die selbst Wunden uns noch liebend schlägt.

Wie ein Hirte seine Schaafe führet,
Führt Er uns die dunkle, weise Bahn;
Dankt ihm Freunde! selbst für uns're Leiden,
Denn sie führen uns zu Gott hinan.

Dankt mit mir, Geliebte meiner Seele!
Für das Gute, das so namenlos
Aus der Quelle seines ew'gen Seegens
Täglich, stündlich auf uns niederfloß.

Laßt uns danken ihm für unser Leben,
Für Gesundheit und den Friedens = Sinn,
Der uns auch bey kleinen Erden = Gütern
Näher führte zu der Wahrheit hin!

Danket Ihm mit mir für uns're Lieben,
Die Er freundlich uns bisher erhielt!
Laßt uns danken für den Christen = Frieden,
Der so liebreich uns zusammen hielt.

Laßt uns danken für die Zart = Gefühle,
Die uns sanft zu Brüder = Elend ziehn!
Für den Trost und für die kleine Hülfe,
Für den guten Willen und Bemüh'n:

Brüder = Noth nach Kräften zu erleichtern,
In die Höhlen, wo das Unglück weint,
Einzudringen, und sie zu versuchen,
Jede Hülfe, die uns möglich scheint.

Laßt uns danken für die stillen Früchte,
Die aus Lehren und aus Thaten wir
Hoffen dürfen, und uns stets beeifern,
Reich zu säen guten Saamen hier.

Dankt mit mir Ihm für das viele Gute;
Jeder Pulsschlag wecke Dankbarkeit!
Und ein jeder Morgen, jeder Abend
Sehe uns voll Menschenfreundlichkeit.

Diesen Dank an unsern Brüdern Allen,
Deren Lage unser Herz anspricht,
Nicht in Worten, nein in Thaten üben,
Denn in Liebe liegt des Dankes Pflicht.

Laßt uns ferner unserm Zwecke folgen:
  Menschen = Wohl im Stillen zu erhöh'n!
Laßt uns Thränen, wo sie fließen, trocknen!
  Und voll Kraft den Traurenden beysteh'n!

Laßt uns ferner auf dem Weg der Tugend,
  Auf dem Weg der Wahrheit, Pflicht und Treu
Wandeln und beweisen, daß dem Guten
  Jede Kraft von uns gewidmet sey!

Keine Stimme, die um Hülfe flehet,
  Kein Verirrter von der rechten Bahn
Spreche so wie jeder arme Dulder
  Je vergeblich uns're Hülfe an!

Den Gedrückten von des Schicksaals Bürde,
  Den Gebeugten von der Last der Zeit,
Sey, so weit nur uns're Kräfte reichen,
  Uns're Hülfe, unser Herz geweiht!

Guter Gott! der du das Gute seegnest!
  Seegne diese Pflichten, seegne uns!
Und ein stiller brüderlicher Friede
  Walte, Freunde! seegnend über uns!

Alle Menschen auf der weiten Erde
  Schließen wir in unsere Bitten ein,
Seegne Alle! guter Menschen = Vater!
  Laß', wo möglich, alle glücklich seyn!

Auch die Brüder, die uns übel wollen —
  Seegne du mit deiner Vater = Huld!
eite sie zum besseren Erkennen!
  Trage sie mit göttlicher Geduld!

Ferne, ferne bleib von uns Vergeltung,
 Deren Recht dir Vater! nur gehört!
Lieben, seegnen wollen wir auch jenen,
 Welcher feindlich uns're Ruhe stört.

Den Entschlafnen, die im vor'gen Jahre
 Gott! du riefst zu deiner Ewigkeit,
Den entschlafnen Freunden unsrer Seelen
 Sey noch dankbar unser Herz geweiht!

Schlummert sanft! Ihr Guten! Eure Ruhe
 Stört kein Jammer dieser Erde mehr!
In die Grüfte dringt kein Erden = Leiden,
 Zu den Todten keine Thräne mehr!

Schlummert sanft! die Erde, die euch decket,
 Hülle Freunde! leicht und sanft Euch zu!
Und der Vater, der nur kurz uns trennte,
 Seegne friedlich eure stille Ruh!

Bald, vielleicht im angetrett'nen Jahre
 Rufst du Gott auch uns zur Ewigkeit!
Mach' uns nur, denn was du willst geschehe!
 Reif durch Tugend zu der Seeligkeit!

Beruhigung des Christen im Leiden.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

(Langsam und mit ruhigem Ernste.)

Wenn gleich der Edle öfters leidet,
 Und Tugend öfters bette lngeht,

Das Laster sich in Purpur kleidet,
Und Bosheit immer oben steht;
So zweifle nie, mein lieber Christ!
Daß es doch gut und weise ist.

Es fällt zwar schwer, es zu begreifen —
Warum so mancher Gute weint?
Und, ehe Gottes Plane reifen,
Von Gott und Welt verlassen scheint?
Warum er bey dem größten Fleiß
Doch nur von Noth und Kummer weiß? —

Es fällt zwar schwer, es zu verstehen —.
Warum, von Reicheren bedrückt,
Sich Redliche im Elend sehen? —
Und ihren Gegnern alles glückt?
Daß man das groß am Reichen nennt,
Was andern Menschen Fehlern sind?

Warum die Bosheit ihre Stimme,
Hoch über Recht und Tugend hebt?
Hier mit Verachtung, dort mit Grimme,
Der Tugend nur zur Plage lebt;
Daß ihr — die Gott entgegen steht,
Es immer doch nach Willen geht?

Es fällt zwar schwer, es zu ergründen,
Warum im Allgemeinen wir —
So wenig Edle glücklich finden?
So äusserst wenig, die schon hier,
Für Tugend und Religion
Empfangen den verheiss'nen Lohn!

Dies, Christ! ist dir zwar schwer zu fassen,
Noch schwerer dir, es zu versteh'n —

Und doch — d'rauf kannst du dich verlassen —
  Ist alles weislich nur gescheh'n! —
Oft siehst du — was Gott wohl gethan,
Ja oft dein Glück für Unglück an.

Gekämpfet muß es einmal werden —!
  Es sey nun hier — es sey nun dort!
Dürft' ich den Himmel auf der Erden
  Mir wählen — giengs mir fort und fort
Nur glücklich hier — ich sagte —: Nein!
Die Welt kann nie mein Himmel seyn!

Sie ist nur Prüfungs=Ort der Seele,
  Nur Bildungs=Anstalt für den Geist,
Von der durch Kenntniß unserer Fehle
  Die Gottheit uns zum Ziele weist —
Die Mittel, die Gott hiezu wählt,
Sind dunkel zwar, doch groß gewählt.

Daß diese Mittel unsern Wünschen
  Nicht immer angemessen sind,
Ist höchst wohlthätig für uns Menschen,
  Die hierinn oft so thöricht sind,
Oft wär uns ein geträumtes Glück
Ein Fall im nächsten Augenblick.

Daß Manchen bey dem größten Fleiße
  Die Vorsicht doch nicht höher hebt,
Und daß er täglich in dem Schweiße
  Der Arbeit doch voll Kummer lebt!
Hat Gott, der unser Wohl abwiegt,
Gewiß mit Weisheit so gefügt.

Oft würden wir in bessern Tagen,
  Im Wohlstand und im Ueberfluß

Verwegenes Bedenken tragen:
  Gott zu verehren —! und Verdruß
Zum Guten und zum wahren Glück
Wär unser trauriges Geschick.

Die Menschen, die uns gerne missen,
  Die Reichen, welche unser Brod
Auf jede Art zu schmälern wissen,
  Und deren Uebermuth uns droht,
Sind durch ein göttliches Geschick
Oft hier schon unser Heil und Glück.

Sieh, lieber Christ! auf die Geschichte
  Der täglichen Erfahrung hin!
Und forsch mit deines Geistes Lichte
  Mit Ruhe und Bedacht darinn!
So wird nach aufgelößtem Schein
Dir manches klar und helle seyn.

Die Tugend war in allen Zeiten
  Von ihren Gegnern hart bedroht,
Der Edle mußte immer leiden,
  Verfolgt, verachtet in der Noth —
So war's, so ist's, so wird es seyn,
So lang die Welt wird Erde seyn.

Dies ist nun einmal Loos der Guten,
  Und ganz gewiß ein schönes Loos!
Mag immer deine Seele bluten,
  Sey auch dein Kummer noch so groß!
Sieh, Christ, auf deines Kampfes Ziel!
Und kämpfe muthig, dulde viel!
Auf Gott — mit dem dein Geist verbunden,
  Auf ihn, der alles weislich fügt,

Vertraue fest in trüben Stunden,
 Bis seine Weisheit Mittel schickt,
Vertrau mit fester Zuversicht!
Sie täuscht — so wahr Gott lebt! dich
 nicht.

Vertrau und lasse dich nicht stören,
 Das wahre Gute nur allein
Und jede Tugend hoch zu ehren!
 Nur sie laß deine Würde seyn!
Vertrau auf Gott mit festem Muth,
Denn alles, was Gott thut — ist gut!

Morgen-Gesang.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe

Gott! der in der Nächte Stunden
 Allen Müden Ruhe schafft!
Kranken Labung und Gesunden
 Neuen Eifer giebt und Kraft,
Dich, Allmächt'ger! preißt die Seele!
 Dich verherrlicht mein Gesang!
Und voll Eifer bringt die Kehle
 Dir, All-Vater! ihren Dank!

Ich erwachte heut' aufs neue
 Heiter, fröhlich und gesund,
Wem gleicht meines Gottes Treue,
 Die von Ewigkeit bestund?
Darum Seele! lob und preise
 Diesen Gott voll Gütigkeit!

Und vermehr auf jede Weise
  Seiner Allmacht Herrlichkeit!

Gott! auf den mein Glück ich gründe,
  Sey auch heut mir Kraft und Licht;
Gott! in dem ich alles finde,
  Bleibe meine Zuversicht!
Könnt' ich, Schwacher! etwa wanken,
  Irren, fehlen und verseh'n,
Wecke mich gleich der Gedanken:
  Nur was gut ist kann besteh'n!

Giebt es heute was zu leiden,
  Willst du, daß ich Sieger sey!
Gott, so steh mir in dem Streiten,
  Steh mir als ein Vater bey!
Du bists, den ich mir erwähle,
  Wenn mich Noth der Erde drängt,
Auf dich hoffet meine Seele,
  Wenn sie Welt und Bosheit kränkt.

Prüfung am Abend.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele!

(Ruhig und langsam.)

Nun ist zwar von meinem Leben
  Abermal ein Theil dahin,
Aber, war's auch mein Bestreben,
  Ihn zu nützen zum Gewinn?

Wär ich heute ohne Scheu?
Immer meiner Pflicht getreu? —
  Läßt mich wirklich mein Gewissen
  Keine meiner Pflichten missen?

That ich emsig für die Glieder
  Meines Hauses meine Pflicht?
Handelte ich christlich bieder
  Gegen Alle? säumt' ich nicht
Sie in der Religion,
Ihrem ewig großen Lohn,
  Sie in allen Tugend-Pflichten
  Beyspielvoll zu unterrichten?

Hab ich das — was wir uns wünschen,
  Auch an Andern ausgeübt!
Hab ich meinen Neben-Menschen,
  Selbst den Gegner auch geliebt
Trug ich Fehler mit Geduld,
Und verwies ich sie mit Huld?
  Kann wohl über mein Betragen
  Niemand rechtlich sich beklagen?

Hab ich Arme so empfangen,
  Wie es Christus mir gebot?
Stillte inneres Verlangen,
  Nicht die Ruhmsucht, ihre Noth?
Störte Andrer Misgeschick
Wirklich auch mein eig'nes Glück,
  War mir, ihre Noth zu stillen —
  Wirklich auch mein ernster Willen?

Hab ich keine meiner Pflichten
  Des Berufs heut übersehn?
War ich redlich im Verrichten?
  Ist's mit Ordnung auch geschehn?

Nützte ich die edle Zeit
Mit Gewissenhaftigkeit?
  Könnt ich wirklich auch mit Seegen
  Rechenschaft davon ablegen?

War ich mit dem Loos zufrieden,
  Das für diese Lebenszeit
Mir mein guter Gott beschieden
  Fühlt' ich es mit Dankbarkeit?
Pries ich seine Herrlichkeit?
Seine ew'ge Gütigkeit?
  Und wußt ich mir auch aus Leiden
  Wahren Seegen zu bereiten?

Gott! erforsche meine Seele!
  Forsche! ob ich recht gethan?
Vor dir schützet keine Hehle,
  Keine Täuschung und kein Wahn, —
Gieb, daß ich mit Redlichkeit
Und mit reiner Offenheit,
  Meine Fehler gern bekenne,
  Und voll Ernst auf Beß'rung sinne.

Hilf mir diesen guten Willen,
  Vater der Barmherzigkeit!
Immer redlicher erfüllen!
  Immer mit Wahrhaftigkeit!
Irre ich zuweilen noch,
So bleib du mein Vater doch!
  Und hilf, daß mein Zweck auf Erde
  Einst mein Glück im Himmel werde!

Die Allmacht Gottes.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

(Mit froher Rührung.)

Wie groß ist Gott in seinen Reichen,
Wie groß im nie gemeßnen All!
Wie kann ich seine Huld erreichen,
Ich Staub von seinem Wiederhall?
Mir sey's genug, Gott Lob zu singen,
Wie mich's mein Dank und Staunen heißt,
Den Engeln gleich Gott Preis zu bringen,
Vermag hienieden nicht der Geist.

Wenn ich des Ew'gen Millionen
Geschaff'ne Welten übersieh,
So reicht zu den entfernter'n Zonen
Mein forschend Auge dennoch nie
Je mehr ich in dieß Große dringe,
Den Schauplatz großer Herrlichkeit,
So hebt die Wunderkraft der Dinge
Mein Staunen zur Unendlichkeit.

Wie über groß ist Gottes Größe,
Wie groß der Allmacht weiter Raum!
Gott preißt der Meere Sturm=Getöse,
Die Welle an des Strandes Saum;
Die Wunder auf den Oberflächen
Der Erde wie in ihrem Schoos,
Vermag der Mensch nie auszusprechen,
Sie sind zu majestätisch groß!

Und das, woran ich ich mich entzücke,
  Ist nur ein Theil der Majestät,
Die ich an jedem Werk erblicke,
  Das aus der Allmacht Hand entsteht;
Der weiten Schöpfung Wunderwerke,
  Ihr Wirken in der Tiefe Grund,
Der Weisheit Ordnung, Zahl und Stärke
  Umfasset nie ein Menschen-Mund.

Die Erde, nur ein Theil der weiten
  Und unerforschten Schöpfungs-Macht,
Ist angefüllt mit Herrlichkeiten,
  Und blüht voll Majestät und Pracht;
Das kleinste Gräschen aus der Erden,
  Der kleinste Wurm in ihrem Schoos,
Hat weisen Zweck in seinem Werden,
  Und bleibt, so klein es ist, doch groß.

Nichts schuf der Herr zu einem Leben,
  Das kleinste Sandkorn nicht am Meer,
Das seiner Weisheit tiefes Streben
  Für einen Theil im Schöpfungs-Heer
Oft, ohne daß wir es nur finden,
  Zu weisem Nutzen herrlich schuf;
Wer kann der Weisheit Sinn ergründen,
  Und seiner Allmacht Wunder-Ruf?

Ja! sammle dich, mein Geist, und zähle
  Die Wunder an dir selber auf!
Bedenk die Kräfte deiner Seele,
  Blick' oft zu deiner Heimath auf!
Bedenk' des Geistes hohe Würde
  Und seinen himmlischen Verstand,

Der auch bey dieses Lebens Bürde
  Dich mit dem Himmel schon verband.

Betrachte dann des Geistes Hülle,
  Den Körper zart und schön gebaut —
Wie er in seiner Kräfte Fülle
  Der Allmacht Welten überschaut;
Wie er zum Himmlischen gebohren,
  Der Welten Bahnen mißt und zieht,
Und sich, zum Schöpfungs-Herrn erkohren,
  Vom Schöpfer selbst berufen sieht.

Was ist der Mensch, der Staub von Erden,
  Den deine Allmacht so gestellt,
Kann seine Würde größer werden,
  Die ihn an deine Seite stellt?
Welch' hoher Ruf: sein ganzes Leben,
  Dem Gott der Liebe ganz zu weih'n —
Und sich durch tugendvolles Streben
  Des Höchsten Beyfall zu erfreu'n!

Was ist der Mensch, den du den Wesen
  Der weiten Schöpfung vorgesetzt,
Und ihn als Mittel dir erlesen,
  Das Jedem weise Gränzen sezt?
Was ist der Mensch, den deine Güte
  Im Schöpfungs-Plane so erhob?
Ja! preise dankvoll mein Gemüthe
  Erhebe jubelnd Gottes Lob!

Sollst, da kein Wesen Gott ermessen,
  Viel wen'ger Ihn ergründen kann,
Sollst du des Höchsten Huld vergessen,
  Mit der er dir so wohl gethan?

Ja! ewig sey es dein Bestreben
Ihm steten Dank und Lob zu weih'n,
Durch gute Werke Gott erheben,
Soll deine höchste Sorge seyn.

Vergiß es nie, was seine Gnade
Seit der Geburt für dich gethan,
Wie seine Weisheit, deine Pfade
Stets leitete zur Wohlfahrt an;
Wie seine Vorsicht dich beriethe
In deiner frühsten Jugendzeit,
Wie seine Weisheit seine Güte
Sich stündlich groß an dir erneut!

Aus Gottes Werken auf der Erden
Geht Gottes ew'ge Gütigkeit
Hervor, Gott ähnlicher zu werden,
Sey darum deine Dankbarkeit!
Ja! jede neue Morgen = Stunde
Verkündet Gottes Freundlichkeit,
So wie des Mondes Silber = Runde
Beleuchtet seine Herrlichkeit! —

Wie sollt' ich diesen Gott nicht lieben,
Nicht gerne thun, was Er gebeut;
Wie Ihn nicht über alles lieben,
Als Quelle aller Seeligkeit?
Den großen Zweck sollt' ich vergessen,
Hier und zum himmlischen Verein,
Undankbar sollt ich und vermessen
Und seiner Huld nicht würdig seyn?

Erhebe Seele dich! und fache
Dich immer mehr zum Guten an!
Des Höchsten Lob sey deine Sache,
Sie führe dich die höh're Bahn;

Will dich der Erde Sinn bethören,
So achte nicht auf ihren Ruf!
Die höh're Stimme mußt du hören,
Die Gott in dem Gewissen schuf.

Erhebe Seele dich, und bete
Des Höchsten Majestät oft an!
Fleh' ihn im kindlichen Gebete
Um Sinn und Kraft für's Gute an!
Staun an die Allmacht seiner Werke,
Den Umfang seiner Herrlichkeit!
Und sammle im Gebet dir Stärke
Zum Kampfe mit der Sinnlichkeit.

Laß dich die Größe Gottes leiten,
Und ihre Stimme mahnend seyn!
Sie warne dich vor Eitelkeiten,
Sie lade dich zur Tugend ein!
Nach dieses Lebens Last und Bürde,
Die Gott zu deiner Uebung schuf,
Erhebt dein Geist sich zu der Würde
Im himmlisch höheren Beruf.

Die Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

Mel. Dein Heil, o Christ nicht zu verscherzen!

(Mit ruhigem Ernste.)

Wie kann der Mensch doch wohl dem Blicke
Der Allmacht Gottes je entflieh'n —

Wie, auch im günstigsten Geschicke,
Er Gottes Wissen sich entziehn!
Des Höchsten Gegenwart und Macht
Dringt durch des tiefsten Dunkels Nacht.

Allgegenwärtig ist sein Walten,
Sein Wirken ist Allwissenheit;
Allmächtig groß sein Thun und Schalten
Und unerforschte Herrlichkeit;
Durch nie erforschte Welten dringt
Sein Auge, das kein Raum beengt.

Es dringt dahin, wie in die Seele
Des Größten und Geringsten ein!
Vor Gott verschwinden Wahn und Hehle,
Vor Gott verschwindet jeder Schein;
Was den geheimsten Wunsch erfüllt,
Bleibt klar vor Gottes Blick enthüllt.

Der Edle, der voll Menschenliebe
Im Stillen Brüder = Noth versüßt,
Und oft, gerührt vom sanften Triebe,
Zuweilen wohl sich selbst vergißt,
Wird, wie des Bösewichts Vergeh'n,
Von Gottes Auge doch geseh'n.

Bedenke dies, o Christ! und richte
Dein Thun und Lassen darnach ein!
Und, wie vor Gottes Angesichte,
Sey jede Handlung gut und rein!
Die Menschen blendet oft ein Licht,
Doch Gottes Auge täuschst du nicht.

Gott kennt des Herzens tiefste Tiefen,
Vor Gott liegt alles offenbar,
Wenn Menschen andre mühsam prüfen,
So löst sich vor Gott alles klar
In Wahrheit auf, vor Gottes Blick
Weicht Wahn und falscher Schein zurück.

Bethöre niemals dein Gewissen,
Wenn es mit Warnung zu dir spricht,
Aus manchen Folgen wirst du wissen,
Daß es im Namen Gottes spricht;
Hör' seine Stimme, seinen Rath
Zu jeder noch so stillen That.

Ja! des Gewissens zarte Stimme,
Die nie bey unsern Thaten schweigt,
Und uns bey jeder Lebens-Krümme
Des Höchsten Gegenwart bezeugt;
Belebt zugleich voll Gründlichkeit
Die Wahrheit der Allwissenheit.

D'rum denke dir zu deinen Werken
Die Gegenwart des Höchsten hin!
Sie wird dich stets im Guten stärken,
Und dich zu höh'rer Tugend zieh'n!
Sie wird in jeglichem Verein
Dir heilsam tröstend, warnend seyn.

Laß keinen falschen Glanz dich blenden,
Und deinen Fuß nicht irre gehn!
Bald würde sich die Täuschung wenden,
Und deine Würde untergeh'n;

Die Freuden dieser Welt vergeh'n,
Das Gute nur bleibt ewig steh'n.

So höre, Christ! stets dein Gewissen
Als deines Gottes Stimme an!
Und thue nichts, was Gott nicht wissen,
Und deinen Gott nicht freuen kann;
Dann wirst du stets, was Gott will, thun
Und Gottes Seegen auf dir ruh'n.

Nachsicht gegen unsere Feinde.

Mel. Wer weis? wie nahe mir mein Ende.

Nie will ich meine Gegner hassen,
Nie will ich unversöhnlich seyn!
Nein! lieber mich verkennen lassen,
Denn die Vergeltung – Gott! ist dein!
Dir Vater überlaß ich sie,
Mich quäle Haß und Rache nie!

Ich will es nie zu Herzen nehmen,
Wenn meine Zwecke man miskennt,
Und nur durch Liebe den beschämen,
Der frech auf meine Kränkung sinnt;
Ich will als Christ mich noch bemüh'n:
Gott! deinen Fluch von ihm zu zieh'n.

Ich will aus Unrecht und aus Leiden,
  Die mir mein Feind berathen hat,
Den hohen Nuzen mir bereiten,
  Den jede Prüfung für mich hat,
Und will ihm frey von leerem Schein,
Für diesen Werth noch dankbar seyn.

Ich will mit Liebe sein Betragen,
  So feindlich es auch immer sey —
Mit Nachsicht und mit Huld ertragen,
  Und des Messias Lehre treu,
Auch dann, wenn er mein Untergeh'n
Bezweckt, von dir sein Glück erfleh'n.

Wenn er mir flucht, will ich nicht fluchen,
  Nicht drohen ihm, wenn er mir droht,
In jedem Haß noch Gutes suchen,
  Und fiel er etwa selbst in Noth,
Fiel über ihn ein Unglück ein,
So will ich ihm ein Bruder seyn.

Ich will ihm alle Schuld vergeben,
  Auch jene, die er mir verhehlt,
Ich will mich, ihn zu bessern, streben,
  Ihm schonend sagen, wo er fehlt;
So will ich gegen jeden rein
Von allem Groll und Hasse seyn.

Ich will das Unrecht mir gewöhnen,
  Das Tugend hier so oft erfährt,
Und mich mit jedem gern versöhnen,
  Der meine Seelen=Ruhe stört;

Nie will ich stolz auf mein Recht — Nein
Gern immer gleich versöhnlich seyn.

Stärk' Höchster! stärke meine Seele!
Daß sie stets diese Tugend liebt,
Und sich das hohe Beispiel wähle,
Das uns Messias herrlich gibt;
Vergeltung — Rache, Gott! ist dein!
Ich aber will versöhnlich seyn.

Ermahnung zu einer vorsichtigen und liebevollen Beurtheilung unserer Nebenmenschen.

Nach einer, von Herrn Nanz dazu komponirten, Melodie.

(Voll Ruhe.)

Laßt uns, Freunde! immer billig
In dem Urtheil And'rer seyn!
Niemand kränken, sondern willig
Jede Kränkung sanft verzeihn!
Laßt uns stets voll Liebe sprechen,
Wenn man unser Urtheil will,
Schweigt mit Schonung zu Gebrechen
Und zu Menschen-Schwächen still!

Gott, der Forscher aller Seelen,
Trägt uns alle voll Geduld —
Und wir, die wir alle fehlen,
Sollten nicht mit gleicher Huld

Auch im Handeln, Reden, Denken
Schonend gegen Brüder seyn —
Alles nicht zum Guten lenken —
Und des Friedens uns nicht freu'n?

Zur Vollkommenheit gebohren
Wird der Mensch im Staube nicht —
Doch, zur Besserung erkohren,
Folgt er seiner Seele Licht;
Leuchtet dieses Licht nicht Allen
Mit der Wahrheit Himmels-Schein,
Laßt uns, wenn sie strauchelnd fallen,
Liebend ihre Stüzen seyn!

Wenn die Menschen doch bedächten,
Wie der Zunge tödtend Gift
Oft der Frommen und Gerechten
Künftiges Geschick betrifft —!
Könnten sie die Zunge zähmen,
Wie viel Unglück wäre nicht!
Millionen Thränen kämen
Weniger uns zu Gesicht.

Aber, wenn des Neides Stimme
Ueber gute Menschen fällt,
Und er mit verdecktem Grimme
Seinen Nächsten fromm entstellt,
Wenn, geschüzt durch Rang und Güter,
Der Verläumder Glauben hat,
Und die Tugend keinen Hüter,
Wahrheit keinen Anwalt hat.

Wenn in losen bittern Scherzen
Man des Nächsten Ruhe stört,

Und — den Adel in dem Herzen —
Seine Tugend kränken hört;
Freunde! dann nimmt euch mit Liebe
Des gekränkten Bruders an!
Hemmt des Neides Schaden-Triebe,
Löst voll Schonung auf den Wahn!

So der Brüder Rechte schützen,
Freunde! laßt uns ohne Scheu
Die Gekränkten unterstüzen
Und dem innern Rufe treu,
Jeden Unglimpf überhören,
Den die Leidenschaft erzeugt,
Und zum Frieden alles kehren,
Bis der Kränkung Stimme schweigt.

Freunde! so laßt uns bedachtsam
In der Brüder Urtheil seyn;
Und mit weiser Vorsicht achtsam
Wahrheit von dem leeren Schein
Stets mit hoher Schonung scheiden,
Damit nie durch falschen Wahn,
Durch Miskennungen und Leiden
Brüdern werde weh' gethan!

Lob-Gesang am Morgen.

Mel. Wach auf mein Herz und singe!

Es weicht das Dunkel wieder,
Lobsinge Gott durch Lieder!

Lobsinge Gott, o Seele!
Und dank' Ihm, meine Seele!

Gott stärkte deinen Schlummer,
Entfernte jeden Kummer
Von dir und all den Deinen,
Die sich mit dir vereinen.

Sollst du den Herrn nicht preisen,
Nicht tiefen Dank erweisen? —
Ihm nicht mit Dank und Singen
Ein Morgen-Opfer bringen?

Ja! Pflicht ist's, Gott zu danken,
In jeglichem Gedanken
Weck' Gottesfurcht und Liebe
Stets deines Dankes Triebe.

Der Morgen weckt dich wieder:
Für dich und deine Brüder
Durch nüzliche Geschäfte
Zu üben deine Kräfte.

Sie treulich anzuwenden,
Und mit des Fleißes Händen
Des Schöpfers ersten Willen
Zur Nüzlichkeit erfüllen.

Dies sey mein thät'ges Streben,
Gott gab mir Kraft und Leben,
Nicht mir blos, meinen Brüdern
Soll ich den Dienst erwiedern.

So sey es dann auch heute:
Mein Glück und meine Freude

Durch Rath und Thaten ihnen
Voll Herzlichkeit zu dienen.

Die übernomm'nen Pflichten
Mit Treue auszurichten,
Soll auch bey Schwierigkeiten
Stets mein Benehmen leiten.

Mein Beyspiel soll die Meinen
Mit mir hierinn vereinen,
Mein Eifer soll sie führen
Und sie für's Gute rühren.

Will mich die Welt berücken,
So will ich auf Gott blicken,
Und mich aus seinen Werken
Für jedes Gute stärken.

Mit dankbar frohem Muthe,
Will ich heut' jedes Gute
Von Gottes Güte nehmen
Und seine Gnade rühmen.

So stets mit Gott im Bunde
Find' mich die Abend = Stunde,
Dann preis ich Gottes Treue
Voll Dankbarkeit auf's neue!

Und kommt die lezte Stunde,
Des Lebens Feyer = Stunde
Dann nimm an meinem Ende
Den Geist in deine Hände!

Prüfung des Christen in der Abend-Stunde.

Mel. Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen.

Ein Theil des kurzen Pilger-Lebens
Floß abermal zur Endlichkeit,
Gott gebe! daß er nicht vergebens
Verstrich, daß in der Ewigkeit
Mich keine seiner Stunden reut,
Nein, vielmehr seegnend mich erfreut!

Gott gebe, daß mein inn'res Leben,
Ihm wie mein äuß'res nicht mißfiel,
Gott gebe, daß mein stilles Streben
Der Seele ew'ges wicht'ges Ziel,
Das Gott uns stets als Grundzweck wies,
Nie heute ausser Augen lies.

Gott gebe, daß mein Thun und Lassen,
Mein Wirken, meine Thätigkeit,
Mein Gutes-Lieben, Fehler-Hassen,
Mein Eifer, meine Friedlichkeit,
Mein Wandel ohne Furcht und Scheu
Gott angenehm gewesen sey.

Gott gebe, daß durch mein Betragen,
Mein Stand sey immer wie er sey,
Sich heute niemand zu beklagen
Veranlaßt und berechtigt sey;
Ja, daß ich selbst der Brüder Schuld
Mit Sanftmuth truge voll Geduld.

Gott! du kennst meines Herzens Tiefen,
Du dringst durch jeden Schein und Wahn,
Du weißt am richtigsten zu prüfen:
Ob ich und wo ich recht gethan.
Durch jedes Dunkel dringt dein Licht,
Nur dich trügt Menschen-Täuschung nicht.

Hat heut' vielleicht durch äußres Leiten
Mein Herz den rechten Weeg verfehlt? —
Vielleicht im Kampf mit Schwierigkeiten
Das rechte Mittel nicht gewählt?
Gab sich, verführt von Welt und Sinn,
Mein Herz zu sehr dem Eiteln hin?

Ließ ich von deinem Wort mich rühren,
Dem Wort, das meine Wohlfahrt will,
Mich gern von ihm zum Guten führen,
Und gieng ich willig, standhaft, still
Den Weeg, der immer Seegen hat,
Der Tugend und der Wahrheit Pfad?

Ließ ich mich wohl durch Außen-Seiten,
Die uns die Welt so glänzend zeigt,
Von der Bestimmung nicht verleiten,
Zu der der Mensch zum Höhern steigt.?
That ich, vom Menschlichen gerührt,
Doch immer, was dem Geist gebührt?

Gieng ich mit stillem Beyspiel heute
Den Meinen auf der Tugend-Bahn
Auch wenn sie trübte, nicht erfreute,
Bey jedem Anlaß gern voran? —
Besiegt ich mit Gelassenheit
Mit Würde jede Schwierigkeit?

War mein Benehmen gegen Freunde
Dem Sinne edler Freundschaft treu?
Und war es selbst auch gegen Feinde
Versöhnlich, liebreich, friedlich, frey

War bey der Uebung jeder Pflicht
Des Herzens Blick auf Gott gericht?

War gegen meine Zeitgenossen,
Sie seyen noch so groß, so klein,
Mein Herz stets liebreich nie verdrossen,
Zu einem friedlichen Verein?
Bekämpft ich jede Reizbarkeit
Zum Unmuth mit Entschlossenheit?

Gott gebe, daß mich keine Frage,
In Kummer und in Reue setzt,
Und daß die Prüfung künft'ger Tage
Mich täglich mehr in Ruh versezt,
Dann führt der lezte Abend-Schein
Mich in das Land des Friedens ein.

Aufmunterung zur Tugend.

Mel. Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen.

Der Tugend Ziel bald zu erringen —
Laß, Schöpfer, meine Sorge seyn!
Und mich durch eifervolles Ringen
Der Tugend Stärke bald erfreun!
Steh mir — damit ich glücklich sey!
Du Gott! mit deiner Gnade bey!

Bey so verschied'nen Hindernissen,
Die unserm Wohl entgegen stehn,
In Leiden und in Kümmernissen
Kann ohne dich, Gott! nichts geschehn!
Oft raubt ein schwacher Augenblick —
Uns eines langen Kampfes Glück.

Will ich im Ernst nach Tugend kämpfen —
So muß ich jede Sinnlichkeit —

Und mit ihr jede Wünsche dämpfen
Der angeerbten Menschlichkeit;
Ich muß im Namen nicht allein,
Nein — auch ein Christ im Herzen seyn!

Ich muß genau das Böse scheiden
Von jeder Handlung, Wort und Schritt —
Und selbst schon den Gedanken meiden,
Der mich zu etwas Bösem zieht;
Ich muß im strengsten Wort = Verein,
Herr über meine Schwächen seyn.

Ich muß mich streben, ganz zu wissen:
Was gut und wahr, was Tugend ist?
Doch auch die Fehler nie vermissen,
Durch die ein Mensch sich gern vergißt;
Erst dann bekömmt die Tugend Werth,
Wenn man die Frucht des Bösen hört.

Mit allen Menschen gut zu leben —
Zu dienen gerne jedermann —
Den Gegnern willig zu vergeben,
Sie mir verbinden, wo ich kann,
Soll wahrhaft, frey von leerem Schein,
Die erste meiner Pflichten seyn!

Auf sie will ich die Regeln gründen,
Wodurch mein Nächster und du Gott!
Mich und mein Leben rechtlich finden —
Durch die ich ehre dein Gebot;
Ich will der Tugend mich allein,
Und jedem Guten durch sie weih'n.

Gott! gieb mir Kraft! — es zu vollbringen,
Was meine Seele redlich will,

Stehst du mir bey, so muß gelingen,
Des Kampfes sey auch noch so viel!
Du Gott! bist meine Zuversicht!
So kämpf ich fort und zage nicht.

Ermunterung zum Gebet.

Nach eigener Melodie.

(Vertrauensvoll.)

Betet Christen! Engel=Seelen bringen
Eure Andacht und Gebet zu Gott!
Laßt aus euch zum Vater Wünsche dringen
Auch für armer Brüder Noth!

Kniet, in fromme Andacht hingesunken,
Christen! hier voll reiner Ehrfurcht hin!
Denkt, von eures Gottes Liebe trunken,
Euch den Gott nun selbst im Sinn!

Betet Christen! Gott wird das erhören,
Was ihr hier vor seinem Thron erfleht!
Wird die Bitten alle euch gewähren,
Er, der Gott voll Majestät.

Betet Christen! und bekennt die Fehle
Und des Menschen schwäch're Seiten Gott,
Sagt's dem Vater ohne alle Hehle,
Denn es ist ein guter Gott —!

Der voll Liebe seine Menschen träget,
Ihre Fehle ihnen gern verzeiht,

Der sie gerne wie ein Vater pfleget
Und sich ihrer Tugend freut.

Betet Christen! traget eure Bitten
Eurem Vater in dem Himmel zu!
Nie vergeblich werdet ihr ihn bitten,
Immer dients zu eurer Ruh.

Betet Christen! laßt den Mund verstummen
In der Ehrfurcht für den Ewigen!
Laßt die Zunge ehrerbietig stummen
Für den Unerforschlichen! — ! — !

Betet Christen! fühlt den Schuz-Geist kommen,
Der euch Trost und Frieden Gottes bringt,
Fühlet jede Noth von euch genommen
Durch das Ja, das zu euch dringt! —

Aufmunterung zum Lesen der heiligen Schrift.

Mel. Wer weiß? wie nahe mir mein Ende?

Um immermehr dich Gott zu lieben
Mit Reinheit und Wahrhaftigkeit,
Um deinen Willen stets zu üben
Mit Kraft und strenger Redlichkeit;
Zu diesen Zwecke sey dein Wort
Mein Trost und Kraft an jedem Ort!

Gieb Eifer mir! es oft zu lesen,
Mit Freude, mit Bedachtsamkeit,
Denn nur dann, wenn ich's oft gelesen,
Dann fühl' ich seine Herrlichkeit,
Da erst empfind ich seinen Werth,
Den unbeschreiblich hohen Werth.

Dann erst schmeck ich die Kraft und Fülle,
Die dein Gebot für uns enthält,
Da erst das Wohl, das uns dein Wille
In uns'rer Vorbereitungs-Welt
So himmlisch weise stets bestimmt,
Und manche Zweifel uns benimmt.

Dann lern' ich erst den Zweck erkennen,
Der manches nicht vollendet hat,
Ich lern' die tiefe Weisheit kennen
Des Höchsten, dessen dunkler Rath
Oft darum uns in Noth vertieft,
Damit sich uns're Seele prüft.

Dies Wort, Gott! lehrt in allen Lagen
Des Lebens mich behutsam seyn,
Es ist mein Trost in Trauer-Tagen,
Die Freude theilt's in Maase ein;
Es ist in jedem Augenblick
Bey jedem Schritt mein Heil und Glück.

Wenn ich mit Eifer deine Lehre,
Die Herr! dein Wort für uns enthält,
Voll Wahrheit und Gehorsam ehre,
So hebt sich manches in der Welt,
Was And're im gewohnten Lau
Des Lebens stört, mir völlig auf

Laß mich deswegen deine Schriften,
  Dein Wort, dies Wort voll Heil und Kraft,
Oft lesen und das Gute stiften,
  Das seine Wirkung in uns schaft!
Denn nur, Gott! durch dies Wort allein
Kann ich auf Erden glücklich seyn.

Dies Wort nur giebt auf allen Weegen
  In jedem Ruf, in jedem Stand,
Den innern Frieden, Glück und Seegen,
  Den ohne dich noch niemand fand;
Es adelt, wenn auch äuß'res Glück
Dem Menschen fehlet, sein Geschick.

Gieb Gott! daß ich mit Eifer dringe,
  In deines Wortes Licht und Kraft!
Daß Weisheit mir's und Seegen bringe
  Im Laufe meiner Pilgrimschaft!
Damit stets deiner Lehre treu
Mein Leben reine Tugend sey!

So deinen Willen Gott! zu üben
  Mit Eifer und mit Redlichkeit,
So dich zu ehren, dich zu lieben,
  Mit wahrer reiner Herzlichkeit;
Dies sey zum lezten Augenblick
Des Lebens meine Pflicht, mein Glück!

Die Vorsorge Gottes.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

Gott sorgt für mich, nie will ich zagen,
  Wenn mir die Zukunft trübe scheint,

Es schweige Kummer und mein Klagen,
  Gott ist mein Vater, und mein Freund
Gott trägt die Seinen väterlich
Und sorgt, ich weis gewiß, für mich!

Gott sorgt für mich, ich will ihm trauen,
  Und thun, was mein Beruf gebeut,
Doch ferne sey ein blind' Vertrauen
  Das jede Müh und Arbeit scheut,
Gott hilft uns nicht unmittelbar,
  Gott reicht uns Kraft zur Hilfe dar.

Gott sorgt für mich im tiefsten Leide,
  Das Kreuz, das Gott oft auf uns legt,
Verwandelt sich so leicht in Freude,
  Die Gottes Liebe in sich trägt;
Gott bleibt im Leiden väterlich
  Für mich bedacht, Gott sorgt für mich!

Gott sorgt auch, wenn ich älter werde
  Und Kräfte schwinden, noch für mich,
Gott leitet mich auf seiner Erde
  Bis zu dem Grabe väterlich;
Ihm trau ich darum felsenfest,
  Ich weiß, daß Gott mich nie verläßt.

Gott sorget auch für Geist und Seele,
  Sein Wort erleuchtet meinen Sinn!
Er läßt mich fühlen meine Fehle,
  Und leitet mich zur Weisheit hin!
Sein Wort, sein Evangelium
  Ist eines Menschen höchster Ruhm.

Gott sorgt für mich, auch wenn ich sterbe,
  Ein Uebergang ist nur mein Tod,

In's Land des Friedens, wo ich erbe
Das ew'ge Heil und wo mein Gott
Mir jedes Leiden dieser Zeit
Belohnet in Unendlichkeit.

Gott sorgt auch, wenn im stillen Grabe
Die Hülle friedlich schlummernd liegt;
Sie ruht, denn mit dem Pilger-Stabe
Ist auch des Lebens Kampf besiegt;
Den Geist nimmt nach des Lebens Lauf
Der Ew'ge in den Himmel auf.

Gott sorgt für mich, ich will nicht klagen,
Wenn auch des Lebens Noth mich drückt
Ich will nicht murren, will nicht zagen,
Gott ist's gewiß, der Hülfe schickt;
Gott bleibet meine Zuversicht,
Ich weiß gewiß, Gott läßt mich nichts

Beruhigung in Sorgen.

Mel. Befiehl du deine Weege.

Wenn Sorgen dich umgeben,
Christ! so verzage nicht!
Gott kann ja alles heben,
Der Gott voll Kraft und Licht;
Nimmt Angst und bange Sorgen
Heut deine Seele ein,
So kann am andern Morgen
Die Klage Freude seyn

Des Ew'gen Rath ist weise,
Und sucht dein Wohlergeh'n;
Die Mittel, Art und Weise,
Wodurch dies kann besteh'n —
Wirst du erst dann gut finden,
Wenn sich ihr Zweck enthüllt,
Ihr Heil erst da ergründen,
Wenn sich dein Wunsch erfüllt.

Gott wacht seit Ewigkeiten
Für aller Wesen Glück,
Und mißt für Ewigkeiten
Der Künftigen Geschick;
Sein Wille, seine Gnade
Schließt keinen Menschen aus,
Er sorgt in weisem Grade
Auch für das kleinste Haus.

Oft, wenn wir wählen würden
Den Weeg zu unserm Heil,
So würden Unglücks-Bürden
Statt Wohlstand uns zu Theil
Nur Gott erkennt das Beste
Für uns im höhern Sinn,
Nur sein Arm führt uns feste
Zu unserm Ziele hin.

Der Gott nun, der so lange
Das Loos der Welten hält,
Hat, "es sey dir nicht bange!
Dein Loos in dieser Welt
Gewis schon so entschieden,
Daß du in kurzer Zeit,
In Ruhe und in Frieden
Preis'st seine Gütigkeit.

Hör darum auf, zu klagen
Und traue mehr auf Gott!
Kurz dauren deine Plagen,
Bald endet deine Noth!
Bald wirst dich überzeugen:
Daß Gottes weiser Rath
In Prüfungen, im Beugen
Dein Glück begründet hat.

Der gute Gott voll Liebe
Sorgt gleichfalls väterlich,
Wenn jede Aussicht trübe
Und dunkel ist, für dich;
Kein Gegner kann dies wehren,
Denn Gott ist über sie,
Und Gott läßt sich nicht stören
Durch deiner Gegner Müh.

Doch nüz' die Läuterungen,
Nüz' Trübsal, Angst und Pein,
Zu deinen Besserungen!
Laß sie dir heilsam seyn!
Seh' sie für höh're Winke
Des guten Gottes an!
Befolge sie und lenke
Nach ihnen deine Bahn!

Laß dich dabey nichts irren,
Sieh nur allein auf Gott!
Laß dich durch nichts verwirren,
Vertrau nur deinem Gott!
Nur, was Gott schickt, wird weise
Und wohl berechnet seyn,
Und bald zu seinem Preise
Din Glück und Friede seyn.

So suche, dich zu fassen
  In deiner Prüfungszeit,
Gott kann dich nie verlassen,
  Bald kommt er und erfreut
Mit Oeffnung seiner Weegen
  Dein besseres Geschick,
Gott giebt dir seinen Seegen
  Und mit ihm Heil und Glück.

Die Ruhe des Pilgers.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

(Mit Rührung.)

Beschlossen ist des Pilgers Reise,
  Am Sarge liegt sein Wander-Stab,
Nun führen Gottes Engel leise
  Mich Müden zu der Ruhe ab,
Nun endet sich der Dornen-Pfad
Für mich, der überwunden hat.

Ja, Grab! in deine stille Kammer
  Dringt keine Noth, kein Kummer mehr,
Er bleibt zurück der Erde Jammer —
  Nur Gottes Friede wohnt umher!
Nun schliessen sich zu sanfter Ruh
Die müdgeweinten Augen zu.

Jezt störet mich das wilde Wehren
  Des Krieges nicht mehr in der Ruh,
Die Szenen, die uns sonst empören,
  Die schliessen sich mir ewig zu!

Der falsche Freund, das falsche Glück
Bleibt jetzt an meinem Grab zurück.

Nun endet sich so manche Krümme,
Die mich vom Ziel bey Seite schob;
Der Sorgen treiberische Stimme
Hört auf, so wie der Schmeichler Lob,
Der Körper ruht — es ist vollbracht!
Ihr müden Glieder, gute Nacht!

Mein Gott! laß mich in Frieden fahren
Zu meiner Väter stillen Gruft!
Und mich's mit Heiterkeit erfahren,
Daß nur dein Friedens-Bot mir ruft!
Laß mich jetzt sanft hinüber gehen,
Und bey dir meine Lieben seh'n!

Das Glück des innern Friedens.

Nach eigener Melodie.

Keinen Frieden giebt die Erde
Dieses Kleinod kennt sie nicht;
Denn der Mensch sinnt auf Beschwerde,
Die ihm Geld und Gut verspricht;
Unter Qualen Angst und Sorgen
Treibt er sich durchs Leben hin —
Und der Abend wie der Morgen
Findet ohne Friede ihn.

Hat der Arme nun errungen,
Was die Welt für Größe hält,

Ist es endlich Ihm gelungen,
Reich zu scheinen vor der Welt —
Dann wird er ein Sklav der Güter,
Deren Recht das Licht oft scheut,
Und die Furcht macht Ihn zum Hüter
Einer falschen Herrlichkeit.

In den goldenen Pallästen
Kehrt der Friede selten ein,
Bey der Großen reichen Festen
Ist er meist nur äußrer Schein;
Aber in den stillen Seelen
Stellt er heimathlich sich ein,
Führt, auch wenn sie Sorgen quälen,
Himmels = Kraft und Trost hinein.

Dieser inn're Seelen = Frieden
Ist schon Himmels = Seeligkeit,
Aber denen nur beschieden,
Die sich voll Genügsamkeit
Willig in die Lage fügen,
Welche Gottes weiser Rath
Ihnen gab, mit dem genügen,
Was der Herr gegeben hat.

Die dabey doch ihre Kräfte
Fleißig üben zum Behuf,
Und durch nützliche Geschäfte
Treu im Amt und im Beruf,
Gottes Willen freudig üben,
Jedermann voll Herzlichkeit
Dienen und den Frieden lieben,
Frieden ohne Endlichkeit.

Dieser inn're Herzens = Frieden,
Der des Lebens Glanz verlacht,

Ists allein, was uns hienieden
Still und wahrhaft glücklich macht;
Reichthum, Pracht und Schein verschwinden,
Und der Ruhm der Erde fällt,
Aber Frieden wird der finden,
Wer die Rechte Gottes hält.

Freunde! dieser inn're Frieden
Ist nur rein'rer Tugend Lohn,
Er macht glücklich, reich, zufrieden,
Und veredelt unser Thun;
Laßt uns, Freunde! treu behüten
Dieses Kleinods Herrlichkeit!
Rechtthun, ohne zu ermüden,
Sey uns Pflicht und Seeligkeit!

Das Schulfest,

bey einer Schul-Predigt oder Schul-Visitation zu singen.

Nach eigener Melodie.

(Voll Rührung.)

Laßt die Kinder zu mir kommen,
Sprach der größte Menschenfreund;
Ja dies Wort, es ist so lieblich,
Ist so herzlich gut gemeynt;
Laßt die Kinder zu mir kommen,
Ihre Seelen sind noch gut,
Unverdorben ihre Herzen,
Unverdorben noch ihr Blut.

Laßt uns sie zur Wahrheit führen
Wahrheit bleibt das größte Gut;
Fehler führen zum Verderben
Und entkräften Geist und Muth!
Ja! ihr guten jungen Seelen
Bleibt doch stets der Wahrheit treu!
Folgt der Tugend, folgt dem Guten!
Was auch euer Schicksal sey.

Laßt uns sie zur Tugend führen!
Sie weiht uns zum Himmel ein,
Ohne Tugend ist auf Erden
Jedes Glück nur äuss'rer Schein;
Laßt uns sie zur Tugend führen,
Eh sie Welt und Sinn bethört,
Eh ihr Herz dem falschen Glanze
Der getäuschten Welt gehört.

Heilig soll euch Jesu Lehre
Heilig euch sein Beyspiel seyn!
Jesu! weih' dir diese Seelen
Nun in dieser Stunde ein!
Alle diese junge Christen
Jesu! sind ja alle dein!
Seegne sie! und nimm zum Himmel
Nimm zum Vater alle ein!

Ja! wir beten auch zum Vater,
Stimmen wünschend mit dir ein,
Singen unter frommem Sehnen,
„Gott im Himmel! sie sind dein!"
Nimm sie auf die jungen Seelen,
Die Religion dir weiht;
Sie sind dein, behüte Alle
Bis zu deiner Ewigkeit!

Stärke sie in deiner Liebe,
Laß' sie deiner würdig seyn!
Und erhalte ihre Herzen
Ihre Wünsche fromm und rein!
In den Stunden der Verirrung
Stehe ihnen kräftig bey!
Laß sie stets das Gute üben
Redlich, offen, rein und treu!

Nicht um Freuden, nicht um Kronen
Sey ihr Herz den Fehlern feil!
Schwierig ist der Weeg zum Frieden,
Mühsam ist der Weeg zum Heil!
Schüze sie, denn ihre Jugend
Ist zuweilen hart bedroht,
Hüte sie in solchen Stunden,
Rette sie aus aller Noth!

Daß sie in der ernsten Stunde,
Wenn am Lebensziel sie steh'n,
Ruhig auf die Lebens-Runde
Heiter auf zum Himmel seh'n:
Daß kein Kummer, keine Sorge
Bey dem ernsten Schritt sie rührt;
Daß dein stiller Friedens-Bote
Sie dann zu den Engeln führt.

Daß sie dann im Frieden schlafen,
Bis der Mächtige erscheint,
Der sie zu dem bessern Leben
In der Heimath still vereint;
Daß sie dort den Lehrer seegnen,
Der sie Gottes Weeg' geführt,
Und mit ihm dem Gott lobsingen,
Welchem ew'ger Dank gebührt.

Daß wir sie dort wieder finden,
Wo die höhre Tugend wohnt,
Wo voll stillen Seelen-Frieden
Unser Herz uns ewig lohnt;
Laß sie nicht verloren gehen,
Diese Kinder, sie sind dein!
Laß zufrieden sie auf Erden,
Und bey dir einst seelig seyn!

Nach der Kinderlehre.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen.

(Mit steigenden Empfindungen.)

Laßt uns für gehörte Lehren
Dankbar unsern Gott verehren,
Der sie uns zum Seegen giebt!
Laßt mit Danken und mit Singen
Unserm Vater Ehre bringen,
Der so zärtlich alle liebt.

Ja! wir wollen uns befleissen:
Seine gute, seine weisen
Lehren mit der Emsigkeit
Wahrer Christen auszuüben,
Unsern guten Gott zu lieben
Bleibe unsre Seeligkeit!

Gottes Weege still zu wndeln,
Seinem Willen treu zu handeln
Nach dem Evangelium,
Gottes Liebe zu erkennen,

Seine Güte groß zu nennen,
Bleibe unser eig'ner Ruhm!

Uns're Eltern und die Lehren,
Die sie geben, zu verehren,
Und mit strenger Redlichkeit
Kindlich folgsam ihren Willen
Ohne Murren zu erfüllen,
Dies sey uns're Seeligkeit!

Jede Tugend, die die Frommen
Ueben, seye uns willkommen!
Und soll uns're Zierde seyn!
Laster und des Lasters Freuden
Immer eifriger zu meiden,
Soll uns fester Grundsaz seyn!

Wahrheit ohne Glanz und Hülle,
Ungeschmückt voll Kraft und Fülle
Zu bekennen, sey uns Pflicht!
Nie, um keiner Erde Reichen,
Jemals von ihr abzuweichen,
Nie! — wenn auch ein Großer spricht.

Wahrheit ist die erste Tugend
Für das Alter, für die Jugend,
Heilig muß sie Allen seyn!
Sie zu schäzen, sie zu lieben,
Ueberall sie treu zu üben,
Muß des Christen Würde seyn!

Keinen Bruder zu betrüben,
Alle Menschen treu zu lieben,
Soll stets uns're Sorge seyn!
Keinen Gegner je zu hassen,

Nein! mit Huld ihn zu umfassen,
Dies soll uns stets heilig seyn.

Jedem Armen mit den Mienen
Wahrer Freundlichkeit zu dienen,
Ihm erleichtern sein Geschick,
Alte Arme auf den Weegen,
Sieche Kranke zu verpflegen,
Bilde unser inn'res Glück!

Arme Wittwen, arme Waisen,
Alle Menschen, die mit heissen
Thränen uns um Hülfe fleh'n,
Liebevoll zu unterstüzen,
Und mit unser'm Rath zu nüzen,
Dies sey unser Wohlergeh'n!

Alles Unrecht ewig hassen,
Und dem Bruder redlich lassen
Das, was rechtlich ihm gebührt,
Dies, Verträglichkeit und Frieden
Sey auch unser Zweck hienieden,
Dessen Weeg zum Leben führt.

Stärke Höchster! unsern Willen,
Laß ihn uns mit Kraft erfüllen,
Höre Gott! und seegne uns!
Sey mit uns auf allen Weegen,
Seegne uns mit deinem Seegen,
Menschen-Vater, seegne uns!

Die Taufbund-Erneuerung.

Vor der Einseegnung.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen.

(Mit steigenden Empfindungen.)

Kinder! kommt! um Christi Lehren,
Um die Wahrheit zu beschwören,
In dem Evangelium!
Kommt! das Bündniß zu erneuen,
Durch das wir uns Christo weihen,
Kommt zu seines Namens Ruhm!

Was im Taufen eure Pathen
Für euch sprachen, für euch thaten,
Wollt ihr hier vor eurem Gott,
Ihm und Jesu selbst geloben,
Mit der Kirche euch verloben,
Die bisher euch Seegen bot.

Um das Gute zu erwählen
Nimmt die Kirche eure Seelen,
Nimmt sie euch in ihren Schoos
Auf, als der Gemeinde Glieder,
Ehrt für Schwestern euch und Brüder,
Und theilt gern mit euch ihr Loos!

Naht mit Ehrfurcht euch! zu schwören:
Gott und Tugend stets zu ehren!

Zu befolgen ihr Gebot!
Nahet euch mit dem Bestreben:
Nur für Gottes Ruhm zu leben,
Unaufhörlich bis zum Tod!

Naht euch Kinder! laut zu schwören:
Stets das Gute zu verehren,
Denn das Gute nur bringt Lohn!
Schwört! das Laster stets zu hassen,
Redlich das zu unterlassen,
Wo uns warnt Religion!

Schwört der Gottheit heut aufs neue
Die gewissenhaft'ste Treue,
Und dem Wort Gehorsam zu!
Schwöret! heilig die Gebote,
Und was Gott noch sonst gebote,
Zu erfüllen — schwört es zu!

Schwört! das Gute nur zu wählen,
Schwört es Kinder! Engel-Seelen
Tragen euern Eid zu Gott —
Nahet! euch mit der Gemeinen
Gottes liebreich zu vereinen,
Unzertrennlich bis zum Tod.

Schwört dies alles! Gottes Seegen
Wird in euch die Kräfte legen,
Zu erfüllen euern Eid;
Gott wird euch als gute Christen,
Zu dem großen Kampfe rüsten
Gegen Welt und Sinnlichkeit.

Guter Menschen-Vater seegne
Diese Kinder! komm und seegne

Ihre jungen Herzeu ein!
Gieb! daß sie im Kampf bestehen,
Wenn sie Bosheit vor sich sehen,
Laß sie wahre Christen seyn!

Fülle die, die öfters wanken,
Mit dem bleibenden Gedanken:
Nur was gut sey, könn' besteh'n!
Daß sie alle diese Seelen
Recht und Tugend nicht verfehlen,
Laß uns Alle glücklich seh'n!

Nach der Einseegnung.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern!

(Mit herzlicher Rührung)

Komm guter Vater! seegne nun
Mit Tugend und Religion
Ein diese neue Glieder!
Gieb Gott! daß ihrem Schwure treu
Ihr Leben dir gewidmet sey,
Komm! seegne alle wieder!
Seegne
Seegne
Diese Glieder,
Schwestern, Brüder!
Laß sie leben!
Vater! laß sie ewig leben!

Sie sind nun Gott! dein Eigenthum!
Laß sie zu deines Namens Ruhm

Nur deine Weege wandeln!
Herr! schüze sie! sie sind nun dein,
Laß ihre Seelen gut und rein
Voll Tugend immer handeln!
Warne
Warne
Vor den Fehlen
Ihre Seelen!
Laß nicht wanken,
Vater! laß sie niemals wanken!

Laß sie fürs Gute nur allein
Für Tugend nur empfänglich seyn,
Und alles Böse meiden!
Laß sie voll Ernst und ohne Schein
Einander lieben, nüzlich seyn,
In Freuden und in Leiden!
Guter
Vater!
Deine Liebe,
Weck die Triebe
Dieser Liebe
Daß sie sich als Christen lieben.

Sie treten uun in eine Welt,
Die wahren Christen nicht gefällt,
Sie treten unter Menschen,
Die Tugend und Religion
Verspotten, und wohl gar mit Hohn
Der Christen Heil verwünschen —
Laß sie
Vater!
Dies nicht irren!
Nicht verwirren!
Laß den Glauben
Ihnen keine Spötter rauben!

Und wollte sie die böse Welt,
Der nur die Gegenwart gefällt,
In ihre Neze leiten,
So stehe ihnen Vater bey!
Und gieb! daß ihrem Schwure treu,
Sie meiden ihre Freuden!
Gründe
Vater!
Ihr Vertrauen!
Laß sie schauen
Deine Güte,
Die vor jedem Fall sie hüte!

Und endet sich einst ihre Zeit,
So führt zur ew'gen Seeligkeit
Ein alle ihre Seelen!
Herr! höre uns! sie sind ja dein,
Laß keine doch verloren seyn
Von diesen jungen Seelen!
Vater,
Vater!
Laß von allen
Dein Lob schallen!
In den Hallen
Deiner Ewigkeit! von Allen!

Komm! Himmels = Vater! seegne nun
Mit deinem Seegen, deinem Lohn
Ein diese neue Glieder!
Gieb Gott! daß ihrem Schwur getreu
Ihr Leben dir gewidmet sey!
Dein Seegen kommt hernieder!
Seegne,
Seegne,
Diese Glieder;

Uns're Glieder,
Laß sie leben,
Vater! laß sie ewig leben!

Ermahnungen an den, in die Welt eintretenden, Jüngling.

Mel. Kommt, und laßt euch Jesum lehren.

(Mit Empfindung)

Lieber Jüngling! laß dich leiten
Mich auf deiner ersten Bahn!
Laß mich dich zur Wahrheit leiten,
Und dir zeigen Trug und Wahn!
Rein ist noch dein Herz und gut,
Unverdorben noch dein Blut,
Darum laß, um recht zu handeln,
Mich an deiner Seite wandeln!

Der Verführung Neze spinnen
Arge Menschen um dich her,
Sie bestricken deine Sinnen
Täglich enger, stündlich mehr;
Jüngling! bleib auf deiner Hut,
Denke recht und handle gut!
Sey gewissenhaft im Wählen,
Dann wirst du den Weg nie fehlen!

Leicht und gern nimmt deine Seele
Jezt noch jedes Gute an,
Reißt sich jezt noch von dem Fehle,
Leichter los und von dem Wahn;

Noch sieht, frey von Misgeschick
Unbestochen noch dein Blick,
In den Tagen deiner Jugend,
Hin auf Wahrheit, Recht und Tugend.

Noch bist du von Leidenschaften,
Die selbst Edle plagen, frey,
Schwächen, die am Manne haften,
Sind, zum Glücke, dir noch neu;
Noch ist deine Seele rein,
Ihre Kraft, ihr Wille dein,
Ja! für selbst erlaubte Triebe!
Fühlst du jezt noch keine Liebe.

Deiner Unschuld, deiner Jugend
Hat sich noch kein Feind genah't,
Folge also stets der Tugend
Folge ihrem Himmels = Pfad!
Nur auf ihm, willst du besteh'n,
Findest du dein Wohlergeh'n,
Nur auf ihm den innern Frieden,
Nur auf ihm dein Glück hienieden.

Laß dich also nichts bethören
Lieber Jüngling! sey bereit:
Stets der Tugend Ruf zu hören,
Sie sey deine Seeligkeit!
Waffne dich mit festem Muth,
Denn dein junges rasches Blut
Wird, von Reizen eingenommen,
Oefters in Versuchung kommen.

Fühlst du dies, so denk' der Lehren,
Denk an deinen Freund, an mich!
Laß doch ja dich nichts bethören,
Jüngling! ich beschwöre dich!

Mit dem ersteren Verseh'n
Ist für alle viel gescheh'n
Warne also deine Seele
Vor dem kleinsten ersten Fehle.

In den reinern Regionen,
Wo die Seele frey sich hebt,
Wo die Schwächen nicht mehr wohnen,
Wo der Geist entfesselt lebt,
Dort zeigt eine Ewigkeit
Dir der Tugend Seeligkeit,
Dort wirst du im Zweck = Ergründen
Ihren Werth erst göttlich finden.

Lohn der Tugend.

Nach eigener Melodie.

Seelig! wer die Tugend stille übet,
Wer sein Glück, sein Wohl in ihr verehrt;
Wer in Menschen seine Brüder liebet,
Gern auf jeden ihrer Wünsche hört;
Seelig! wer im Guten seine Freuden
In der Tugend seine Wonne sucht!
Wo der Erde Freuden von uns scheiden,
Ist sie erst der höhern Wohlfahrt Bucht.

Sie erleichtert uns des Lebens Schritte,
Sie beruhigt jeden Augenblick;
Ja! noch selbst injeder Jammer = Hütte
Bleibt sie noch des Menschen inn'res Glück;

Ja! sie lichtet uns're dunkle Weege,
  In Gefahren ist sie unser Rath,
Sie geleitet über rauhe Steege,
  Die Gott weislich uns bezeichnet hat.

Schön und göttlich ordnet sie Geseze
  Für die Glieder ihres Ordens an,
Und weißt jenen wahrhaft große Schäze,
  Die sie üben, schon hienieden an;
Aber noch weit größer sind die Gaben
  Jenseits uns'rer Unvollkommenheit;
Dort, dort giebt sie, was nur Engel haben,
  Dort, dort giebt sie ew'ge Seeligkeit.

Liebe Christen! bleibet doch nur immer
  Christo treu! bleibt gut und tugendhaft!
Ausser Tugend ist nur alles Schimmer
  Ohne Tugend lebt man ohne Kraft,
Laßt euch Christen! Freunde! doch nicht täuschen
  Wählet doch die Menschen mit Bedacht!
Und entfernt euch immer von Geräuschen,
  Wo man Tugend öfters nur verlacht.

Bleibet Christen! bleibet doch, ich bitte:
  Immer Gott und eurer Tugend treu!
Seegen folgt der Tugend auf dem Schritte,
  Gottes Güte wird ihr täglich neu;
Sollt' mit Undank euch die Welt vergelten,
  So giebt euch Gott eine Ewigkeit;
Und in ew'gen, in vollkommnern Welten
  Lohnt für Tugend höchste Seeligkeit.

Ueber die Pflichten des Menschen gegen die Thiere.

Willst du die Würde dankbar preisen,
Zu der dich Gottes Güte schuf,
So eile: dankbar zu erweisen
Den dir gegeb'nen hohen Ruf;
Zur Hülfe und zum Wohl für dich
Schuf Gott das Thier für dich und mich.

Das Thier, vom Schöpfer uns gegeben
Zur Hülfe, Nahrung, Sicherheit,
Weiht sich, sein ganzes Thun und Leben
Mit wundervoller Nüzlichkeit
Nur deinem Dienste, Mensch! allein —
Und du sollst ihm nicht dankbar seyn?

Du solltest noch den off'nen weiten
Erhab'nen Schöpfungs = Zweck und Rath
Der Thier = Welt gegen dich misdeuten
Den sie für dich so sichtbar hat;
Verkennen solltest du den Werth
Durch den das Thier = Reich dich verehrt?

Die Hoheit solltest du vernichten,
Die Würde und die Majestät,
Die dir bey Uebung deiner Pflichten
Zur Thier = Welt zu Gebote steht;
In harter Unempfindlichkeit
Verlöre sich die Dankbarkeit!

Du solltest rücksichtlos, vermessen
  Die Schöpfungs-Stellung selbst verschmäh'n,
Die Gott dir gab, — den Dank vergessen,
  Der Gott gebührt? — es nicht versteh'n:
Daß Dank, der sich zu Thaten fügt,
In Milde gegen Thiere liegt.

Du solltest die Geschöpfe quälen,
  Die Gott zu deinem Dienst ersah,
Und dir die Wahrheit stolz verhehlen,
  Daß es aus freyer Huld geschah;
Und daß dein Thun, so klein es sey,
Oft ohne sie kaum möglich sey?

Du solltest noch in frechen Scherzen
  Die höh're Dankbarkeit entweih'n,
Die Gott gebührt! und dich der Schmerzen
  Und roher kalter Quälerey'n,
Womit du Thiere plagst, noch freu'n,
Und vor dem Schöpfer dich nicht scheu'n?

Vor Gott, dem Schöpfer und dem Richter,
  Der kein Geschöpf zu Quaalen schuf,
Und der als Rächer und Vernichter
  Des Mit-Geschöpfes Marter-Ruf,
Wenn gleich oft spät, doch ernst, gerecht
An seinem harten Quäler rächt.

Erhebe dich zu deiner Würde',
  Die Gott dir gab, o Mensch, empor!
Verachte stets des Undanks Bürde,
  Und gehe siegend aus ihr vor!
Die Kraft dazu gebricht dir nicht,
Benüz' nur deines Geistes Licht;

In jedem, noch so kleinen Wesen
  Liegt nur ein weiser Zweck und Plan,
In jedem wirst du Liebe lesen,
  Und Liebe, die dir wohl gethan;
Erkenne diesen hohen Ruf
Des Schöpfers, der aus Liebe schuf.

Empfindungen
über die
Einheit der christlichen Religion.

Nur ein Hoffen, nur ein Glaube
  Hebt die ganze Christen-Welt
Zu dem Ew'gen auf, vom Staube
  Zu der höhern Geister-Welt;
Nur ein Schöpfer, Gott und Geist,
Ist's, den Christi Lehre preißt.

Wenn zum Theil der Kirche Hirten
  Christi Sinn nicht rein geübt,
Wenn als Menschen sie sich irrten,
  Und sie Macht und Glanz geliebt;
Wenn der sanfte Christus-Sinn
Neigte sich zur Herrschsucht hin.

Wenn der reine Sinn der Lehre
  Die nur Liebe will, gestört,
Und der Gottheit Dank-Altäre
  Nur zum Eigennutz verkehrt
Oefters wurden auch entweiht —
Hob dies ihre Heiligkeit —

Doch nie auf, — sie blieb im Glanze
Ihrer Reinheit herrlich steh'n,
Und im schön'ren Sieger = Kranze
Sah'n wir aus dem Kampf sie geh'n,
Jeder edle Meinungs = Streit
Gab ihr höh're Wichtigkeit.

So auch führten Luthers Säze,
Klarheit in die Lehre ein,
Lichtvoll traten neue Schäze
Aus dem forschenden Verein;
Und die deutsche Gründlichkeit
Kämpfte, siegte in dem Streit.

Doch Erhebung bleibe ferne —
Liebe sey das sanfte Band,
Das um alle Menschen gerne
Christi Lehre himmlisch wand;
Menschen = Meynung kann nie rein
Oder frey von Irrthum seyn.

Eine Lehre und ein Glaube,
Eine Hoffnung beſſ'rer Welt,
Die dem Dulder in dem Staube
Einen festen Anker stellt;
Einen Gott voll Vater = Huld,
Liebe, Güte und Geduld.

Gleichen Zweck zum edler'n Leben,
Ordnung und Geselligkeit,
Gleichen Ruf zum höhern Streben
Himmlischer Vollkommenheit,
Gab der milde Christus = Sinn
Seinen Jüngern Allen hin.

Liebe gegen alle Brüder
Ist das reine Element
Christi Kirche, die auch Glieder,
Die sich irren, Brüder nennt;
Christi himmlisch hoher Sinn
Führt zum Gott der Liebe hin.

Darum sey auch seine Lehre
Unsers Wirkens Heiligthum!
Duldung sey der Christen Ehre,
Sanfte Schonung unser Ruhm!
Bis, was noch verschieden scheint,
Liebe liebend wieder eint.

Und zum Zwecke der Vereinung
Trage jeder Edle bey!
Opf're jede Neben-Meinung
Willig ohne Menschen-Scheu!
Dort glänzt schon im Himmels-Glanz
Unsers Strebens Strahlen-Kranz.

Der Glaube an eine höhere Leitung, im Sorgen-Jahr 1816.

Glaube, Himmels-Trost der Seelen,
Strahl vom höhern Himmels-Licht,
Lasse unter Noth und Quälen
Du den armen Dulder nicht!
Steh in kummer-schwerem Grauen,
Du mit deiner Kraft ihm bey!
Stärke tröstend sein Vertrauen:
Daß Gott nichts unmöglich sey.

Mag die Noth auch noch so stürmen,
Und ihr Wirken schrecklich seyn,
Mögen sich Gefahren thürmen,
Ohne jeden Hoffnungs = Schein —
Mag es seyn — wenn nur o Glaube!
Deine Kraft uns nicht verläßt,
Dann steht — siegend über'm Staube
Unser Gott = Vertrauen fest.

Laßt den Glauben nie erkalten,
Daß in Gottes Vater = Hand,
Und in seinem weisen Walten
Stets das Loos der Welten stand;
Daß auch Prüfungen und Plagen,
Wenn wir sie gleich nicht versteh'n,
Ja! auch grausenvolle Lagen
Fördern unser Wohlergeh'n.

Jede Prüfung, meine Brüder!
Auch die sorgenschwerste Noth,
Und der Mangel endet wieder,
Gottes Seegen giebt uns Brod;
Auf die Hoffnung uns'rer Saaten,
Gründet eu'ren Glauben fest,
Gott wird helfen — Gott wird rathen,
Gott ist's, der uns nicht verläßt.

Danklied
für
die geseegnete Erndte 1817,
nach dem Sylbenmaas des Liedes:
Lobe den Herrn den mächtigen König ꝛc.

Preißt mit mir Christen! den ew'gen Erhalter im Leben,
Der uns nach Sorgen um Nahrung nun neuen See=gen gegeben,
Der nach der Noth
Uns're Felder mit Brod
Ueberall reichlich geseegnet.

Laßt uns beym Anblick der reichlich geseegneten Halmen
Preisen und loben den Schöpfer in jubelnden Psalmen,
Der dies gethan,
Betet voll Jubel ihn an,
Der uns so reichlich geseegnet.

Laßt uns erheben den Vater voll himmlischer Liebe,
Der uns erheitert die Zukunft, die neulich so trübe
Vor uns erschien,
Dankt und verherrlichet ihn,
Der uns're Zukunft so seegnet.

Laßt uns Gott danken, Gott preisen durch jubelnde Lieder,
Der uns nach Theurung und Mangel so reichlich seegnete wieder,

Dankt unserm Gott,
Dankt ihm für Nahrung und Brod,
Kommt ihm mit Jubel entgegen!

Laßt uns Gott preisen mit Lobgesang, doch auch mit Thaten,
Brüder und Schwestern! kommt, laßt uns die Armen berathen,
Dies sey der Dank,
Dies sey der reinere Dank,
Den wir dem Ewigen bringen.

Uns allein ward nicht der Seegen der himmlischen Gaben,
Daß wir den armen, den hungrigen Bruder auch laben,
Das sey uns Pflicht,
Brüder, vergesset sie nicht,
Vergeßt nie Brüder! die Armen.

Laßt uns die Menschheit an dürftigen Brüdern stets ehren,
Und den Verirrten durch Werke der Liebe belehren,
Gott ist so gut,
Gott, der so herrliches thut,
Gott wird die Liebe uns lohnen.

So laßt uns danken durch Werke der edleren Liebe,
Laßt uns erkennen den Seegen der himmlischen Triebe!
Blickt auf zu Gott!
Helft auch den Feinden in Noth,
Seegnet vom Seegen die Brüder!

Lob=Gesang für die Erndte.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Wie überreich ist Gottes Seegen,
Wie wundervoll des Wachsthums Lauf!
Durch Sonnen=Schein und milden Regen,
Hob Gott die Sorgen alle auf,
Die noch vor etwa sieb'zig Tagen.
Gleich einer kummerschweren Noth,
Auf Millionen Herzen lagen.
Sie nahm von uns Gott Zebaoth!

Laßt uns mit Preisen und mit Singen,
In Psalmen und im Jubel=Ruf,
Dem Ewigen ein Opfer bringen,
Der neues Leben für uns schuf:
Verherrlicht Gott durch Jubel=Lieder!
Lobsinget ihm im Freuden=Ton,
Sinkt dankend vor dem Schöpfer nieder,
Und seinem majestät'schen Thron.

Kommt, Fürsten! kommt von euren Thronen
Zu des Allmächt'gen Lob herbey!
Legt hin die euch vertrauten Kronen,
Und preißt mit uns des Ew'gen Treu!
Erkennt mit uns der Allmacht Größe,
Und Gottes wundervollen Rath,
Der nach der Stürme Angst=Getöse
So reichlich uns geseegnet hat.

Den Sohn des Kaisers wie den Armen
Spricht Gottes Huld zum Danke an,

Mit Allen hatte Gott Erbarmen,
Uns Allen hat Gott wohl gethan;
So sey es denn auch aller Streben:
Durch edler Thaten Herzlichkeit,
Den Herrn der Welten zu erheben
In tugendvoller Frömmigkeit.

Laßt Gottes Güte uns erwiedern,
Sein Vorbild laßt uns mahnend seyn!
Und unsre Kräfte armen Brüdern
Mit Liebe und voll Eifer weyh'n!
Gott gab uns Schätze nicht und Würden,
Daß wir den Aermern lästig seyn,
Er gab sie uns, um ihre Bürden
Zu heben, und sie zu erfreu'n.

Dies sey der Dank für sein Erbarmen,
Für seine Rettung aus der Noth,
Sein Seegen führe auch den Armen
Durch unsre Hülfe aus der Noth!
Ihn weis't das Beyspiel ew'ger Milde
Zu den berathner'n Brüdern hin,
Damit sie nach dem Himmels-Bilde
Auch ihn aus Nahrungs-Sorgen zieh'n.

So laßt durch edles Thun uns loben,
Den Gott, der Großes uns gethan;
Der uns durch Wunder-Seegens-Proben
So unaussprechlich wohl gethan;
Sinkt vor des All-Erbarmers Throne
Im Staub mit uns, ihr Fürsten, hin!
Und laßt die Pflichten Eurer Krone
Mit Eurem Dank im Recht-Thun
blüh'n.

Der Vorsatz des wahren Christen.

Nach eigener Melodie.

Wohl mir! auch ich darf einst
Nach Kampf und Müh' bei meinen Vätern ruhen! —
Mein Geist wird Gott, den Menschen=Vater sehen —!
Wohl mir! ich fühl die Ewigkeit —!

Gerecht ist dies Gefühl! —
Und wahr und gut der Drang zum bessern Leben!
Allein! kann ich mir auch ein Hoffen geben?
Lebt ich auch für die Ewigkeit?

So frag ich mich und seh
Auf die verfloßnen Tage, auf Glück und Leid —
Auf meiner Fehler Zahl — und klage hart mich an! —
Daß ich nicht immer recht gethan!

Daß ich oft unterließ
Den Dornen=Pfad der Tugend fortzuwandeln —!
Mich schrecken ließ von Bosheit, Macht und Stärke —!
Und so geschreckt die Pflicht vergaß —

Die innre höchste Pflicht:
Der Menschen Wohl nach Kräften zu vermehren,
Das schöne Reich der Tugend zu erweitern,
Mich fürchtete: ein Christ zu seyn!

Daß ich oft unterließ:
Für meine Pflicht Gefahren einzutauschen —!
Es unterließ —: auf Gott allein zu sehen —
Und oft für seine Ehre schwieg. —

Ich klage hart mich an:
Daß ich auf Glanz, auf eitle äuss're Dinge
Der Menschen, die ein Hauch des Herrn vernichtet,
Je Rücksicht nahm und stille schwieg! —

Und stille schwieg, wenn man
Den Redlichen verhöhnte, der recht und gut
Dem Weeg des Herrn, dem Weeg der Tugend folgte,
Und schwieg — wenn er mißhandelt ward —!

Wenn ihm die große Macht
Der Bosheit Fehler gabe, die er nicht kennt! —
Mit diesem Vorwand Gut und Ruh ihm raubte,
Und ohne Schuld ihn darben ließ! —

Daß ich da stille schwieg,
Wo Gott und Pflicht und Recht mich sprechen hiessen,
Blos schwiege, weil die Gröss're Böses thaten
Und ihre Macht ich fürchtete.

Dies und so manches noch
Was ich zur Ehre Gottes wirken konnte,
Und was, aus Furcht: — den Menschen zu misfallen —
Ich unterließ, beklag ich tief! —

Doch Gott, der so gerecht
Uns Sterbliche nach ihren Kräften richtet,
Wird liebevolle Rücksicht auf mich nehmen,
Und so fürcht' ich dich, Richter nicht!

Allein! nun sey es auch
Von heute an mein fester Zweck und Wille: —
„Das Reich der Tugend überall zu mehren,"
Es sey mein Zweck: ein Christ zu seyn.

„Der seiner Brüder Wohl
„Für eig'nes Glück betrachtet, der sie den Weeg
„Der Tugend führt, die Schwäch're unterstützet,
„Und Irrende mit Liebe mahnt."

Dies sey mein fester Zweck!
Gott! stärk' du mich! ihn redlich zu erfüllen
Stähl meinen Muth, wenn ich für Brüder spreche!
Wenn ich für deine Ehre kämpf'! —

Er bleib mein fester Zweck!
Und meine Ruh, mein Zeugniß in dem Tode!
Allmächt'ger Gott! auf den ich ganz vertraue!
Du, Vater, seegne diesen Zweck!

Aufmunterung in dunkeln Verhältnissen.

Nach eigener Melodie.

Wie wunderbar und doch so groß, so gütig
Führst du, mein Gott! uns Menschen in der Welt!
Wenn unerforschlich gleich, doch immer gut und seelig —
Voll Weisheit führst Du den, der deiner Wahl gefällt;
Wie kann, wie soll uns denn der Glaub' an Gott mehr nützen?
Der uns in Thaten sagt: Gott will die Tugend schützen?
D'rum Christen, zaget nicht! bleibt eurer Tugend treu!
Vertraut auf Gott, was immer auch hienieden
Ein Loos euch werden mag, was euer Schicksal sey —
Ob Leiden oder Glück die Vorsicht euch beschieden —
Der Gott, der euch erschuf und so viel Millionen
In allen Welten nährt, in allen Regionen
Des ganzen großen Alls so kluge Ordnung führt,
Hat sicher Macht genug, daß er auch euch regiert;
Ein Heide traut dem Gott, den er im dunkeln Irren
Für's höchste Wesen ehrt, und läßt sich nicht verwirren,
Bedenket Christen euch! — sollt euch ein Heid beschämen!

Seyd standhaft, traut auf Gott!
Und weder Noth noch Tod,
Verzweiflung selbst wird euch nie diesen Glauben lähmen,
Wenn er gegründet ist.

An den Ruhe-Stätten unserer entschlafenen Freunde.

Nach einer eigenen, von Herrn Stifts-Musikus Nanz komponirten Melodie.
(Voll Rührung)

Wie sie so sanft im Schoos der Erde
Die Todten Gottes stille ruh'n —!
Wie sie von Mühen und Beschwerden
Auf immer frei — so friedlich ruh'n!
O! seegne, Ew'ger! unser Thun,
Daß wir auch einst so friedlich ruh'n!
(Chor.) Sie deren Hüllen friedlich ruh'n!
Empfangen dort den höhern Lohn!

Ja! schlummert in des Grabes Kühle,
Ihr Freunde Gottes! friedlich hin!
Euch drükt nicht mehr die öft're Schwüle,
Ihr schlummert still zum Leben hin!
Dem Geist lohnt Gottes Ewigkeit
Schon jezt die treue Prüfungs-Zeit.
(Chor.) Der Ueberwinder hohen Lohn
Empfangen sie vor Gottes Thron!

Der Christen Glaub' ist nicht v rgebens,
Und ihre Sehnsucht täuscht sie nie, —
Ihr schlummert zu dem Tag des Lebens,
Und erndtet dort nach Kampf und Müh,
Im rein verklärten Himmels=Licht,
Den Preis der treu geübten Pflicht.
(Chor.) Sie übten fromm des Lebens Pflicht,
Nun lohnt sie Gott, denn Gott täuscht nicht.

Auf Gottes weiter schöner Erde
Giebts keine Freystatt für das Herz!
Der Keim=Punkt zu dem künft'gen Werde
Das Grab allein kennt keinen Schmerz;
Hier, wo der Kampf der Erde ruht,
Hier schläft's sich sanft, hier ruht sich's gut!
(Chor.) Sie ruhen noch im Grab verwandt
Und stille hin in Gottes Hand.

Wir, die wir eure Liebe ehren,
Wir sterben auch und in die Nacht
Der Grüfte wird, den Staub zu mehren —
Auch unser Staub zum Staub gebracht!
O! gieb Allmächtiger! daß dann
Der Geist im Frieden scheiden kann!
(Chor.) Wir werden einst nach frommem Thun
Still neben Euch im Frieden ruh'n!

Wir alle schlafen einst den Schlummer,
Früh' oder spät tritt Jeder ab!
Und ruht, befreit vom Erden=Kummer,
Von seinen Mühen aus im Grab! —!

Dem stillen Dulder ist der Tod
Ein Friedens=Bote aus der Noth,
(Chor.) Auch uns trifft einst des Todes Macht,
Wenn wir, was Gott will, treu vollbracht.

Dem Christen, der nach Gottes Worte
Gelebt, schließt er nach frommem Lauf
Als treuer Pförtner still die Pforte
Zur bessern Heimath freundlich auf,
Und führet ihn in den Verein
Der höher'n Geister friedlich ein!
(Chor.) Wo alle die, die Gottes Weege geh'n,
Sich ewig, ewig wiederseh'n!

Nur Pilger sind wir hier auf Erden,
Da droben in dem Sternen=Land,
Dort können wir erst Bürger werden,
Denn dort ist erst der Heimath Land!
Hier wird der Saamen ausgestreut —
Dort reift er zu der Ewigkeit!
(Chor.) Wir ahnen kaum in dieser Zeit
Den großen Werth der Ewigkeit!

So ruht nun sanft im Schoos der Erde,
Ihr Todten Gottes, friedlich hie,
Geschieden können Körper werden,
Die Seelen aber werden's nie!
Sie sind, wenn Welt und Staub zerfällt,
Doch Glieder einer Geister=Welt —
(Chor.) Und sind für Gottes Herrlichkeit
Und Gottes Ewigkeit geweyht!

Wenn einst zum friedenvollen Grabe
Auch mich die Freundschaft führt hinab!

Wenn ich dann ausgerungen habe,
  Weint Freundschaft still auch auf mein Grab!
Weit rührender als Erz und Stein
  Wird meinem Geist dies Denkmal seyn.

An dem Grabe eines edeln Vaters oder Mutter.

Nach einer neuen Nanzischen Melodie.

Hier, wo sanft und still die Hülle schlummert,
  Die den guten Edeln einst umgab,
Der als Vater (Mutter) mir das Aussenleben
  Und als Christ den innern Frieden gab;
Hier, wo still die guten Menschen schlafen,
  Deren Herz dem Meinen theuer war,
Und um sie die Frommen Gottes Alle
  Nach den vielen Erdenkämpfen ruh'n.

Hier, auf dieser stillen Schlummer=Stätte,
  Wo des Schicksals Räthsel nicht mehr sind,
Wo der Herrscher neben seinem Diener
  Und der Arme bey dem Reichen ruht,
Wo der sieche Bettler wie der König
  Friedlich unter Gottes Wache schläft,
Und den müden Dulder stiller Schlummer
  In die Heimath sanft hinüber wiegt.

Hier, wo Menschen=Moder und Gebeine
  Unsern Trieb zum Himmlischen erhebt,

Und auf jedem einzelnen Leichensteine
  Gottes Ruf an uns geschrieben steht;
Hier, am Grabe meines guten Vaters,
  Dessen Geist im Land des Lohnes lebt,
Stift ich liebend seiner Vater = Treue
  Ein Gedächtniß rein'rer Dankbarkeit.

Schlummre sanft! du Hülle meines Vaters,
  Nach des Lebens Mühen schläft sich's gut; —
Keine eignen, und kein fremdes Leiden
  Stört den Frieden stiller Gräber mehr!
Alles, alles, was im Leben quälet,
  Was selbst Fromme öfters schwächer macht,
Was den Geist so oft in uns entadelt,
Alles schweigt! — die Prüfung ist vollbracht.

Alles schweigt! — des Reichsten und des Größ'sten
  Deiner Nachbarn gold'nes Monument
Zeuget nur von ihres Reichthums Größe,
  Dessen Werth hier seine Gränze kennt,
Aber Edler! deine Vater = Liebe,
  Deine Treue, deine Zärtlichkeit,
Deine Sorge um das Wohl der Deinen
  Gründen hier schon deine Ewigkeit!

Gold'ne Worte auf dem Leichensteine
Sind es nicht, womit wir dein Verdienst
Künft'gen Menschen auch erzählen wollen,
  Dir gebührt ein höh'rer reiner Dank!
Dein und meiner guten Mutter Liebe
  Ehr' die Nachwelt mit den Enkeln noch!
Seegne spätre Generationen
  Durch des Beyspiels reichsten Seegen fort!

Lob-Gesang am Geburts-Tage.

Mel. Nun danket alle Gott!
(Mit Rührung.)

Voll Rührung soll mein Dank
Sich heut zu Gott erheben,
Am Jahrs-Tag, da du Herr!
Mir Odem gabst und Leben,
An dem mich deine Huld,
Dein ewig weiser Rath,
Dem unerforschten Nichts,
Dem Staub entzogen hat.

Unzählig ist das Wohl,
Das ich vom ersten Tage,
In dem die Welt ich sah,
Von dir genoß, ich lage
Noch lange geistlos schwach
In meiner Mutter Schoos,
Und Thränen-Klage war
Mein erstes Erden-Loos.

Sanft wiegtest du mich da,
Wenn ich, von Klage-Tönen
Ermattet, Ruh' gesucht,
Du wiegtest mich im schönen
Gebild der Jugend ein,
Und drüktest mir zur Ruh,
Die mir der Schlaf gewährt,
Die nassen Augen zu.

Ich wurde größer nun —
  Nun wich die Thränen = Klage,
Ich lernte deinen Zweck,
  Und trat der Jugend Tage
Mit Lust und Jubel an,
  Ich ging mit frohem Sinn,
Um Zukunft unbesorgt,
  Auf meinem Weege hin.

Du gabst zu dieser Zeit
  Mir Lern = Begier und Seegen,
Durch Kenntniß = Sammeln mir
  Den Grund zum Wohl zu legen;
Du übtest meinen Geist
  Durch Eifer und Geduld,
Zu dem Beruf, den mir
  Gab deine Vater = Huld.

Du gabst Gesundheit mir,
  Du gabst mir Fleiß und Stärke,
Du seegnetest mich Gott!
  Durch meiner Hände Werke;
Du gabst zu meiner Ruh
  Mir ein bescheid'nes Brod,
Und wachtest über mir
  Stets du getreuer Gott!

Welch' großer Stoff zum Lob?
  Zum Preisen deiner Ehre!
Wär' ich die Gnade werth,
  Wenn ich hier fühllos wäre? — —
Auf! meine Seele, stimm!
  Dem Herrn ein Loblied an;
Und preise, was dein Gott
  Dir liebevoll gethan.

So Seele! preise Gott,
Der dir zum edler'n Leben
Den hohen Geist voll Licht,
Voll Gottes Kraftt gegeben;
Der dir deu wahren Zweck
Des Lebens rein enthüllt,
Und seines Gottes Ruf
Mit Kraft und Treu erfüllt.

Doch nicht alleine heut,
Am Jahrs-Tag von dem Leben,
Das dir der Herr, dein Gott
Für Tugend nur gegeben,
Stimm' ihm ein Danklied an —
Dein ganzes Leben sey
Ein ew'ges Dankes-Fest
Von Gottes Gnad' und Treu!

Sey ferner auch mein Gott!
Berathe du mein Leben
Nach deinem weisen Rath
Du Herr! der mirs gegeben!
Gieb Eifer mir und Kraft,
Daß deinem Ruf getreu,
Mein Wandel tugendhaft
Und dir gefällig sey.

Nicht Reichthum, Gut und Macht,
Nicht eitlen Ruhm und Ehre
Erflehe ich von dir,
Den ich anbetend ehre!
Nein! ein zufried'nes Herz,
Bescheidnes Loos und Brod
Und Seelen-Frieden gieb
Du mir! Gott Zebaoth!

Herr! höre diesen Wunsch!
Erhöre diese Bitte!
Ich lebe ganz nur dir!
Herr leite meine Schritte!
Ich folge willig dir
Und deiner Vater-Hand,
Sie führt den Tugend-Pfad
Zu meiner Heimath Land.

Gott! höre diesen Wunsch!
Mein Dank Gebet, mein Singen!
Und laß dies Opfer, Gott,
Zu deinem Throne dringen!
Mein Leben sey nur dir
Und deinem Dienst geweiht!
Ich folge, leite mich,
Gott! zu der Ewigkeit!

An dem Grabe eines Freundes.

Mel. Wer weißt? wie nahe mir mein Ende?
(Mit ruhiger und sanfter Rührung.)

Hier! an dem Gränzstein aller Leiden,
Die dir der Herr zu tragen gab,
Hier! Lieber! liegen unsre Freuden
Nun mit dir alle in dem Grab!
Ja! unser Trost und unser Glück
Bleibt uns in deiner Gruft zurück,

Mit uns vereinen sich Verwandten
Und Freunde, deiner Seele Werth,

Mit allen Guten, die dich kannten,
  Zu einer Klage, die dich ehrt,
Wir stehen stumm an deinem Grab —!
Nur stille Wehmuth weint hinab! —! —!

Hier ruhst du nun von deinem Kummer
  Und allen deinen Sorgen aus,
Hier stört dich nichts in deinem Schlummer,
  Nur Frieden Gottes füllt dein Haus;
Des fremden Elends Klage schweigt! — —
Und jede Noth, die Andre beugt.

Jezt können Unvollkommenheiten,
  So selten sie dir eigen war,
Dich nimmermehr je irre leiten,
  Denn nun ist dir so manches klar;
Jezt preisest du durch Lob = Gesang
Der höhern Vorsicht weisen Gang.

Jezt täuschen keine Heucheleyen,
  Der Falschheit, deine Güte mehr,
Jezt hören auf die Schmeicheleyen
  Auf immer mit dem Gleisner = Heer;
Dort, wie es hier so oft geschicht,
Verkennt man gute Seelen nicht.

Nun wird dir alles reich vergütet,
  Was deine Hand hier Gutes that;
Das Elend, das sie hier verhütet,
  Die Noth, die sie gehoben hat,
Belohnt dir Gott mit Seeligkeit,
Sein Wort bleibt wahr in Ewigkeit.

Jezt mahnt dich keiner Krankheit Plage
 Je dort an Erden=Schwächen mehr! —
Es schweigt auf immer jede Klage, —
 Dein Leidens-Becher ist jezt leer!
Der Körper ruht, dein Geist lebt frey!
Der Herr verheißt's — Sein Wort ist treu.

Dort werden wir dich wieder finden,
 Die hier an deinem Grabe steh'n;
Uns ewig dann mit dir verbinden,
 Und uns vollkommen glücklich sehn!
Dort trennt uns weder Tod noch Macht,
Der Bund bleibt ewig dort gemacht.

Dort werden wir dir ewig danken,
 Für alles, was dein Herz uns war,
Für deine Stüze in dem Wanken,
 Für deine Hülfe in Gefahr;
Für alle deine Zärtlichkeit,
Preist dich dort unsre Ewigkeit.

So werden wir, um dich zu ehren,
 Oft dankbar seegnen deine Gruft,
Und Unvergeßlichkeit dir schwören,
 Bis uns Gott wieder zu dir ruft;
Dann beten wir den lichtern Plan
Der Gottheit mit dir ewig an.

Redliche Dankbarkeit an dem Grabe des entschlafenen Vaters.

Nach eigener Melodie.
(Voll Rührung.

Garten Gottes! wo die Hüllen schlummern,
  Von den Geistern friedlich abgestreift!
Gottes Acker, wo die Saat im Stillen
  Für den großen Tag der Erndte reift!

Deinen Saaten wurde heut' ein edler,
  Frommer Pilger wieder angereyt,
Der als Gatte und als edler Vater
  Emsig wirkte für die Ewigkeit.

Deine Nähe sucht jetzt meine Seele,
  Ueber Leichensteine hebet sie
Sich empor zum guten Gott, der ewig
  Dir und uns ein schön'res Loos verlieh.

Alles schweigt, in tode, trübe Bilder
  Hüllt Natur sich um und um hier ein! —
Matt und düstern blinkt durch trübe Wolken
  Auf das Todtenfeld der Sternen = Schein.

Todes - Stille wehet um die Gräber,
  Wo der Reichste bey dem Aermsten liegt,
Wo den Purpur = Träger wie den Dulder
  Sanfter Schlummer in die Heimath
      wiegt.

Wo sie ruhen sanft die frommen Dulder,
Die des Guten stille viel gethan,
Wo sie schlummern zu dem Himmels-
Frieden,
Den die Erde doch nie geben kann.

In dem stillen friedenvollen Grabe
Denkt der König an die Krone nicht,
Hier vertrocknen die geweinten Thränen,
Und des Looses eisern Joch zerbricht.

Halleluja! Preis dem Himmels-Vater!
Denn sein Morgen folgt der Todes-Nacht,
Und dem Schlummer folgt das höh're Leben
Dem, der treu sein Tagewerk vollbracht.

Auch dich Edlen! werden deine Gattin,
Tochter, Sohn und Freunde wieder seh'n!
Wenn im Licht-Glanz uns'rer höher'n Wonne
Wir vereint vor Gottes Throne steh'n.

Halleluja! Vater! Preis und Ehre
Stimmen wir dann wonnetrunken an,
Preisen dich auch für die Scheidungs-Thräne
Denn auch sie gehört dem Ganzen an.

Habe Dank einsweilen für die Liebe,
Für die Sorgfalt und die Zärtlichkeit,
Die als Gatte, Freund und treuer Vater
Du uns widmetest voll Herzlichkeit.

Habe Dank, du Edler, für die Gaben,
Die der Menschheit freundlich du geweiht;
In dem stillen Vaterland der Christen
Lohnet nun dich Gottes Seeligkeit.

Ew'ger, gieb, daß wir nun friedlich wandeln
Unserm Gatten, Vater, Freunde zu!
Leite uns! und seegne du mit Frieden
Nach den Mühen seine sanfte Ruh!

Morgen = Gesang.

Mel. Dein Heil, o Christ nicht zu verscherzen.
(Lebhaft und mit dankbarer Bewegung.)

Ich lebe wieder! der Gedanke
Und diese Wahrheit hebet mich
Zu Gott, dem ich mein Seyn verdanke,
Zu dem, der mich so väterlich
In dieser nun verfloßnen Nacht,
Vor jedem Unfall hat bewacht!

Ein jeder Tag, den ich beginne,
Und jeder neue wieder neu,
Verpflichtet meinen Geist und Sinne,
Daß Lob und Dank nie müßig sey!
D'rum danke Gott! auch heut mein Geist!
Was dich die Güte Gottes heißt!

Sie ist unendlich diese Güte,
Und darum sey es auch dein Dank!
So rein die Morgen = Röthe glühte
So rein und feurig sey dein Dank!
Fühl dieses Danken und genieß!
Denn Gott zu danken ist so süß!

Gott ist's, der dir in deinem Schlummer
Und Unbewußtseyn nahe stand,

Er ist's, der vielleicht einen Kummer,
  Vielleicht ein Unglück von dir wandt,
Er sorgte, daß auch deine Hand,
Die Deinen wieder um sich fand.

Gott ist's, der dir jezt neue Kräfte,
  Dir Muth und neuen Eifer leiht,
Damit Beruf und dein Geschäfte
  Zum allgemeinen Wohl gedeyht;
Er ist's, der deinen Frohsinn rührt,
Und Freuden dir durch ihn zuführt.

Gott ist's, der dir an jedem Morgen
  Beweise seiner Güte gibt,
Der auch in Leiden und in Sorgen
  Dich immer wie ein Vater liebt;
Der selbst in Noth dich nicht verläßt,
Und auf sie Hülfe folgen läßt.

Ja! diesem Gott voll hoher Treue
  Sey mein Gesang und Lob geweyht!
Preis, meine Seele! Gott aufs neue!
  Gott preisen ist ja Seeligkeit!
Vergiß auch heut in dem Beruf
Den guten Gott nie, der dich schuf!

Lob-Gesang.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen!

Preis mit dankbarem Gemüthe,
  Seele deines Schöpfers Treu!
Seine Liebe, seine Güte
  Wird dir alle Tage neu;

Danke! preise und vermehre
Deines großen Gottes Ehre!

Jeder Morgen jede Stunde,
Jeder neue Augenblick
Ueberliefert dir die Kunde:
Gott verlange nur dein Glück;
Darum laß zu Gottes Ehren
Seele! deine Stimme hören!

Alles, was nur um dich lebet,
Ist zu diesem Zwecke dein!
Alles eifert sich und strebet:
Freundlich, nüzlich dir zu seyn;
Flüsse, Meere, Thäler, Berge,
Fördern deiner Hände Werke.

Seine Allmacht ist beschäftigt,
Allen Menschen wohlzuthun;
Jeder neue Tag bekräftigt
Diese Wahrheit herrlich schon,
All' die Millionen Werke
Zeigen dieses Willens Stärke.

Darum dank Ihm meine Seele!
Diesem Gott voll Majestät!
Lobe! preise und erzähle:
Was aus Gottes Liebe geht;
Werde nie im Danken müde,
Ewig ist des Höchsten Güte!

Empfindungen einer jungen Christin an ihrem Namens-Fest.

Nach eigener Melodie.

Voll Dank, o Gott! für deine Güte
Preist dich mein dankbares Gemüthe
An meinem Namens-Fest!
Du fristetest bisher mein Leben,
Und liessest alles das mir geben,
Was deine Huld uns reichen läßt.

Du gabst Gesundheit mir und Stärke,
Gabst mir Empfänglichkeit für Werke,
Des Wohlthuns erste Pflicht;
Du liessest deinen Gottes-Seegen
Auf viele meiner Bitten legen,
Und bliebest meine Zuversicht!

Gott! welcher Reichthum deiner Liebe!
Ich wär, wenn ich hier fühllos bliebe,
Nicht deiner Gnade werth,
Ich müßte ganz den Werth verkennen:
Dich, Vater! meinen Gott zu nennen,
Dem ew'ger Dank von mir gehört.

So hör' nun, Ewiger! mein Danken!
Nimm hin den mächtigen Gedanken,
Der meine Seele füllt!
Das Leben, das du mir gegeben,
Und meiner Seele ew'ges Streben
Bleib meines Dankes höchstes Bild!

Mein Leben sey dir ganz geweihet,
Und jede Schwachheit tief bereuet,
Der ich nicht widerstand.
Dein sey mein Herz, dein sey mein Wille!
Gott, leite mich! ich halte stille
Und folge deiner Vater-Hand.

Sey ferner, Herr Gott! mein Berather!
Verwaise ich, so bleib' mein Vater!
Und schütze mich in jeder Noth!
Gib Maase mir zu meinen Freuden,
Und schikt mir deine Huld auch Leiden,
So bleibest du ja doch mein Gott!

Willst du mir einen Freund bescheiden,
Mit ihm zu theilen Leid und Freuden,
So wähle selbst ihn mir!
Laß weder Glanz noch Reiz mich blenden,
Laß mich vielmehr den Christen finden,
Der seinem Gott vertraut mit mir.

Um deine Herrlichkeit zu mehren,
Will ich dich, Vater! so verehren,
Wie's groß und göttlich heißt,
Sey du mein Gott bis an mein Ende!
Ich weiß — du bleibst's — in deine Hände!
Empfehl ich sodann meinen Geist.

Die Sehnsucht nach höherer Ruhe.

Ruhe ist der Seele Ziel
Und ihr Vaterland,
Leidet sie auch noch so viel,
Wird sie oft verkannt;
Such' Ruhe du!
Unsre Welt hat keine Ruh,
Wandle du dem Himmel zu,
Dort nur ist Ruh.

Ruhe sucht hienieden nicht
Der geprüfte Christ;
Seines Glaubens Zuversicht
Weilt, wo Liebe ist;
Sie suche du!
Auf der Welt gibts keine Ruh
Wandle deiner Heimath zu,
Dort nur gibts Ruh.

Ruhe ist der Seele Theil,
Die voll Tugend lebt;
Und durch sie zu höherm Heil
Ringend sich erhebt;
Sie suche nur —!
Keinen Frieden, keine Ruh
Hat die Welt, dem Himmel zu
Geh' stille nur!

Ruhe nach des Lebens Last
Thut dem Geist so wohl,

Wenn du g'nug gerungen hast,
Gründet sie dein Wohl
Mit Himmels=Ruh;
Uns're Welt hat keine Ruh,
Wandle Gottes Himmel zu,
Nur dort weilt Ruh.

Ruhe nur sucht sich der Geist,
Den die Welt nicht hält,
Der dem Eiteln sich entreißt
Der betrog'nen Welt;
Er sucht sich Ruh —
Wandelt tugendhaft die Bahn,
Die ihn führt zum Himmel an,
Dort nur giebts Ruh.

Ruhe suchet sich der Geist,
Den kein Aeußres trügt,
Der es ganz zu würd'gen weißt,
Wenn die Bosheit siegt;
Er suchet Ruh
Nur in einern bessern Welt,
Wo das Böse nicht gefällt,
Dort nur gibts Ruh.

Wenn der Arme mühsam sich
Durch dies Leben kämpft;
Und er täglich kümmerlich
Seine Sorgen dämpft,
Sehnt er sich Ruh —
Blickt auf seiner Lieben Grab
Und legt seinen Wander=Stab
Auch gern dazu.

Aber zu den Sternen hin
Sieht des Menschen Geist,
Sehnet sich zu ihren Höh'n —
Hofft, was Gott verheißt —
Des Himmels Ruh' —
Denn in jener Geister = Welt,
Wo das Gute nur gefällt,
Dort nur ist Ruh.

Die Treue Gottes.

Gott ist getreu! voll Liebe führt Gott mich
An seiner Vater = Hand,
Mit Zärtlichkeit und wahrhaft väterlich
In's bessere Vaterland;
Wenn Noth und Sorgen um mich stürmen,
So wird mich stets sein Arm beschirmen,
Gott ist getreu!

Gott ist getreu! in jeder Prüfungs = Zeit,
Die seine Weisheit mir,
Zum Heile gab, ward die Wahrhaftigkeit
Hievon bestätigt mir!
In jedes noch so bitt're Leiden
Legt Gott den Keim zu höhern Feeuden
Gott ist getreu!

Gott ist getreu! stets hörte er mein Fleh'n
Mit Vaterliebe an!
Und ließ er mich auch nicht gleich Hülfe seh'n,
So brach er doch die Bahn;

Bald endete die Prüfungs-Stunde
Und wiederholte mir die Kunde:
Von Gottes Treu.

Gott ist getreu! wie herzerhebend ist
Für mich der hohe Sinn,
Von Gottes Treu, wie mächtig tröstend ist
Und bleibt mir's immerhin!
Dies Wort voll Liebe kann nie trügen,
Es wird mit mir die Welt besiegen,
Gott ist getreu!

Gott ist getreu! ja Seele! sammle dich,
Und denke oft zurück:
Wie Gott so treu, wie Gott so väterlich
Besorgt für dein Geschick,
In jedem Alter, jedem Jahre,
In jeder Lage für dich ware,
Gott ist getreu!

Gott ist getreu! doch Seele! warst auch du
Dem treuen Gott getreu?
Gab auch dein Herz den Willen stets dazu
Zu thatenvoller Treu?
In leeren Worten nicht — in Werken,
Die Gott gefallen, muß't bestärken
Du deinen Sinn.

Sey Gott getreu: dein Dank sey Folgsamkeit
Für das, was Gott gethan,
Dein Dank sey dir die reinste Seeligkeit,
Die nie sich enden kann;
Erhebe Seele! Gottes Treue,

Erhebe stündlich sie aufs neue
Voll Dankbarkeit!

Gott ist getreu! dies sey mein leztes Wort,
Wenn einst mein Lauf sich schließt;
Im Heimath=Land der Seelen=Ruhe dort,
Wo keine Thräne fließt;
Erhebe ich des Höchsten Treue
Mit Gottes Engeln dann aufs neue
In Ewigkeit.

Empfindungen auf dem Gottesacker.

Nach eigener Melodie.

Hier ruhen sie, die Dulder Gottes alle,
Sie haben ausgekämpft den harten Kampf,
Kein Kummer stört sie mehr und keine Jammer=Klage,
Die frommen Dulder schlummern sanft! —

Des Ew'gen Arm beschüzt hier die Gerechten,
Zu ihnen dringt der Bosheit Macht nie mehr!
Die Stätte ist des Herrn, die Freystatt der Gekränkten,
Wo mancher armer Dulder ruht!

In diesem Heiligthum der stillen Ruhe,
Wo jede rohe Erden=Stimme schweigt,
In eurer stillen Mitte, Geister der Entschlaf nen!
Fühl ich den Werth der Sterblichkeit.

Für euch sind sie dahin die Kummer = Stunden,
Für euch, die Sorge nicht mehr drückt,
Für euch, die ihr den Kampf mit Lebens-Sorgen,
Mit Christen = Muthe ausgekämpft.

Der edle Drang: euch redlich durchzukämpfen,
Die trübe Sorge um bescheidnes Brod,
Schweigt ewig nun für euch, die ihr hier darbtet,
Die kummerschwerste Sorge schweigt!

Beendet ist der Kampf, ihr ruht nun stille,
Der bittre Leidens - Kelch ist ausgeleert;
Des Schicksals eisern Joch fühlt, Dulder, ihr jezt nimmer!
Zum Grabe schleicht kein Jammer mehr.

Gebet um höhere Güter des Geistes.

Nach einer eignen Nanzischen Melodie.
(Mit Erhebung.)

Herr! höre mein Gebet!
Um Güter und Freuden der Erde
Fleh ich dich nicht, denn sie vergehn;
Nein, daß ich weiser stets
Und stets zufried'ner werde,
Das sey mein kindlich frommes Fleh'n

Gott! höre mein Gebet!
Um Erden = Ruhm und eitle Ehre

Fleh ich dich nicht, denn sie vergeh'n;
Um Weisheit bitte ich
Aus deinem Wort und Lehre,
Um Güter, welche nie vergehn.

Herr! höre mein Gebet!
Um inn're Ruh und innern Frieden
Fleh ich dich an, erhöre mich!
Verleih mir stillen Sinn,
Und laß mich nie ermüden
Im Kampf! in Leiden stärke mich!

Gott, höre mein Gebet!
Bestärke mich in dem Bestreben,
Zu thun nur, was dein Wort gebeut;
Nach dieses Wortes Sinn
Erleuchte du mein Leben,
Und leite mich zur Ewigkeit!

Nach diesem höhern Ziel
Leit' du Allmächt'ger meine Pfade;
Ich flehe dich, verlaß mich nicht!
Mein Glaube sieht auf dich
Und deine Vater=Gnade,
Bleib du nur stets mein Trost und Licht.

Vorbereitung zum Gottesdienst.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern!
(Mit Empfindung)

Wir kommen hier zusammen, Gott!
Um deine Lehren, dein Gebot
Zu hören und zu lehren;
Wir kommen, deine Herrlichkeit
Und deine ew'ge Gütigkeit
Voll Dankbarkeit zu ehren!
Seegne
Vater!
Diese Stunde
Mit dem Bunde
Wahrer Liebe,
Einer wahren Christen=Liebe!

Wir kommen, deine Majestät,
Die über jede Größe geht,
Voll Staunen anzusprechen;
Wir kommen, um dem innern Drang
Der Seele, durch den Lob=Gesang
Zu dir, Gott! zu entsprechen;
Seegne
Vater!
Diese Triebe
Ew'ger Liebe!
Laß gefallen,
Laß dir unsern Dank gefallen!

Wir kommen — um der Tugend Werth
Und das, was deinem Dienst gehört,

Zu hören und zu üben;
Um Wahrheit und Religion
Durch Worte nicht — nein nur durch Thun
Zu schätzen und zu lieben,
Seegne
Hiezu
Uns're Seelen!
Laß sie wählen
Deine Weege!
Deine wahre Tugend = Weege.

Der Lehrer, den du uns gesandt,
Zeigt uns den Weeg zum Vaterland
Der Wahrheit und der Tugend!
Du sprichst zu uns durch seinen Mund;
Machst deinen Willen Allen kund,
Dem Alter und der Jugend;
Seegne!
Seegne
Seine Lehren
Laß uns ehren
Seine Mühen:
Uns zum Himmel zu erziehen.

Voll wahrer Andacht laß uns hier,
Und fern von äusserer Begier
In deinem Hause wohnen!
Dich preise uns'rer Stimme Klang!
Es dringe unser Lob = Gesang
Zum höchsten deiner Thronen!
Laß uns
Eifrig
Dich verehren!
Dein Lob mehren!
Von uns allen
Dir ein Halleluja schallen.

So seye uns zu deinem Ruhm
Dein Wort und Evangelium
Voll Sehnsucht stets willkommen!
Es leite uns zur Tugend an!
Und führ' uns die gebrochne Bahn
Zum Ziele deiner Frommen!
Daß wir
Alle
Einst auch wohnen,
Wo wir Kronen
Ewig tragen,
Und dir Preis und Ehre sagen.

Doch, nicht in deinem Haus allein,
Laß deine Kinder Christen seyn,
Und gute Werke lieben!
Nein! lasse uns zu deinem Ruhm
Das wahre reine Christenthum
In allen Werken üben!
Damit
Alle,
Die dich kennen,
Und erkennen,
Edel handeln,
Redlich deine Weege wandeln.

Wir sind nun hier versammelt Gott!
Um deine Wahrheit, dein Gebot
Zu hören und zu lehren;
Wir wollen deine Herrlichkeit
Und deine ew'ge Gütigkeit
Voll Dank und Jubel ehren;
Seegne
Vater!
Dies Beginnen!

Laß gewinnen
Deine Ehre!
Deines großen Namens Ehre!

Komm! Geist der Gnade, komm zu uns!
Komm! stärke du und seegne uns
Mit Tugend, Muth und Stärke!
Komm! schenk' uns Weisheit, Licht und Kraft!
Die aus uns wahre Christen schafft,
Die uns zur Tugend stärke!
Seegne!
Seegne
Du uns Alle!
Daß doch alle
Uns're Seelen
Deinen Weeg, Gott! nicht verfehlen!

Die Pflichten der Freundschaft.

Nach eigener Melodie.

Ich will nicht durch dies Leben wandern,
Nur für mich ohne Freundes Glück,
Nein! Wohl und Weh' find ich in Andern,
Der Freunde Glück ist auch mein Glück.

Ich will mit ihnen alles theilen,
Der Freude Glück, des Kummers Pein,
Voll Liebe ihre Wunden heilen,
Und sie mit Lebens-Trost erfreu'n.

Ich will sie warnen, wenn sie fehlen,
Sie leiten, wenn sie irre geh'n,
Und leiden sie, dann ihren Seelen
Mit Hülfe, Trost und Rath beysteh'n.

In diesem Fall soll meine Haabe,
So weit sie reicht, dem Freunde seyn,
Sie ist nur anvertraute Gabe,
Gab Gott sie mir für mich allein?

Jedoch, dies sind nur äuß're Pflichten,
Die ich ja Allen schuldig bin,
Die jeder guter Mensch verrichten,
Und üben sollte ohnehin.

Der Freund hat höhere Gesetze
Für seinen höheren Verein,
Er schränkt sich nicht auf Lebens-Sätze,
Nicht auf gewiße Regeln ein.

„Das Herz des Freundes zu ergründen,
„Ihm offen sagen, wo er irrt,
„Und ihm die Mittel aufzufinden,
„Durch die er Herr der Schwächen wird.

„So stets den Freund mit sich zu bessern,
„Ihm zeigen, was ihm noch gebricht,
„Und so sein inn'res Wohl vergrößern,"
Dies ist der Freundschaft höchste Pflicht.

Dies ist der Freundschaft reinste Würde,
Dies ist der Freundschaft höchster Werth,
Und ohne sie nur eine Bürde,
Die nur der große Haufe ehrt.

Laß, Höchster! diese Pflicht mich üben,
  Voll wahrhaft strenger Redlichkeit!
Und mich so herzlich Jeden lieben,
  Den ich zu meinem Freund geweyht.

Lenk aber auch das Herz der Meinen:
  Daß sie auch mir nichts überseh'n!
Und sie an meinen Fehlern keinen,
  Den Kleinsten nicht vergeblich seh'n!

Gieb ihnen Licht, mich ganz zu kennen,
  Mit jeder Schwäche, die mich plagt!
Und laß sie auf ein Mittel sinnen,
  Das mir ihr Daseyn offen sagt.

Dann lege deinen Vater = Seegen
  Auf den Entschluß zur Besserung!
An deinem Seegen ist's gelegen,
  Nur er wirkt uns're Heiligung.

Am Neujahrs = Tag.

Mel. Mit dem Haufen deiner Frommen.
(Mit Empfindung.)

Mit gerührten Herzen kommen,
Deine Christen, deine Frommen
  Heute vor dein Angesicht!
Dankbar kommen wir: die weisen
Große Thaten laut zu preisen,
  Deiner Gnade ew'ges Licht.

Diese Gottes-Gnade ware
Auch in dem verfloß'nen Jahre
Jeden Augenblick uns neu;
Keine Stunde ist geschwunden,
Die uns nicht zu dir verbunden,
Keine ohne Gottes-Treu.

Diese Treu' hob jeden Morgen
Göttlich die verschied'nen Sorgen,
Die beinahe Jeder hat;
Gab uns Eifer, gab uns Kräfte
Für Beruf und für Geschäfte,
Und erhellte unsern Pfad.

Preis und Dank sey dir gesungen!
Unser Geist fühlt sich geschwungen,
Und staunt deine Liebe an;
Denn sie ist's und deine Gnade,
Die uns stets in hohem Grade
Unaussprechlich wohlgethan.

Dankbar dich dafür zu ehren,
Deinen Preis und Ruhm zu mehren
Sey daher uns höchste Pflicht!
Unser Jubel soll dich weisen
Guten Menschen-Vater preisen,
Dich Gott! unser Heil und Licht!

Nimm den Dank für alle Thaten
Deiner Liebe, deiner Gnaden,
Vater! von uns allen hin!
Alle haben in den Stunden
Des verfloß'nen Jahrs empfunden
Deiner ew'gen Liebe Sinn.

Alle haben es erfahren,
Wie so gut die Mittel waren,
Die zu seiner Menschen Heil
Deine Weisheit sich erwählte,
Wie sie Zeit und Stunden zählte,
Fest zu gründen unser Heil.

Für die Liebe, für die Treue,
Die uns dieses Jahr so neue
Herrliche Beweise schuf,
Fehlen Worte uns und Namen,
So zu preisen deinen Namen,
Deiner Gottes-Liebe Ruf.

Dankt dem guten Menschen-Vater,
Preißt den lieben Menschen-Vater
Doch in Worten nicht allein!
Nein! durch tugendvolles Leben
Laßt uns unsern Gott erheben,
Und ihm ewig dankbar seyn!

Laßt uns täglich mehr befleißen
Seinen guten, seinen weisen
Willen mit der Herzlichkeit
Wahrer Tugend auszuüben,
Nur durch Tugend ihn zu lieben,
Sey stets uns're Seeligkeit!

Guter Menschen-Vater! seegne
In dem neuen Jahre seegne
Wieder uns! und bleib' uns gut!
Seegne uns! und gieb uns allen
Innern Werth: dir zu gefallen,
Gieb uns Weisheit, Kraft und Muth!

Seegne Höchster! unsre Schritte!
Seegne jedes Haus und Hütte
Mit des Friedens stillem Glück!
Laß zufrieden und bescheiden
Leben uns, und selbst in Leiden
Immer preisen dein Geschick!

Sey mit uns auf allen Weegen!
Gieb uns zu dem Brod den Seegen,
Das dein Pilger nöthig hat;
Seegne uns'rer Hände Werke
Mit des Seegens ganzer Stärke!
Seegne uns mit Licht und Rath!

Lasse Gott! in allen Staaten
Reichlich alles das gerathen,
Was uns deine Erde giebt!
Laß es uns mit Dank geniessen!
Und es jedesmal uns wissen,
Daß es deine Güte giebt.

Seegne du das Reich der Tugend!
Und begründe in der Jugend
Wahrheit und Religion!
Daß ihr Seegen sich verbreite,
Recht und Wahrheit Christen leite
Zu dem ew'gen Tugend=Lohn!

Seegne du das Heil der Frommen!
Laß sie zu dem Ziele kommen;
Wo sie ihre Heimath seh'n!
Laß' sie fest und unverdrossen,
Ohne Menschen=Furcht, entschlossen,
Redlich ihre Weege geh'n!

Deines Wortes Diener seegne!
Mit dem reichsten Seegen seegne
  Menschen-Vater ihr Bemüh'n;
Wenn der Wahrheit Tugend-Lehren
Sie in deinem Volke mehren,
  Wenn sie gute Christen zieh'n.

Laß' sie Kraft und Stärke finden,
Wenn sie, Herr! dein Wort verkünden!
  Wenn mit offner Redlichkeit
Sie für Recht und Wahrheit sprechen,
Und des Lasters Bande brechen,
  Waffne sie mit Festigkeit!

Höchster Herrscher der Regenten!
Seegne himmlisch den Regenten,
  Den uns deine Güte gab,
Daß Er Recht und Tugend schüze!
Noth und Armuth unterstüze,
  Als der Unschuld erster Stab.

Leite zu Gerechtigkeiten
Du den Rath der Obrigkeiten!
  Du Allmächt'ger! leite sie!
Daß sie nur nach Recht und Pflichten
Stets den Streit der Brüder schlichten,
  Vor dem Unrecht hüte sie!

Für die Wittwen und die armen
Waisen sorge! dein Erbarmen
  Werde ihnen täglich neu!
Laß sie auch in nächsten Jahren
Deine Vater-Huld erfahren,
  Deiner Liebe ew'ge Treu,

Gott! so seegne alle Stände
In dem neuen Jahr und wende
  Dich mit neuer Huld zu uns!
Damit wir in Ruh und Frieden
Deinen Zweck mit uns hienieden
  Rein erfüllen, stärke uns.

Guter Menschen-Vater seegne
In dem neuen Jahre seegne
  Wieder uns! und bleib uns gut!
Seegne uns! und wenn wir sterben:
Laß uns deinen Himmel erben,
  Deines Seegens höchstes Gut!

Bey einer Huldigungs-Feyer oder einem andern vaterländischen Feste zu singen.

Nach einer neuen herrlichen Melodie.
(Voll Rührung.)

Heilig sey uns diese Stunde
  Unsre Feyer für das Land!
Christen! fleht für unsern Fürsten,
  Betet für das Vaterland!
Dankbar hebt sich unser Blut,
Gott ist herrlich, groß und gut,
  Wichtig ist die Andachts-Stunde,
Fleht zu Gott mit frohem Munde!

Mütterliche Erde töne
Laut von unsrer Glocken Klang!
Kirche Gottes halle wieder
Von der Bürger Lob = Gesang!
Orgel = Töne wirbelt nur
Auf zum Schöpfer der Natur!
Geister der verklärten Brüder
Schwebt auf uns vom Himmel nieder.

Vaterland, von Gott gegeben,
Für dich steiget unser Fleh'n,
Uns're Wünsche, unser Sehnen
Auf zu Gottes Himmels Höh'n!
Alle, alle, welche hier
Für dich beten, haben dir
In Gefühlen und mit Danken
Leben, Freude dir zu danken.

Uns're erste Jugend = Sonne
Glänzte Vaterland uns hier!
Mutter = Liebe, Vater = Treue
Wurde uns zum Theil von dir!
Unser kindliches Gebet,
Ward in deinem Schoos erfleht,
Leben, Freude, Gut und Haabe,
Die uns freut, ist deine Gabe.

Ew'ger! dem wir dies verdanken,
Seegne unser Vaterland!
Seegne unsern edeln Fürsten,
Gott, mit deines Seegens Hand,

Ruhe und Zufriedenheit
Mehre uns're Seeligkeit,
  Denn der Himmel ist auf Erden,
Wenn wir Brüder, Schwestern werden.

Ja, berathe unsern Fürsten
Mit der Weisheit hohem Sinn!
Seegne ihn und seine Räthe
  Leit' zum Bürger-Glücke hin!
Gieb uns täglich unser Brod,
Schütze uns vor Drang und Noth!
  Laß in Gründen und auf Höhen
  Deine Hand des Seegens sehen.

Laß uns gern und willig üben,
  Was uns das Gesetz gebeut,
Und entferne von uns allen
  Ungehorsam, Niedrigkeit!
Laß uns alle gut und rein
Durch das Band der Pflichten seyn!
  Härte nie, nein Menschen-Liebe
  Adle jeden uns'rer Triebe!

Kindes-Liebe, Brüder-Pflichten,
  Bürger-Treue, gut und rein,
Soll durch Uebung jeder Tugend
  Allen, allen heilig seyn!
Seegne diesen Willen, Gott!
Unsern Fürsten seegne Gott!
  Und gieb jedem einst zum Lohne
  Deines Himmels Bürger-Krone!

Aufmunterung an den Leidenden.

Mel. Jesus! meine Zuversicht!

Wandle redlich deine Bahn,
Guter Pilger dieser Erde!
Denn sie führt dich Himmel an,
Deine Mühe und Beschwerde
Fällt in deiner Heimath dort —
Wandle guter Pilger fort!

Wird zuweilen deine Bahn
Dunkel, steil und voll Gefahren,
Feu're selbst dich muthvoll an!
Und du wirst es bald erfahren,
Daß dem Christen, der so treu
Wandelt, nichts unmöglich sey.

Waffne dich mit Festigkeit!
Denn du wirst zu Stellen kommen,
Wo mit rauher Schwierigkeit
Kämpfen müssen alle Frommen;
Siehst du sie, so sey dein Muth
Ruhig, felsenfest und gut.

Unverdrossen wandle Christ
Dann auch diese rauhen Pfade:
Meide — was zu meiden ist,
Und vertrau auf Gottes Gnade,
Die dich sicher nie verläßt,
Sondern Hülfe folgen läßt.

Kurz ist ja des Kampfes Zeit,
Kurz die Vorbereitungs-Stunden,
Bald hast du die Ewigkeit
Und in ihr das Ziel gefunden,
Wo mit hohem Dank dein Geist
Gottes Güte ewig preist.

Wandle mithin immer fort
Guter Pilger deine Pfade!
Traue ganz auf Gottes Wort
Und auf deines Gottes Gnade!
Bald sind Kampf und Noth vorbey,
Und dann bist du ewig frey.

Wandle also deine Bahn
Redlich! Pilger dieser Erde!
Denn sie führt dich Himmel an,
Alle Mühe und Beschwerde
Fällt in deiner Heimath dort,
Wandle guter Pilger fort!

Das Abendmahl.

Sowohl zu dem Chor-Gesang als dem Gesang der Gemeine besizt der Verfasser besonders dazu komponirte vortreffliche Musik, sie können aber auch nach den beygesezten Melodien gesungen werden.

Chor.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen!

Nehmt dies Brod, es ist mein Leben!
Nehmt den Kelch es ist mein Blut!
Beedes hab ich euch gegeben,
Nehmt und denkt, so oft ihrs thut!

Daß ich nur für euch gestorben,
Leben damit euch erworben!

Gemeine.

Mel. Jesu meine Zuversicht!

Herr, verhilf uns zu dem Licht!
Daß wir ganz den Werth erkennen,
Was die Gnade zu uns spricht,
Was wir höchste Liebe nennen!
Laß zu diesem Brod und Wein
Gott! uns alle würdig seyn!

Chor.

Nehmt in diesem Brod mein Leben!
Trinkt aus diesem Kelch mein Blut!
Für euch hab ich's hingegeben,
Ihr empfangt, so oft ihr's thut,
Kraft und Muth: mir nachzustreben
Auf dem Weeg zum höhern Leben.

Gemeine.

Gieb, daß wir mit Offenheit
Unsre Fehler dir bekennen!
Und mit Ernst und Redlichkeit
Stets auf uns're Bess'rung sinnen!
Gieb, daß die Religion
Adle unser ganzes Thun!

Chor.

Nehmt dies Brod, es ist mein Leben!
Nehmt den Kelch, es ist mein Blut!
Beedes hab ich euch gegeben,

Nehmt und denkt, so oft ihr's thut,
Daß ich Leben euch erworben,
Daß ich nur für euch gestorben!

Gemeine.

Laß mit froher Herzlichkeit
Herr, uns deinem Tische nahen!
Und mit reger Dankbarkeit
Nun das Liebes-Mahl empfahen!
Damit seine Gotteskraft
In uns hohe Tugend schafft!

Chor.

Nehmt in diesem Brod mein Leben!
Trinkt aus diesem Kelch mein Blut!
Für euch hab' ich's hingegeben,
Ihr empfangt, so oft ihr's thut!
Kraft und Muth: mir nachzustreben,
Auf dem Weeg zum höhern Leben!

Gemeine.

Gabe voller Herrlichkeit!
Edle Gabe aller Christen!
Stärke uns zur Ewigkeit!
Laß zum Himmelreich uns rüsten!
Himmels-Gabe stärke uns,
Seegne himmlisch alle uns!

Chor.

Nehmt dies Brod, es ist mein Leben!
Nehmt den Kelch, es ist mein Blut!
Beedes hab' ich euch gegeben,

Nehmt und denkt, so oft ihr's thut,
Daß ich nur für euch gestorben,
Leben damit euch erworben.

Gemeine.

Stärke uns mit Kraft und Licht,
Daß wir alles ganz erkennen,
Was die Gnade zu uns spricht,
Was wir höchste Liebe nennen!
Laß uns zu dem Brod und Wein
Gott! doch alle würdig seyn!

Chor.

Nehmt in diesem Brod mein Leben,
Trinkt aus diesem Kelch mein Blut,
Für euch hab ich's hingegeben,
Ihr empfangt, so oft ihr's thut,
Kraft und Muth, mir nachzustreben,
Auf dem Weeg zum höhern Leben!

Gemeine.

Deine Gaben haben nun,
Höchster! wir voll Dank genossen,
Welche Kraft und welcher Lohn
Ist in unser Herz geflossen,
Nehm es nun zum Dank dahin.
Leit' es nun nach deinem Sinn!

Stärke nun zur Seeligkeit
Höchster! alle unsre Seelen,
Damit wir zur Ewigkeit
Unsre Weege nie verfehlen!
Gieb hiezu uns deinen Geist,
Höchster! deinen guten Geist!

Chor.

Ziehet nun in stillem Frieden,
Liebe Christen, froh dahin!
Euch ist heute Heil beschieden,
Strebet nun mit festem Sinn,
Immer recht und gut zu handeln,
Und der Tugend Weeg zu wandeln!

Gemeine.

Ja! wir wollen recht und gut
Gott! nach deinem Willen handeln,
Meiden, was die Sünde thut,
Und auf deinen Weegen wandeln,
Seegne diesen Vorsaz, Gott!
Seegne ihn, und auch uns, Gott!

Chor.

Nehmet nun des Höchsten Seegen
Auch in eure Häuser heim!
Gnade sey auf euren Weegen!
Sie seyn seines Seegens Keim!
Seiner Allmacht Hand behüte
Euch mit liebevoller Güte!

Gottes Majestät erfreue
Euch mit seiner Gnade Licht,
Mehre, stärke und erneue
In euch Himmels = Zuversicht!
Ziehet nun in stillem Frieden,
Seegen! Heil ist euch beschieden:

Register.

	Seite
Beschloßen ist des Pilgers Reise	113
Betet Christen! Engel=Seelen bringen . .	105
Blick öfters auf verfloßne Zeiten . .	37
Dankt mit mir! Ihr Lieben meines Herzens .	166
Der Tugend Ziel bald zu erringen . . .	103
Du, die mit sanftem Bande	7
Ein Theil des kurzen Pilger=Lebens . . .	101
Es ist vollbracht! die Schauerstunde . .	65
Es weicht das Dunkel wieder	93
Führt deine Hand mich, Herr mein Gott! .	32
Garten Gottes, wo die Hüllen schlummern .	156
Geduld, du Himmels=Gabe!	30
Glaube, Himmels=Trost der Seelen . .	135
Glaube, himmlischer Gedanken, . . .	23
Gott! der in der Nächte Stunden . . .	83

Register.

Seite

Gott sorgt für mich, nie will ich zagen . . 108
Gott ist getreu! voll Liebe führt Gott mich . 165
Gott ist getreu! dies sey mein Lobgesang . . 21
Heil'ger Vater in den Höhen! 44
Herr Gott! dich loben wir! 53
Heilig sey uns diese Stunde 180
Herr höre mein Gebet! 168
Hier ist nicht das Land für Frieden . . . 34
Hier an dem Gränzstein aller Leiden . . . 153
Hier ruhen sie, die Dulder Gottes alle, . 167
Hier, wo sanft und still die Hülle schlummert 148
Hoffnung! Gottes schönste Gabe, ... 27
Höchster, göttlicher Regierer 42
In den Gräbern waltet Frieden 40
Ich lebe wieder, der Gedanke 158
Ich will nicht durch dies Leben wandern . . 173
Keinen Frieden gibt die Erde 114
Kinder! kommt! um Christi Lehren . . . 122
Komm guter Vater! seegne nun . . . 124
Laßt uns, Freunde! immer billig . . . 96
Laßt die Kinder zu mir kommen 116
Laßt uns für gehörte Lehren 119

Seite
Laß dir Höchster! von uns allen 156
Lieber Jüngling! laß dich leiten 127
Mit Wonne auferstehn werd' ich 16
Mit gerührten Herzen kommen, ... 173
Müde von des Lebens Pilger-Reise, . . . 67
Nehmet, Christen! Gottes Seegen . . . 47
Nehmt dies Brod, es ist mein Leben, . . . 184
Nie will ich meine Gegner haßen, . . . 94
Nun ist zwar von meinem Leben 84
Nur ein Hoffen, nur ein Glaube 135
Nur Gottes Wille soll gescheh'n 71
Preißt mit mir Christen! den ew'gen Erhalter 137
Preis mit dankbarem Gemüthe 159
Ruhe ist der Seele Ziel 161
Seelig! wer die Tugend stille übet, . . . 129
Schau hin mit heiligem Gefühle . . . 69
Schon wieder ist hienieden 12
Unsterblich bin ich Heil-Gedanke 14
Unschuld! Strahlt von Gottes Glanz . . 18
Um deine Pflichten auszuüben, ... 26
Um immer mehr dich Gott, zu lieben . . 106
Unschuld, Strahl von Gottes Glanze . . 18

Register.

Seite

Vater! sieh! die Brüder weinen, ... 131
Voll Rührung soll mein Dank 150
Voll Dank o Gott! für deine Güte . . . 161
Wachet auf! ihr meine Brüder 10
Wandle redlich deine Bahn, ... 183
Wenn Sorgen dich umgeben, ... 110
Wenn gleich der Edle öfters leidet, . . . 79
Wie überreich ist Gottes Seegen! . . . 139
Wie wunderbar und doch so groß, so gütig . 144
Wie sie so sanft im Schoos der Erde . . . 145
Wie groß ist Gott in seinen Reichen, . . . 87
Wie kann der Mensch doch wohl dem Blicke . 91
Wir kommen hier zusammen, Gott! . . . 163
Willst du die wahre Weisheit hören, . . . 43
Willt du die Würde dankbar preisen . . . 131
Wohl mir! auch ich darf einst rc. 141

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schuhkrafft, Ludwig,

Erhebungen für das Herz in religiösen und moralischen Gedichten

Stuttgart 1821

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Liturg.53
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11105275-7